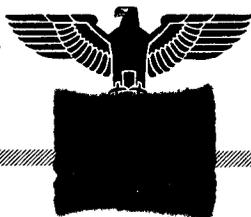


WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1942 März

22. Jahrgang Nr. 3



INHALT

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Der Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen 1941 S. 61
- Die Kautschukwirtschaft Südostasiens und die Versorgungslage der Vereinigten Staaten von Amerika S. 62
- Die Kautschukkulturen in Südostasien — Ausführquoten und Preise — Die Stellung Großbritanniens in der sudostasiatischen Kautschukwirtschaft — Die Versorgungslage der Vereinigten Staaten von Amerika — Die Vorratshaltung — Die Ausweichmöglichkeiten

PREISE UND LÖHNE

- Die Preise im Februar 1942 S. 69
- Die Großhandelspreise
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen
- Die Großhandelspreise im Ausland im Februar 1942 S. 73
- Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Die europäischen Kartoffelmärkte seit Kriegsbeginn — Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder
- Die Lebenshaltungskosten in der Welt Ende 1941 S. 77
- Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder
- Die Arbeitsverdienste in der Forstwirtschaft im Jahre 1940 S. 80

FINANZEN UND GELDWESEN

- Die Wertpapiermärkte im Jahre 1941 S. 82
- Devisenkurse in Berlin S. 85
- Die Reichsschuld im Dezember 1941 und Januar 1942 S. 85

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerung der Erde S. 87
- Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde
- Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Dezember 1941 S. 91
- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1942 S. 92
- Die Ehestandsdarlehen im 4. Vierteljahr und im Jahre 1941.... S. 93
- Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1940/41 und im Sommerhalbjahr 1941 S. 94

Wirtschaftsdaten Februar/März 1942 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

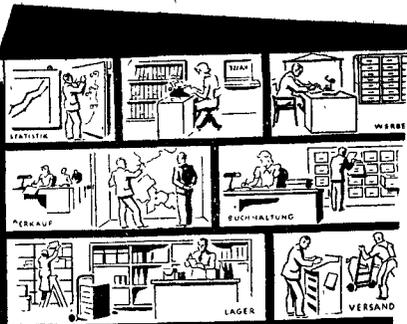
Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal

Wo auch
im Betrieb
geschrieben
wird...

Einer sagt's dem Andern:
STABILO *Cellomin*
Tintenstifte in 16 Arten
haben gutleitende und
vor allem aber neue
klimafeste Schreibkerne

STABILO - *Cellomin* - TINTENSTIFTE



Schwan Nürnberg

Soeben erschien:

Der Bergschaden

nach preußischem Recht

Von

Dr. Dr. Gustav W. Heinemann
Rechtsanwalt in Essen

Die für die bergbaulichen Betriebe, Grundeigentümer, Bergbehörden und Gerichte gleichermaßen bedeutsame Materie wird hier zusammenfassend nach dem neuesten Stande behandelt, und zwar auf der Grundlage des auch für andere deutsche Länder vorbildlichen preußischen Bergrechts

143 Seiten · DIN A5 · Kart. RM. 6,75

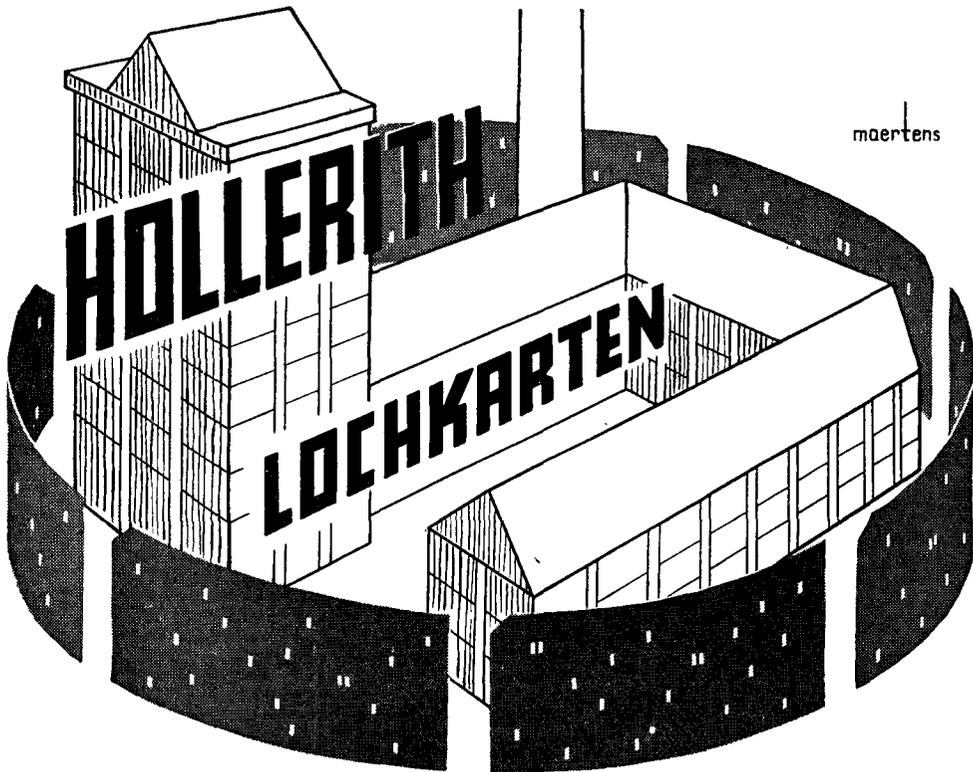
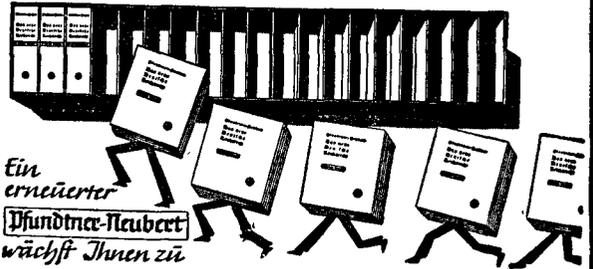
Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68

Bitte nur die wichtigste Post

— ich habe es eilig! Vor allem also auch die neuesten Nachträge zum **Pfundtner-Neubert!** Was auch immer an Reichsrecht erscheint, als Besitzer des **Pfundtner-Neubert** erfahren Sie es pünktlich durch die regelmäßigen Nachträge. Alles ist gleich von den Bearbeitern der Gesetze in den Ministerien selbst klar und übersichtlich erläutert. Die **Neudruck-Ausgabe** des

„Neuen Deutschen Reichsrechts“

umfaßt jetzt 6500 Seiten in 6 Sammelmappen und kostet 50 RM. Für Nachträge wenden Sie monatlich 3 bis 4 RM auf (3 Rpf. je Blatt). Alles, was seit Kriegsausbruch verordnet wurde, ist schon darin enthalten; dazu vieles frühere, soweit es noch von Bedeutung ist. Das übrige wird — nach neuester Auffassung erläutert — laufend ergänzt. Lassen Sie sich ausführliche Unterlagen kommen von Ihrer Buchhandlung oder vom Industrieverlag **Spaeth & Linde**, Abt. 120, Berlin W 35



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN-LICHTERFELDE

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1942 März

Abgeschlossen am 21. März 1942
Ausgegeben am 25. März 1942

22. Jahrgang Nr. 3

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen 1941

Auch im Jahre 1941 wurde im Juli eine Sondererhebung über den Anbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen (einschließlich Körnersenf) durchgeführt. Sie erstreckte sich über das gesamte Reichsgebiet, in diesem Jahr zum erstenmal auch auf die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland, auf die in Preußen eingegliederten Ostgebiete sowie auf Eupen und Malmedy. Dabei wurde der Anbau von 46 verschiedenen Arten ermittelt. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ sind nur geringfügige Veränderungen vorgenommen worden; so fiel u. a. der Porree weg, während einige Pflanzenarten, die insbesondere in der Ostmark angebaut werden, in die Erhebung aufgenommen wurden.

Im Jahre 1941 belief sich der Gesamtanbau von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen im Deutschen Reich auf 10 374 ha; auf die neu hinzugekommenen Gebiete entfällt davon mit 1 337 ha oder 13 vH ein nicht unerheblicher Anteil. Für das mit dem Vorjahr vergleichbare Gebiet ergibt sich eine Anbauzunahme von mehr als 5 vH. Sie ist vorwiegend auf die Erweiterung des Anbaus von Kümmel, Petersilie, Dill, Bohnenkraut, Basilikum, Fenchel, Krauseminze, Majoran, Paprika und Salbei zurückzuführen. Unter Berücksichtigung der eingegliederten Ostgebiete ergibt sich eine Zunahme von 21 vH.

Das Hauptanbauggebiet für Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen ist nach wie vor die Provinz Sachsen mit 2 081 ha, d. s. rund 20 vH des Gesamtanbaus. Es folgen die Provinz Hannover mit 1 996 ha (oder 19 vH), die Provinz Niederschlesien und der Reichsgau Danzig-Westpreußen (je 8 vH), der Reichsgau Wartheland, die Provinz Schleswig-Holstein und Mecklenburg (je 5 vH), Bayern und die Provinz Mark Brandenburg (je 4,5 vH) und Thüringen (3,5 vH). Eine besondere Anbauausweitung zeigt sich vor allem in den Provinzen Sachsen und Niederschlesien. Bedeutende Rückgänge sind fast nirgends festzustellen.

Am größten ist der Anbau von Körnersenf mit 3 982 ha oder 38 vH des Gesamtanbaus, in dem der Anbau der neu hinzugekommenen Gebiete mit 1 070 ha enthalten ist. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr für die gleichen Reichsteile zeigt sich ein Rückgang um 21 vH, dieser Rückgang erklärt sich aus dem übermäßig hohen Senfanbau des Jahres 1940, der wieder seine Ursache in den besonderen Witterungsverhältnissen dieses Jahres

gehabt hat. Hauptanbaugebiete des Körnersenfs sind der Reichsgau Danzig-Westpreußen, die Provinz Sachsen, der Reichsgau Wartheland und Mecklenburg.

Die zweitgrößte Fläche nimmt mit 3 668 ha oder 35 vH des Gesamtanbaus der Kümmel ein. Sein Anbau ist gegenüber dem Vorjahr in den vergleichbaren Gebieten um 29 vH gestiegen. Er wird vornehmlich im Regierungsbezirk Aurich, in der Provinz Sachsen, in der Provinz Niederschlesien und in der Mark Brandenburg angebaut. Eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 196 ha auf 223 ha ist in der Mark Brandenburg festzustellen, aber auch in den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz, Oppeln und Aurich sowie in Thüringen ist ein bedeutender Mehranbau zu verzeichnen. Dagegen ist die Kümmelfläche im Regierungsbezirk Merseburg von 683 um 55 vH auf 309 ha zurückgegangen.

An dritter Stelle folgt der Majoran mit 587 ha oder 6 vH des Gesamtanbaus; sein Anbau wurde um 21 vH ausgedehnt, und zwar um 95 ha allein in der Provinz Sachsen, die die größte Anbaufläche für Majoran hat. Außerdem wird Majoran vor allem noch in Anhalt angebaut. Der Anbau von Dill hat mit 306 ha um 73 vH zugenommen, davon allein in der Provinz Sachsen um 115 ha; in der Provinz Hannover ist er von 18 auf knapp 1 ha zurückgegangen. In allen anderen Reichsteilen wird Dill zwar angebaut, jedoch nur in dem üblichen Rahmen. Auch der Anbau von Petersilie ist in den mit dem Vorjahr vergleichbaren Gebieten um 45 vH gestiegen. Er wurde besonders in den Regierungsbezirken Magdeburg (+40 ha) und Frankfurt (+27 ha) sowie in Anhalt (+10 ha) ausgedehnt. Hauptanbaugebiete sind die Provinz Sachsen, die Reichsgaue der Ostmark, die Stadt Berlin, die Provinz Brandenburg und der Reichsgau Wartheland.

Der Anbau der Pfefferminze hat sich mit 260 ha gegenüber dem Vorjahr ungefähr auf dem gleichen Stand gehalten. Er nimmt in Bayern mit 196 ha oder 73 vH den breitesten Raum ein; außerdem haben nur noch die Provinz Sachsen mit 22 ha und Württemberg mit 15 ha größere Anbauflächen.

Außer den genannten Fruchtarten werden noch Koriander, Fenchel und Bohnenkraut mit einer Fläche von mehr als 100 ha ausgewiesen. Für Koriander sind das Land Thüringen mit 135 ha und der Reichsgau Niederdonau mit 33 ha die hauptsächlichsten Anbaugebiete, für Fenchel der Regierungsbezirk Merseburg, in dem 87 vH der Anbaufläche liegen. Die Gesamtfläche für Fenchel hat gegenüber dem Vorjahr um 75 vH zugenommen, wobei die gesamte Auswertung des Anbaus auf den Regierungsbezirk Merseburg mit +66 ha entfällt. Der Anbau

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1941, S. 58.

des Bohnenkrautes hat um rund 54 vH zugenommen. Auch für Bohnenkraut sind die Provinz Sachsen und das Land Anhalt die wichtigsten Anbauggebiete. Hauptanbauggebiete für Baldrian sind das Land Bayern und die Provinz Sachsen, für Thymian die Provinz Sachsen, für Paprika, dessen Fläche von 21 auf

57 ha gestiegen ist, die Ostmark und Hessen, für Basilikum (Steigerung von 24 auf 54 ha) die Provinz Sachsen und für Eibisch das Land Bayern. Der Anbau der restlichen Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen ist so gering, daß er nur etwa 4 vH der Gesamtfläche einnimmt.

Anbauflächen von Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen 1941	Ins- gesamt	davon												
		Körner- senf	Kümmel	Majoran	Dill	Peter- silie	Pfeffer- minze	Kori- ander	Fenchel	Bohnen- kraut	Baldrian	Thymian	Basili- kum	Eibisch
		Hektar												
Preußen	6 482,99	2 022,03	3 002,25	432,30	253,16	166,66	32,71	36,54	130,05	107,89	24,56	75,10	24,17	0,16
Ostpreußen	109,72	101,87	3,75	0,27	0,33	2,48	0,01	—	—	0,19	—	0,01	—	—
Berlin	77,87	0,06	0,07	1,28	4,76	50,35	0,27	—	0,03	5,52	—	0,22	0,02	—
Mark Brandenburg	423,31	142,07	223,20	1,43	10,16	34,13	0,91	—	0,24	3,67	0,04	0,30	0,09	—
Pommern	153,80	95,35	51,99	0,38	0,22	1,37	3,00	—	—	0,12	—	0,44	—	—
Niederschlesien	829,71	270,94	471,65	0,36	47,39	5,60	1,33	15,75	—	0,62	0,01	0,03	0,30	—
Oberschlesien	201,33	80,51	117,61	—	0,17	0,51	1,57	—	—	0,03	—	—	0,02	0,03
Sachsen	2 081,29	399,83	517,69	428,39	185,43	68,32	22,18	19,32	129,54	97,28	24,45	73,82	23,57	0,12
Schleswig-Holstein	560,99	530,71	26,95	0,10	0,48	1,64	0,25	—	0,07	0,13	—	0,16	0,08	—
Hannover	1 995,87	391,66	1 587,78	0,01	0,64	0,15	0,24	1,44	—	0,01	0,06	0,01	—	—
Westfalen	9,44	0,19	—	—	—	—	2,28	0,02	—	—	—	—	—	—
Hessen-Nassau	27,29	1,96	1,56	0,07	1,86	2,03	0,16	0,01	0,03	0,25	—	0,06	0,08	0,01
Rheinprovinz	8,60	3,13	—	0,01	1,72	0,07	0,51	—	0,14	0,07	—	0,05	0,01	—
Hohenzoller. Lande	3,77	3,75	—	—	—	0,01	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayern	466,65	68,86	8,90	11,03	4,80	13,93	196,25	1,02	0,35	2,78	51,98	2,45	25,55	42,64
Sachsen	112,79	5,00	35,26	0,83	2,33	3,25	4,07	0,04	0,41	1,23	1,06	0,17	0,47	0,03
Württemberg	48,71	15,22	0,02	0,11	6,01	0,67	15,07	—	0,05	0,93	0,71	0,48	0,15	0,02
Baden	18,18	7,63	0,01	0,18	1,12	0,24	0,56	—	0,22	0,04	0,23	—	0,50	0,41
Thüringen	367,03	88,09	101,57	0,17	9,17	0,67	5,18	135,12	0,88	0,34	1,77	0,01	0,02	0,02
Hessen	32,19	1,49	—	0,01	7,97	0,25	0,08	—	—	0,21	—	0,25	0,67	—
Hamburg	8,84	—	—	0,01	1,44	4,51	—	—	—	1,31	—	—	—	—
Mecklenburg	511,10	421,57	85,70	—	2,61	0,03	—	—	0,10	0,50	0,10	—	—	—
Braunschweig	83,58	38,55	42,63	—	0,90	0,54	0,03	—	—	0,01	—	0,01	—	—
Oldenburg	94,01	9,27	74,39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt	277,78	17,85	74,04	134,02	7,68	10,99	0,49	—	—	26,73	—	1,92	2,26	0,01
Lippe	2,30	—	1,70	—	0,22	—	0,05	—	—	0,17	—	—	—	—
Saarland	0,27	—	—	—	0,11	0,01	0,02	—	0,04	0,01	—	—	—	—
Ostmark	250,08	9,45	25,85	5,44	6,82	58,47	3,69	33,20	16,96	0,03	0,06	0,67	0,09	0,23
Sudetenland	227,81	164,83	55,99	0,24	0,94	1,93	1,80	—	0,08	0,26	0,05	0,03	0,03	0,03
Danzig-Westpreußen	820,07	660,59	121,50	0,48	0,45	3,55	1,50	0,01	0,01	0,16	1,01	—	0,04	—
Wartheland	569,16	451,79	37,83	2,19	0,60	20,89	5,59	2,46	0,16	0,20	8,04	3,12	—	9,83
Deutsches Reich	10 373,54	3 982,22	3 667,64	587,01	306,33	286,59	267,09	208,65	149,09	142,99	89,34	84,71	53,86	52,9
Davon mit 1940 ver- gleichbare Gebiete	9 036,57	2 908,90	3 522,31	584,33	305,28	260,29	259,99	206,18	148,92	142,65	80,29	81,59	53,82	43,11
Dagegen 1940	8 594,63	3 688,30	2 723,98	483,63	176,52	179,24	268,07	183,89	85,05	92,36	71,62	63,94	23,88	41,11

Die Kautschukwirtschaft Südostasiens und die Versorgungslage der Vereinigten Staaten von Amerika

Programmatistische Erklärungen japanischer Politiker und Wirtschaftsführer und gewisse, von Japan bereits eingeleitete Vorarbeiten deuten darauf hin, daß dem Anfang Dezember 1941 im stillozeanischen Raum ausgebrochenen Krieg grundlegende Wandlungen im Wirtschaftsleben dieser Gebiete folgen werden. Heute, nach knapp einem Vierteljahr Kriegsdauer, beginnen, infolge des raschen und glücklichen Fortschreitens der militärischen Operationen Japans, sich vielfach schon Umfang und Ausmaß dieser Wandlungen abzuzeichnen. Generationenlang als unantastbar geltende wirtschaftliche und politische Bindungen zwischen den Kolonialgebieten Südostasiens und ihren Mutterländern werden zerschnitten, die Wege zwischen der reichen Rohstoffkammer und den großen Verbrauchern unterbrochen und die nahezu monopolistischen Positionen, die Südostasien bei einigen Rohstoffen innehat, z. T. erschüttert. Am stärksten betroffen ist hierbei die Kautschukwirtschaft, und zwar einmal wegen der besonderen Stellung, die Südostasien in der Kautschukkultur der Welt einnimmt, und sodann wegen der hohen Einfuhrabhängigkeit namentlich der angelsächsischen Mächte bei einer erheblichen Unelastizität des Kautschukverbrauches.

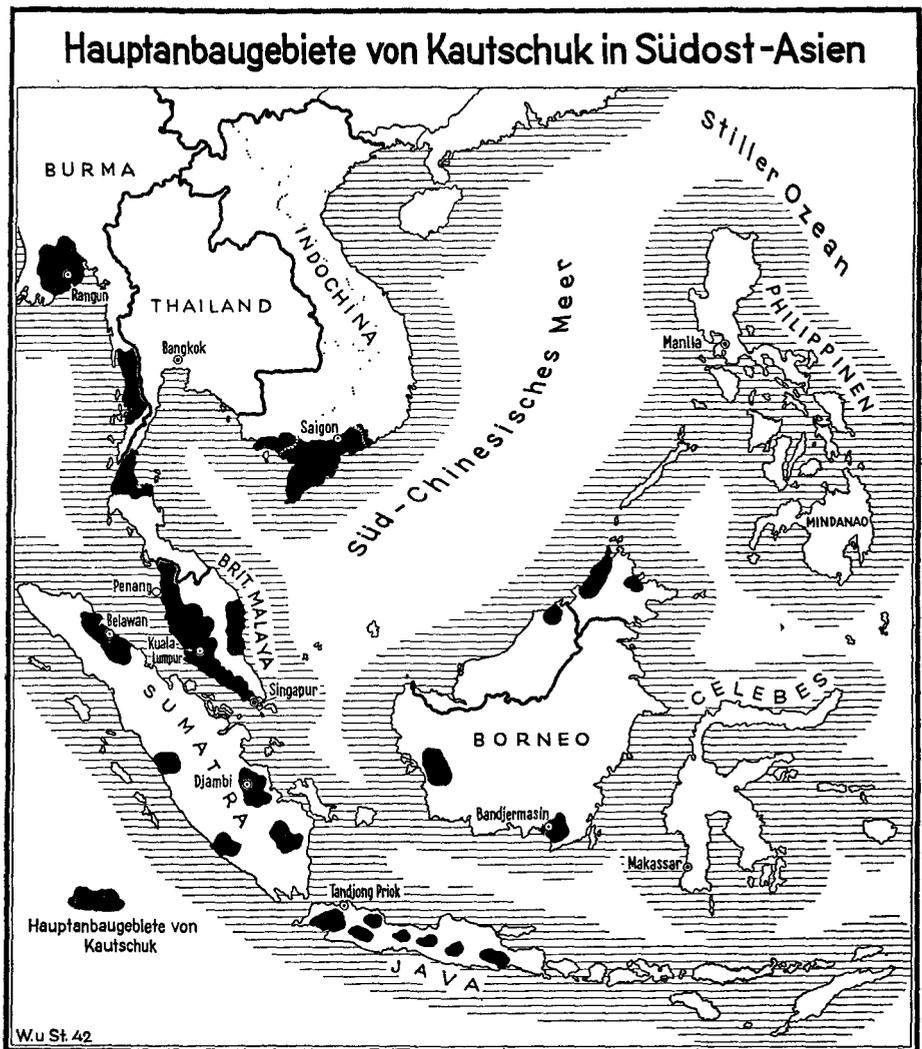
Die Kautschukulturen in Südostasien

Die Entwicklung der Kautschukwirtschaft in den einzelnen Kulturgebieten hat sich im Laufe eines halben Jahrhunderts grundlegend geändert. Das Schwergewicht der Kulturen ist immer weiter vom Westen nach dem Osten gewandert. Brasilien, die Urheimat des Heveabaumes, lieferte um die Jahrhundertwende noch mehr als 50 vH der Welterzeugung, heute ist sein Anteil auf nur 1,7 vH abgesunken; das Land ist allerdings nach wie vor das Hauptgebiet für den Parakautschuk, einen Wildkautschuk, der seiner hochwertigen Eigenschaften wegen besonders geschätzt wird. Auch Ceylon, wo der Kautschuk erstmals pflanzenmäßig gewonnen wurde, spielt jetzt mit 5,8 vH der Gesamtproduktion nur eine untergeordnete Rolle. Hauptkulturgebiete sind Britisch-Malaya und Niederländisch-Indien; auch Französisch-Indochina und Thailand gewinnen neuerdings als Kautschukerzeuger mehr und mehr an Bedeutung. Insgesamt erzeugten die Länder Südostasiens im Durchschnitt des Jahres 1935/39 879 000 t oder 88 vH einer Weltproduktion von rd. 1 Mill. t.

In Britisch-Malaya befinden sich die Kautschukplantagen in der Hauptsache auf der verkehrstechnisch besser erschlossenen Westseite der Halbinsel. Den Mittelpunkt bildet hier die Stadt Kuala Lumpur. Auf der Ostseite liegen nur in den Staaten Kelantan und Trengganu ausgedehntere Pflanzungen. Etwa 68 vH der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Malayas, nämlich 1,33 Mill. ha, waren im letzten Vorkriegsjahr 1938 mit Kautschukbäumen bepflanzt. Davon entfielen 0,82 Mill. ha oder 62 vH auf Großbetriebe mit mehr als 100 acres Fläche, von denen der überwiegende Teil in englischem Besitz war, und 0,51 Mill. ha oder 38 vH auf die sogenannten »small holdings«, Pflanzungen von weniger als 100 acres Größe. Gegenüber 1935 hatte die Gesamtfläche um 40 800 ha oder 3 vH zugenommen; am stärksten daran beteiligt waren mit 36 800 ha die Kleinbetriebe. Die Kautschukgewinnung betrug im Durchschnitt der Jahre 1935/39 398 700 t oder rd. 40 vH der Welterzeugung. Anteilsmäßig ist sie in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Während der Anteil Malayas an der Weltkautschukproduktion 1935 noch 44,1 vH ausmachte, betrug er im Jahre 1939 nur 34,8 vH. Die Kautschukerzeugung Malayas blieb also gegenüber der Zunahme anderer Gebiete, wie

Französisch-Indochina und Thailand, zurück. Haupthandelsplätze sind Singapur und Penang. Beide sind gleichzeitig wichtige Durchgangsstationen für den Kautschuk der übrigen südostasiatischen Länder. Namentlich der im feuchten Zustand befindliche Eingeborenenkautschuk wird dort in beträchtlichen Mengen aufbereitet und dann wieder ausgeführt.

Niederländisch-Indien nimmt mit etwa 353 800 t oder 35 vH der Gesamtproduktion (Jahresdurchschnitt 1935/39) den zweiten Platz in der Reihe der Kautschukerzeuger ein. Die Hauptpflanzungsgebiete liegen an der Ostseite Sumatras, namentlich im Sultanat Deli, an der Süd- und Westküste Borneos sowie in allen Teilen von Java. Hauptverschiebungshäfen sind Belawan und Djambi auf Sumatra, Bandjermasin auf Borneo und Tandjong Priok auf Java. Das gesamte der Kautschukkultur dienende Gebiet wurde im Jahre 1938 mit 1,29 Mill. ha angegeben, was etwa 10 vH der landwirtschaftlich genutzten Fläche beträgt. Davon entfielen 0,24 Mill. ha oder 19 vH auf die wirtschaftlich erschlossenen Inseln Java und Madura und 1,05 Mill. ha oder 81 vH auf die sogenannten Außenbesitzungen, die übrigen Teile Insulindes. Dabei handelt es sich auf Java und Madura nahezu ausschließlich um Großbetriebe (0,23 Mill. ha), während in den Außenbesitzungen, besonders auf Sumatra und Borneo, der Kleinbetrieb, die Eingeborenenpflanzung, mit 0,68 Mill. ha gegen 0,37 Mill. ha Plantagen vorherrscht. Die Qualität des Eingeborenenkautschuks, der früher wegen des hohen Feuchtigkeitsgehaltes und der starken Verschmutzung vor dem Versand zum Verbraucher noch einmal aufbereitet werden mußte, konnte in den letzten Jahren erheblich verbessert werden.



Französisch-Indochina hat für die Kautschukwirtschaft in der letzten Zeit stark an Bedeutung gewonnen. Zwar wurde die Pflanztätigkeit bereits vor dem Weltkriege aufgenommen, jedoch erst in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre, begünstigt durch die Stevenson-Restriktion und nunmehr auch stark gefördert von den französischen Behörden, in größerem Ausmaß betrieben. 1937 waren 127 200 ha oder 1,8 vH des landwirtschaftlich genutzten Bodens mit Kautschukulturen bedeckt; bis auf einen geringen Rest war die Fläche zapfreif. Sie befinden sich ausschließlich in südlichen, küstennahen Teilen des Landes, und zwar entfielen 77,2 vH des Gesamtareals auf Kotschinchina und 21,4 vH auf Kambodscha. Plantagenunternehmen unter europäischer Leitung herrschen bei weitem vor; ihre Gesamtfläche umfaßte 98 500 ha. Daneben spielen Einzelpflanzer, zumeist Eingeborene und Chinesen, mit insgesamt 28 700 ha Pflanzungsfläche nur eine geringere Rolle¹⁾. Die Kautschukerzeugung ist ständig gestiegen; sie betrug 1939 69 058 t gegen nur 29 278 t im Jahre 1935. Der Anteil an der Gesamtproduktion erhöhte sich in der gleichen Zeit von 3,4 vH auf 6,6 vH. Mit dieser Ertragssteigerung konnte das Land in der Welterzeugung den dritten Platz vor Ceylon erobern. Indochina gehörte bis 1941 dem internationalen Kautschukabkommen unter Sonderbestimmungen an; ein Grundkontingent war nicht festgesetzt.

In Thailand entwickelte sich die Kautschukwirtschaft in ähnlicher Weise wie in Französisch-Indochina. Auch hier wurden die Pflanzungen unter dem Eindruck der hohen Verdienstmöglich-

¹⁾ Vgl. Die Wirtschaft Indochinas in »W. u. St.«, 1941, Nr. 21, S. 393.

keiten erst gegen Ende der zwanziger Jahre beträchtlich erweitert. Ihr Umfang betrug 1939 rund 159 000 ha, das sind etwa 4 vH der genutzten landwirtschaftlichen Fläche. Hauptkulturgebiet ist der thailändische Teil der Malaya-Halbinsel. Die Pflanzungen werden fast ausschließlich von Eingeborenen und eingewanderten Chinesen bewirtschaftet, die ihre Erzeugung, Kautschuk mit einem hohen Feuchtigkeitsgehalt, zur Aufbereitung und zum Versand nach den Straits Settlements verfrachten; die Ausfuhr erfolgt also ausschließlich über Singapur und Penang. Gewonnen wurden 1939 rd. 53 600 t oder 5,1 vH der Weltproduktion. Das Land stand damit dicht hinter Ceylon an fünfter Stelle. Auch für Thailand waren im Kautschukabkommen Sonderbestimmungen vorgesehen, 41 000 lt waren, nach einer neueren Regelung, restriktionsfrei.

In Britisch-Borneo, einem wirtschaftlich wenig erschlossenen Gebiet, das aber günstige klimatische Bedingungen für die Kautschukkultur hat, nahm man den Anbau des Heveabaumes unter denselben Umständen wie in den beiden vorerwähnten Ländern auf. Die Erzeugung konnte sich jedoch in den späteren Jahren nicht in der gleichen Weise entwickeln, da das Land voll in das Restriktionssystem einbezogen wurde; sie stand daher im Verhältnis zum Umfang des bepflanzten und zum größten Teil zapfreifen Areal zurück. Produziert wurden im Durchschnitt der Jahre 1935/39 insgesamt 35 300 t oder 3,5 vH der Welterzeugung (38 100 t im Jahre 1939). Die Pflanzungen umfaßten im gleichen Jahr 153 900 ha, wovon 94 800 ha auf Sarawak, 53 200 ha auf die Kronkolonie Nordborneo und 5 900 ha auf Brunei entfielen. In den beiden erstgenannten Gebieten handelt es sich hauptsächlich um Betriebe von Eingeborenen, die die Ausfuhr ihrer Erzeugung aus den angeführten Gründen über Singapur und Penang abwickeln.

Die Philippinen schließlich haben für die Kautschukwirtschaft Südostasiens keine Bedeutung. Bepflanzt waren 1938 nur 3 800 ha, die rd. 800 t Kautschuk lieferten. Zur Kultur geeignete Ländereien sind namentlich im Süden, auf Mindanao, ausreichend vorhanden, doch standen die Bodengesetze der Anlegung großer Plantagen entgegen. Die Amerikaner beteiligten sich daher in Südostasien hauptsächlich an der Kautschukwirtschaft Niederländisch-Indiens.

Kautschukproduktion	1936	1937	1938	1939	1936	1939
	t				vH	
Weltproduktion	894 740	1 233 420	944 790	1 050 600	100	100
Brit. Nord-Borneo	9 208	14 291	12 086	11 896	1,03	1,13
Brunei	1 341	1 828	1 285	1 286	0,15	0,12
Sarawak ¹⁾	21 800	26 946	18 277	24 938	2,44	2,37
Brit.-Malaya	369 521	509 373	365 404	365 998	41,30	34,84
Niederl.-Indien	313 120	453 595	324 674	377 998	35,00	35,98
Philippinen	702	713	815	630	0,07	0,06
Franz.-Indochina ¹⁾	41 314	45 137	57 910	69 058	4,62	6,57
Thailand ²⁾	32 040	47 324	51 046	53 584	3,58	5,10
Südostasien insgesamt	789 046	1 099 207	831 497	905 387	88,19	86,18
Burma	9 570	11 472	10 609	9 460	1,07	0,90
Brit.-Indien	13 811	14 649	14 091	8 060	1,54	0,77
Ceylon ¹⁾	50 722	70 805	51 992	61 210	5,67	5,83
Brasilien ¹⁾	17 581	18 462	18 000	11 800	1,96	1,12
Ecuador ²⁾	1 794	1 444	1 572	1 625	0,20	0,15
Mexiko ¹⁾	1 294	3 482	2 775	2 963	0,14	0,28
Bolivien ²⁾	1 127	813	913	1 188	0,13	0,11
Liberia ¹⁾	1 608	2 288	2 950	5 417	0,18	0,52
Nigeria ¹⁾	1 617	1 905	2 431	.	0,18	.
Ostafrika ¹⁾	685	708	756	805	0,08	0,08
Westafrika ¹⁾	2 932	4 462	3 453	.	0,33	.
Äquatorial-Afrika ¹⁾	1 606	2 160	2 095	.	0,18	.
Ozeanien ¹⁾	1 157	1 192	1 319	1 370	0,13	0,13

¹⁾ Ausfuhrmengen. — ²⁾ Ausfuhr nach Fiskaljahren, beginnend am 1. April des im Kopf der Tabelle bezeichneten Jahres. — ³⁾ Wilder Kautschuk. — ⁴⁾ Gualyule-Ausfuhrmenge. — ⁵⁾ Einfuhr der Ver. St. v. Amerika. — ⁶⁾ Wilder und Plantagenkautschuk und zum Teil Ausfuhrmengen. Ostafrika: Madagaskar, Moçambique, Nyasaland, Uganda, Tanganjika. Westafrika: Angola, Franz.-Westafrika, Kamerun, Goldküste, Sierra Leone, Togo. Äquatorial-Afrika: Franz. Äquat.-Afrika, Belgisch-Kongo. — ⁷⁾ Neu-Guinea, West-Samoa, Papua. — ⁸⁾ Ausfuhrzahl; die Produktion dürfte etwa 30 000 t höher sein.

Die gesamte Kautschukgewinnung, die weitestgehend von der Quotenfestsetzung des Kautschukkontrollausschusses beeinflusst war, hatte sich nach dem scharfen Rückgang von 1935 bis zum Jahre 1937 wieder um 41,9 vH von 0,87 Mill. t auf 1,23 Mill. t erhöht. Um ein geringes höher lag dabei die Zunahme

der Erzeugung in den südostasiatischen Ländern, sie stieg um 42,6 vH von 0,77 Mill. t im Jahre 1935 auf 1,10 Mill. t im Jahre 1937. Im nächsten Jahr wurde dann aus später darzulegenden Gründen weniger intensiv gezapft, so daß der Ertrag auf 0,83 Mill. t bei 0,94 Mill. t Welterzeugung zurückging. Erst in der zweiten Hälfte 1939 nahm die Zapftätigkeit wieder zu; die Produktion Südostasiens stellte sich auf 0,91 Mill. t. Bis zum Ausbruch des pazifischen Krieges im Dezember 1941 stieg die Erzeugung weiterhin beträchtlich an, da das wiederholte scharfe Heraufsetzen der Ausfuhrquoten ein intensiveres Zapfen erforderlich machte. Nunmehr haben die kriegerischen Ereignisse die Erzeugungslage einschneidend geändert. Die Kautschukplantagen in den Malayenstaaten sind zu einem erheblichen Teil zerstört, und zwar teils unmittelbar durch die Kriegshandlungen selbst und teils durch die von den Briten propagierte Politik der »verbrannten Erde«; nach japanischen Schätzungen soll der Verlust etwa 50 vH betragen. Ähnliches gilt auch für die Plantagen Niederländisch-Indiens, doch dürfte es hier den Japanern gelungen sein, durch schnelles Zugreifen große Gebiete vor der Vernichtung zu bewahren.

Ausfuhrquoten und Preise

Bis zum Jahre 1936 hatte das International Rubber Regulation Committee (IRRC), das den Kautschukmarkt seit dem 1. Juni 1934 regulierte, die Exportquoten von Vierteljahr zu Vierteljahr herabgesetzt. Sie betragen im Durchschnitt dieses Jahres nur 62¹/₂ vH gegen 87¹/₇ vH der Zeit Juni/Dezember 1934. Durch diese Maßnahme gelang es, die Weltvorräte — ohne die Vorräte in den Erzeugerländern, in Hamburg, Amsterdam und in den französischen Häfen — um 271 900 t auf 471 600 t Ende 1936 zu senken und damit den Preisdruck zu mildern. Sie deckten nunmehr einen Bedarf von nur 5,4 Monaten gegen 9,6 Monate Ende 1934; der Weltverbrauch hatte sich in dem gleichen Zeitraum um rd. 10 vH erhöht. Da damit der als erforderlich geltende 6-Monatsvorrat unterschritten war und die Preise infolge von Spekulationskäufen scharf anstiegen — sie erreichten im März 1937 mit 11,91 d bzw. 23,9 cents den Höchststand — setzte der Kontrollausschuß die Quoten für 1937 nach und nach auf 90 vH (Jahresdurchschnitt 83³/₄ vH) herauf. Dadurch erhöhte sich der Vorratsstand von neuem (540 400 t Ende 1937), und die Notierung sank auf 5,66 d bzw. 11,47 cents im Mai 1938. Die Folge dieser rückläufigen Preisbewegung war eine erneute Richtungsänderung in der Politik des IRRC. Für die folgende Zeit setzte es die Quoten auf 45 vH im 2. Halbjahr 1938 (Jahresdurchschnitt 55 vH) und auf 50 vH im 1. Halbjahr 1939 fest. Die Vorräte wurden somit wiederum abgebaut — 391 200 t im Juli 1939 — und die Preise auf einer durchschnittlichen Höhe von annähernd 8 d in London und 16 cents in New York je lb gehalten.

Die zum Teil recht bedeutenden Schwankungen, denen die Quotenfestsetzung unterlag, übertrugen sich nicht in derselben Weise auf die tatsächliche Kautschukausfuhr Südostasiens. In dem gleichen Zeitraum, vom Beginn der internationalen Marktregulierung im Juni 1934 bis zum Jahre 1939, hatte nämlich das IRRC die Grundkontingente laufend erhöht. So betragen sie für die dem Komitee angehörenden Länder Südostasiens 1939 1 404 200 t gegen 921 600 t im Jahre 1934. Diese Erhöhungen wurden einmal planmäßig vorgenommen, da die nach dem Beginn der Kontrolle zapfreif werdenden Pflanzungen berücksichtigt werden mußten, sodann mußte aber das Kontingent Niederländisch-Indiens bereits in den beiden folgenden Jahren beträchtlich gesteigert werden (von 357 600 t im Jahre 1934 auf 508 000 t im Jahre 1936), da sich herausgestellt hatte, daß der Anteil des Eingeborenenkautschuks an der Ausfuhr erheblich höher lag, als ursprünglich angenommen worden war. Die Entwicklung der Grundkontingente, der zulässigen und der tatsächlichen Ausfuhr von Kautschuk aus Südostasien und seinen Teilgebieten zeigt die Übersicht auf S. 65.

Mit dem Ausbruch des Krieges in Europa begann nun eine neue Phase in der Entwicklung der Kautschukwirtschaft Südost-

Kautschukausfuhr in 1000 t	1936	1937	1938	1939	1940	1941
Ausfuhr aus Südostasien						
Grundkontingente	1 171,5	1 215,2	1 250,2	1 404,2	1 425,1	1 436,9
Brit.-Malaya und Brunei	578,1	598,5	611,6	642,2	652,8	658,4
Niederl.-Indien	508,0	528,3	548,7	641,6	650,3	655,9
Brit. Nord-Borneo	14,2	15,8	16,8	21,3	21,3	21,3
Sarawak	30,5	32,0	32,5	43,7	44,5	44,7
Thailand	40,7	40,6	40,6	55,4	56,2	56,6
Zulässige Ausfuhr	732,2	1 017,7	687,6	824,9	1 193,5	1 508,7
Brit.-Malaya und Brunei	361,3	501,2	336,4	377,2	546,7	691,3
Niederl.-Indien	317,5	442,5	301,8	377,0	544,6	688,7
Brit. Nord-Borneo	8,9	13,2	9,2	12,5	17,9	22,4
Sarawak	19,1	26,8	17,9	25,7	37,2	46,9
Thailand	25,4	34,0	22,3	32,5	47,1	59,4
Tatsächliche Ausfuhr	736,1	984,8	745,9	839,1	1 192,2	*) 1 097,0
Brit.-Malaya ¹⁾	358,0	475,7	376,8	382,8	549,6	*) 475,4
Brunei	1,4	1,8	1,2	1,3	—	—
Niederl.-Indien	314,6	438,6	302,9	378,0	545,5	*) 533,0
Brit. Nord-Borneo	8,3	13,4	9,7	12,1	17,9	*) 16,8
Sarawak	21,8	27,0	18,3	24,4	35,7	*) 32,2
Thailand	32,0	28,3	37,0	40,5	43,5	*) 39,6
Franz.-Indochina	41,3	45,1	58,0	69,1	64,9	*) 55,6
Philippinen	0,4	0,4	0,7	0,6	—	—
Gesamtausfuhr Südostasiens	777,8	1 030,4	804,6	908,8 ²⁾	1 257,1 ³⁾	*) 1 152,6
Ausfuhr aus allen Quotenländern						
Grundkontingente	1 274,1	1 319,3	1 356,7	1 543,4	1 566,3	1 579,7
Zulässige Ausfuhr	796,3	1 105,0	746,2	906,7	1 311,8	1 658,6
Tatsächliche Ausfuhr	800,1	1 072,1	814,8	917,8	1 303,4	*) 1 184,2
Südostasien	736,1	984,8	745,9	839,1	1 192,2	*) 1 097,0
Brit.-Indien	13,3	10,2	7,6	8,0	12,0	*) 4,9
Burma	—	6,3	9,3	9,5	9,6	*) 7,8
Ceylon	50,7	70,8	52,0	61,2	89,6	*) 74,5
Ausfuhrquoten ⁴⁾	62 ^{1/2} %	83 ^{3/4} %	55	58 ^{3/4} %	83 ^{3/4} %	105

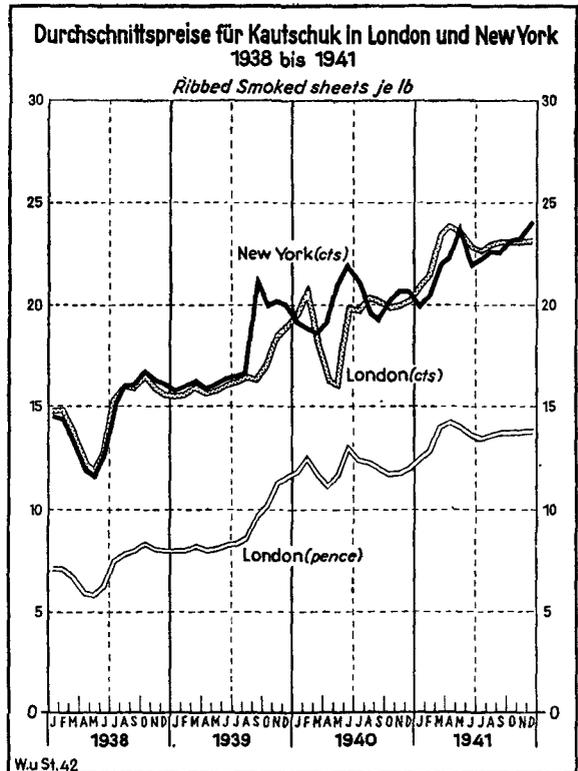
¹⁾ Nettoausfuhr. — ²⁾ Ohne Philippinen. — ³⁾ Verschiffungen. — ⁴⁾ Verschiffungen: Januar bis Oktober. — ⁵⁾ Jahresdurchschnitte in vH der Grundkontingente.

asiens, die mit dem Hinübergreifen des Krieges in den pazifischen Raum zunächst ihr Ende fand. Sie ist durch einen ausgesprochenen Boom gekennzeichnet. Im Juli 1939 waren die Vorräte auf 391 200 t gesunken, was etwa einem Bedarf von nur 4,4 Monaten entsprach. Die nun auf allen Märkten einsetzende rege Nachfrage nach Kautschuk und vor allem die bald darauf beginnende Vorratspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika — ihre Einfuhr hatte sich von 38 300 t im September auf 73 700 t im Januar 1940 fast verdoppelt — gleich nicht nur den mitteleuropäischen Märkte aus, sondern veranlaßte das IRRC, die Ausfuhrquote ständig zu erhöhen. Im 4. Vierteljahr 1939 wurde sie auf 75 vH festgesetzt, wodurch sich der Jahresdurchschnitt auf 58^{3/4} vH stellte, 1940 stieg sie im Durchschnitt auf 83^{3/4} vH, für die ersten drei Vierteljahre 1941 auf 100 vH, und schließlich setzte man sie in der letzten Periode 1941 angesichts der wachsenden japanisch-nordamerikanischen Spannungen auf 120 vH herauf (Jahresdurchschnitt 105 vH), ein Stand, der seit Abschluß des Restriktionsabkommens noch nicht erreicht worden war. Letzteres geschah offenbar in erster Linie, um den amerikanischen Wünschen nach möglichst hohen Vorräten zu entsprechen. Die Grundkontingente für die Länder Südasiens zeigen dabei im letzten Jahr nur eine geringe Zunahme, sie betragen für 1941 1 436 900 t gegen 1 425 100 t im Jahre 1940. Die zulässige Ausfuhr, soweit sie südasiatische Länder anbetrifft, stellte sich somit für die

Kautschukausfuhr Südasiens	1936	1937	1938	1936	1937	1938
	1000 t			vH		
Gesamtausfuhr ¹⁾ Südasiens	948,3	1 247,2	963,2	100	100	100
davon nach						
Brit.-Malaya ²⁾	166,5	212,4	154,7	17,6	17,0	16,1
V. St. v. Amerika	482,5	556,7	346,2	50,9	44,6	36,0
Austral. Bund	10,6	15,3	10,5	1,1	1,2	1,1
Japan	66,3	55,5	44,9	7,0	4,5	4,7
Canada	22,5	27,1	23,3	2,4	2,2	2,4
Sowjet-Union	—	—	4,5	—	—	0,5
Großbritannien	64,6	113,2	132,3	6,8	9,1	13,7
Frankreich	73,9	113,2	96,0	7,8	9,1	10,2
Italien	3,1	30,7	33,1	0,3	2,5	3,4
Deutsches Reich	18,2	51,4	47,8	1,9	4,1	5,0

¹⁾ Einschl. der aus Burma nach Straits Settlements eingefuhrten und wieder ausgefuhrten Kautschukmengen. — ²⁾ Singapur und Penang, nach der Einfuhrstatistik von Britisch-Malaya.

Jahre 1939 bis 1941 auf 825 000 t, 1 193 500 t und 1 508 700 t. Ein Vergleich mit den tatsächlichen Ausfuhrmengen zeigt, daß in den beiden ersten Jahren die Exportquoten voll ausgenutzt werden konnten. Im letzten Jahr dürften jedoch, wie die Jan./Okt.-Zahlen erkennen lassen, die quotenmäßigen Ausfuhrmengen nicht erreicht worden sein. Denn einmal war es schwierig, die Erzeugung schnell in dem erforderlichen Ausmaß zu steigern, da hierzu, namentlich auf den Plantagen, arbeitstechnische Schwierigkeiten zu überwinden waren, und sodann trat auch im pazifischen Raum ein empfindlicher Tonnagemangel ein, der den Abtransport der Ware zeitweilig sehr erschwerte.



Eine entsprechend der steigenden Nachfrage stark aufwärts gerichtete Tendenz nahm auch die Preisentwicklung an. Allerdings konnte ihr Tempo durch die wiederholte Erhöhung der Ausfuhrquoten zunächst noch etwas gebremst werden. Eine gleiche Wirkung ging von den Vorräten nicht aus. Diese vermehrten sich zwar fortlaufend um beträchtliche Mengen, doch sind sie, vor allem in nordamerikanischer Hand liegend, für den Markt vorläufig sterilisiert. Die Rubber Reserve Co. hatte sich nämlich verpflichtet, die aus den Abschlüssen von 1940 und 1941 herrührenden Kautschukbestände nicht vor dem 1. Januar 1944 bzw. 1. Januar 1945 auf den Markt zu bringen; überdies sollen aus diesen Beständen jährlich nur 100 000 t abgestoßen werden, so daß die Verkäufe sich über einen Zeitraum von mehr als drei Jahren erstrecken würden.

Im August 1939 stand der Kautschukpreis nach leichten Steigerungen in den vorhergegangenen Monaten auf 8,59 d in London und 16,57 cents in New York je lb. Gleich nach Kriegsausbruch kam es in New York zu einer Haussewelle, die die Notierungen im Mittel auf 21,38 cents hinauftrieb. Die Heraufsetzung der Ausfuhrquoten auf 75 vH und 80 vH übte zwar einen Druck aus, die Preise hielten sich aber auf einem erheblich höheren Stand als vor dem Krieg (Tiefstand im März 1940 18,50 cents). Im April begannen die Notierungen, namentlich infolge verstärkter nordamerikanischer Käufe, erneut zu steigen und erreichten im Juni einen neuen Höchststand von 22,06 cents. Man setzte nun zwar die Quote auf 85 vH für das 3. und auf 90 vH für das 4. Vierteljahr 1940 herauf, die bremsende Wirkung dieser Maßnahmen war aber bei den zunehmenden Käufen der

Vereinigten Staaten von Amerika verhältnismäßig schwach. Die Preise gingen nur vorübergehend und unbedeutend unter 20 cents herunter, fingen vielmehr im Februar 1941 von neuem an zu steigen und erreichten im Mai im Durchschnitt 23,94 cents. Bis zum Beginn des Krieges in Ostasien hielt sich dann das Niveau unter leichten Schwankungen auf etwa 22,60 cents und erhöhte sich im Dezember 1941 im Mittel auf 24,16 cents. Die Quoten waren 1941, wie bereits erwähnt, erheblich gesteigert worden. Auch die sichtbaren Weltvorräte hatten wieder eine Höhe erreicht, wie es nur während der Zeit der schwersten Depression der Fall war. Sie betragen — ohne die englischen Bestände — im September 1941 788 600 t, wozu noch 111 900 t kamen, die aber in Asien bei den Erzeugern lagernd, nur bedingt greifbar waren.

Das Heraufschellen der Preise, namentlich im Frühjahr 1941, war außer von nordamerikanischer auch noch von anderer Seite verursacht worden. Bis zum Jahresende 1940 lagen die Londoner Notierungen, abgesehen von kurzen Abweichungen, stets unter denen des New Yorker Marktes. Um die Jahreswende begannen aber die Preise in London intensiver zu steigen als in New York. Der Preisunterschied zeigte mithin eine größere Aufnahmebereitschaft des Londoner Marktes, die letztlich durch die Entwicklung des Seekrieges hervorgerufen wurde. Die Vorräte beliefen sich nach britischen Angaben Anfang 1941, für rd. 5 Monate ausreichend, auf 45 000 t. Die zunehmenden Schiffsverluste ließen aber befürchten, daß die schwimmenden Vorräte ihren Bestimmungshafen nicht erreichen und somit die Bestände nicht ausreichend aufgefüllt werden könnten; London suchte daher Kautschuk durch Preiserhöhung an sich zu ziehen.

Die Stellung Großbritanniens in der südostasiatischen Kautschukwirtschaft

Die überragende Stellung, die Großbritannien noch zur Zeit des Weltkrieges in der Kautschukerzeugung Südostasiens innehatte und die auf dem Umstand beruhte, daß die Plantagenkultur zuerst in den dortigen britischen Kolonialgebieten und mit britischem Kapital aufgebaut und entwickelt war, ist im Laufe der Jahre durch die Ausdehnung der Pflanzungen in den der englischen Herrschaft nicht unterstehenden Teilen, vor allem in Niederländisch-Indien, mehr und mehr eingeschränkt worden. Die britischen Kolonien nahmen zwar bis jetzt unter den Erzeugern nach wie vor den ersten Platz ein, doch hatte sich der Abstand zwischen ihnen und Niederländisch-Indien stark verringert. So betrug der Anteil Britisch-Südostasiens an der gesamten Kautschukerzeugung des Gebietes im Jahre 1938 nur noch rd. 48 vH, derjenige Niederländisch-Indiens bereits 39 vH¹⁾.

Erheblich stärker dagegen war der englische Einfluß im Kautschukausfuhrgeschäft. Dadurch, daß neben der Erzeugung aus den britischen Gebieten auch beträchtliche Mengen Eingeborenenkautschuk aus Niederländisch-Indien, Thailand und Französisch-Indochina über Singapur und Penang auf den Markt gelangten, unterlag der größte Teil der gesamten Kautschukausfuhr unmittelbar der britischen Kontrolle. Im letzten Vorkriegsjahr 1938 waren es 537 200 t von einer Gesamtausfuhr von 804 500 t oder anteilmäßig rd. 67 vH. Davon kamen 51 vH aus britischen und 16 vH aus den übrigen Teilen Südostasiens.

Gesamtausfuhr Südostasiens	804 466 t
aus britischen Gebieten	405 961 *
Britisch-Malaya	376 761 *
Britisch-Nord-Borneo	9 664 *
Brunei	1 260 *
Sarawak	18 276 *
aus nichtbritischen Gebieten	131 212 *
Niederländisch-Indien	81 536 *
Thailand	40 659 *
Französisch-Indochina	9 017 *
britisch kontrollierte Ausfuhr	537 173 t
unkontrollierte Ausfuhr	267 293 *

¹⁾ Weiterzeugung: britisches Empire 50 vH, Niederländisch-Indien 34 vH.

Auch hier war übrigens die Bedeutung der beiden Durchgangsstationen in den letzten Jahren etwas zurückgegangen, da der nach dem Feuchtigkeitsgehalt abgestufte Ausfuhrzoll, mit dem die niederländisch-indische Regierung den Eingeborenenkautschuk in der ersten Zeit der internationalen Marktregulierung belegte, die Eingeborenen vielfach veranlaßte, das Zapferzeugnis selbst aufzubereiten.

Bedeutender aber als die beiden erwähnten Faktoren, Erzeugung und Ausfuhrkontrolle, anzeigen, war die effektive Machtstellung Großbritanniens in der Gummiwirtschaft Südostasiens. Die Grundlage hierfür bildeten die britischen Investitionen. Wie bereits angedeutet, war die Plantagenkultur Malayas mit englischem Kapital entwickelt worden. Wenngleich nun im Laufe der Jahre auch einheimisches und ausländisches, namentlich chinesisches, Kapital investiert wurde, und zwar in zunehmendem Maße, so daß es heute hinter dem britischen nicht viel zurückstehen dürfte, war letzteres doch so angelegt, daß es die Schlüsselstellungen hielt und damit den ganzen Wirtschaftszweig beherrschen konnte. Im Jahre 1939 schätzte man die britischen Kapitalinteressen in Britisch-Malaya auf insgesamt 84 Mill. £, ein beträchtlicher Teil davon, etwa 30 bis 35 vH, dürfte in der Kautschukwirtschaft gearbeitet haben. Ähnlich liegen die Dinge in Niederländisch-Indien. Auch hier spielt das britische Kapital eine beachtliche Rolle, was ebenfalls auf die Anknüpfung der Kautschukwirtschaft durch die Engländer zurückzuführen ist. So waren im Jahre 1912 von 18,8 Mill. £ im Kautschuk angelegten Werten 60 vH englischen und nur 24 vH holländischen Ursprungs. Gegenwärtig berechnet man die Interessen der beiden Länder auf je 450 Mill. hfl. bei einer Gesamtanlage von rund 1 Mrd. hfl. Sichtbar zum Ausdruck kam diese Machtstellung in der Zusammensetzung des internationalen Kautschukausschusses. Das IRRC war die Einrichtung, mit deren Hilfe Großbritannien die souveräne Kontrolle über die Entwicklung des Weltkautschukmarktes ausübte; die Erzeugung der Außenseiter fiel wegen ihres geringen Umfanges nicht ins Gewicht.

Großbritannien hat seine unnachgiebige Haltung Japan gegenüber schon jetzt teuer bezahlen müssen. Es verlor durch das siegreiche Vordringen der Japaner nicht nur reiche Kolonialgebiete und büßte nicht nur bedeutende Kapitalinteressen ein, — nach einer nordamerikanischen Schätzung vom Jahre 1939 betragen die gesamten britischen Anlagen in Südostasien etwa 142 Mill. £ — sondern mußte auch von einer weltwirtschaftlich wichtigen Kommandostelle abtreten, die es drei Jahrzehnte lang innegehabt hatte.

Aber noch in anderer Hinsicht bedeutet der Verlust Malayas einen empfindlichen Schlag für die britische Wirtschaft. Die Kolonie und hier namentlich der Kautschuk gehörte in die Reihe der bedeutenden Devisenbringer des Empire. Im letzten Vorkriegsjahr 1938 lieferten die Gummiausfuhren aus Malaya und Britisch-Borneo, die einen Wert von 31,8 Mill. £ (47 vH der Gesamtausfuhr) und 1,6 Mill. £ hatten, nach Abzug der für die Einfuhr von Eingeborenenkautschuk nach Penang und Singapur ausgewiesenen Summe von 8,7 Mill. £ und der für den Eigenverbrauch aus diesen Gebieten nach Großbritannien eingeführten Mengen, deren Wert sich auf 6,2 Mill. £ stellte, einen reinen Devisenerlös von 18,5 Mill. £. Besonders hoch war dabei der Anfall an Dollardevisen. Im gleichen Jahr standen einer nordamerikanischen Ausfuhr nach Britisch-Malaya von nur 8,9 Mill. \$ eine Einfuhr von 112,3 Mill. \$ gegenüber, so daß also ein Saldo in Höhe von 103,4 Mill. \$ zugunsten Malayas vorhanden war. 75,5 Mill. \$ entfielen davon auf die Kautschukeinfuhr. Allein hieraus ergab sich somit ein Einfuhrüberschuß von 66,6 Mill. \$. Infolge der steigenden Gummipreise und der zunehmenden nordamerikanischen Bezüge erhöhte sich der Dollaranfall in den nächsten Jahren ständig um beträchtliche Summen. 1940 betrug der Gesamthandel der Vereinigten Staaten mit Britisch-Malaya 268,3 Mill. \$ auf der Einfuhrseite und 15,6 Mill. \$ auf der Ausfuhrseite, der Einfuhrüberschuß also 252,7 Mill. \$. In den ersten sechs Monaten 1941 war die Einfuhr weiterhin auf 168,5 Mill. \$ gegen 123,4 Mill. \$ in der gleichen Zeit des Vorjahrs gestiegen, so daß sich für das ganze Jahr ein Saldo von über 300 Mill. \$ ergeben haben dürfte. Nahezu

ein Viertel des gesamten für 1941 in Großbritannien erwarteten Eingangs an Dollardevisen dürfte somit allein der nordamerikanisch-malaysische Handel erbracht haben, und dieser bestand in der Hauptsache aus der Kautschukaufuhr nach den Vereinigten Staaten.

Der Handel der Vereinigten Staaten von Amerika mit Britisch-Malaya	1938	1939	1940	1941 ¹⁾
	Mill. \$			
Gesamteinfuhr	112,3	149,0	268,3	168,5
davon Kautschuk	75,5	98,7	..	..
Gesamtausfuhr	8,9	10,0	15,6	..
Einfuhrüberschuß	103,4	139,0	252,7	..

¹⁾ Januar/Juni.

Die Unterbindung des malayischen Handels mit den Vereinigten Staaten trifft nun Großbritannien umso schwerer, als seine Dollarreserven schon in bedenklichem Maße aufgezehrt sind, die Dollarverpflichtungen sich aber einstweilen noch nicht merklich vermindern dürften. Ein gewisser Teil der Bezüge aus Amerika lief bisher nicht über das Pacht-Leih-Konto; außerdem wurde das Pacht-Leih-Verfahren wegen seiner Schwerfälligkeit auch nicht in allen zulässigen Fällen angewandt. Auch für die Einfuhr aus Südamerika werden beträchtliche Dollardevisen benötigt.

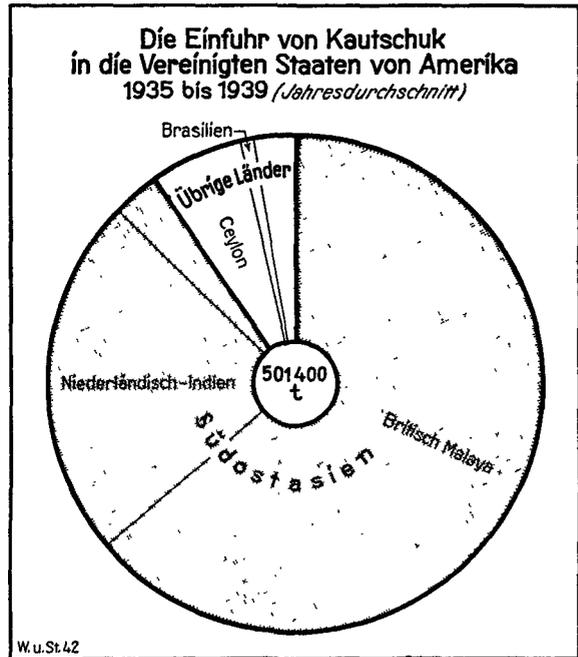
Die Versorgungslage der Vereinigten Staaten von Amerika

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben in Hinsicht auf den Kautschukverbrauch seit jeher eine Sonderstellung eingenommen. Die überaus schnelle Entwicklung ihres Kraftfahrzeugwesens, die auf das engste mit der Entfaltung ihrer ganzen Wirtschaft verbunden war und hinter der alle übrigen Länder weit zurückblieben, hat den Abstand zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Verbrauchern immer größer werden lassen. Zeitweilig, so in den Jahren 1920 bis 1925, waren sie zu 75 vH am Weltkautschukverbrauch beteiligt. In den späteren Jahren ging ihr Anteil zwar zurück, da sich bei weitgehender Sättigung des amerikanischen Automobilmarktes namentlich in Europa der Kraftfahr- und Flugzeugverkehr sowie die Gummiwarenindustrie ebenfalls stärker auszubreiten begannen, doch ist er mit rund 50 vH immer noch so groß wie der aller übrigen Länder zusammen.

Im Jahre 1938 fiel der Kautschukverbrauch vorübergehend stark ab. Er betrug nur 444 040 t oder 46,8 vH des Weltverbrauchs. Der Grund hierfür lag vor allem in einem scharfen Rückgang der Automobilproduktion, die bis zum Oktober andauerte. Die Jahreserzeugung stellte sich auf nur 2,5 Mill. Wagen gegen 4,8 Mill. im Vorjahr, was wiederum eine Abnahme des Kraftwagenbestandes um rund 200 000 Fahrzeuge auf 29,8 Mill. zur Folge hatte. Gleichzeitig verminderte sich auch die Reifenherstellung von 53,3 Mill. auf 40,2 Mill. Stück. Im Oktober trat dann ein Umschwung ein. Automobilproduktion und Reifenherzeugung erhöhten sich wieder rasch, und der Kautschukverbrauch nahm eine steigende Tendenz an. Er betrug im Jahre 1939 594 600 t, stellte sich 1940 auf 628 200 t und erreichte in der Zeit Januar bis Oktober 1941 die Rekordhöhe von 668 500 t. Die absolut höchste monatliche Verbrauchsziffer lag im Juni, sie entsprach mit 86 300 t fast dem gesamten deutschen Jahresverbrauch von 1938. Die Reifenproduktion stellte sich auf 6,4 Mill. Stück, das bedeutet 24 vH mehr als im Juni 1940. Sie hatte sich stark erhöht, da man mit einer baldigen Einschränkung des zivilen Verbrauchs und einer erheblichen Reduktion der Gummizuteilung rechnete. Die später eingeführten Maßnahmen ließen die Verbrauchsziffer wieder beträchtlich zurückgehen, sie betrug im Oktober nur noch 61 400 t.

Zur Deckung dieses hohen Kautschukbedarfs waren die Vereinigten Staaten gänzlich auf die Einfuhr angewiesen. Dabei lieferte der eigene amerikanische Kontinent nur 1,6 vH der Gesamteinfuhr (1939), hatte also praktisch keine Bedeutung.

Auch Südasien, Britisch-Indien und Ceylon fielen mit 7,6 vH nicht ins Gewicht. Die Hauptmasse, rund 90 vH, kam vielmehr aus Südostasien, und zwar in erster Linie aus Britisch-Malaya.



Kautschukeinfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika in t	1936	1937	1938	1939
Gesamteinfuhr ¹⁾	495 988	610 121	418 712	507 641
Thailand	—	—	28	15
Brit.-Malaya	345 248	373 499	248 542	282 636
Niederl.-Indien	97 628	155 664	111 646	145 334
Franz.-Indochina	13 394	16 558	20 527	26 448
Philippinen	408	283	660	611
Südostasien, insgesamt	456 678	546 004	381 403	455 044
Burma	—	—	32	147
Ceylon	27 431	30 408	25 257	35 377
Brit.-Indien	876	21 440	2 148	3 276
Mexiko ²⁾	1 269	2 826	2 548	2 268
Nicaragua	5	19	2	28
Trinidad und Tobago	—	6	18	65
Bolivien	75	24	211	246
Brasilien	4 070	5 836	3 318	4 772
Columbien	18	28	15	—
Ecuador	549	191	232	709
Peru	429	502	240	20
Liberia	1 608	2 288	2 950	5 417
Nigeria	50	—	5	30
Goldküste	—	5	—	10
Belgisch-Kongo	10	—	—	—
Übriges Franz.-Afrika	198	52	12	81
Großbritannien	2 636	314	315	65
Wiederausfuhr	12 783	8 076	5 743	13 336

¹⁾ Einschl. des Trockengewichts der eingeführten Kautschukmilch. —
²⁾ Guayule.

Die eigentliche Rohstoffbasis der nordamerikanischen Gummiindustrie war Südostasien. Ihre durch die jüngsten militärischen Ereignisse eingetretene gänzliche Abschnürung hat für die nahe Zukunft infolge der großen verfügbaren Vorräte keine besonderen Versorgungsschwierigkeiten zur Folge. Für die weitere Zukunft stellt sie aber die Staaten vor eine Aufgabe, die angesichts der Höhe des Bedarfes nur schwer zu bewältigen ist, zumal die Ausweichmöglichkeiten noch recht unzureichend entwickelt sind.

Die Vorratshaltung

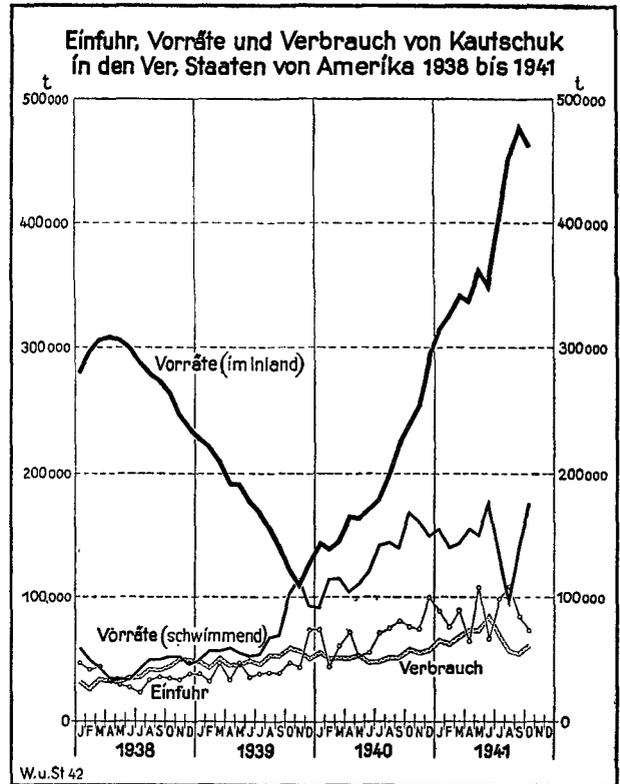
Vor Ausbruch des Krieges in Europa hatte die Kautschukindustrie in den Vereinigten Staaten anderthalb Jahre lang zu einem erheblichen Teil von den Vorräten im Lande gelebt. Vom Herbst 1937 bis April 1938 waren die Bestände zunächst bei weichenden Preisen dauernd erhöht worden. Sie betragen im

April 308 800 t, eine Menge, die bei dem damaligen Verbrauchsstand dem Bedarf von fast 10 Monaten entsprach. Diese Lage gestattete es, mit dem Beginn des Wiederanziehens der Preise den nunmehr einsetzenden Mehrverbrauch in verstärktem Maße aus den Vorräten zu decken. Die Einfuhr blieb in den beiden Jahren 1938 und 1939 erheblich hinter dem Verbrauch zurück. Ende August 1939 war die Reserve auf 154 500 t zusammengeschnitten, d. h. sie reichte nur noch für 3 Monate aus. Damit war aber der Punkt erreicht, wo eine Änderung in der Vorratspolitik geboten erschien, zumal auch der in Europa ausbrechende Krieg das Problem der Rohstoffversorgung allgemein stärker in den Vordergrund rückte. So wurden noch im September umfangreiche Abschlüsse getätigt und damit der letzte Kautschukboom eingeleitet. Die für die Staaten bestimmten Transporte erhöhten sich im Oktober auf 102 100 t gegen 69 400 t im Vormonat. Die greifbaren Bestände gingen indessen einstweilen noch weiter zurück. Sie erreichten im November mit 106 900 t ihren Tiefstand. Insgesamt waren in der Zeit vom Mai 1938 bis November 1939 201 900 t oder fast ein Viertel der verarbeiteten Kautschukmenge (867 500 t) den Reserven entnommen worden.

Zur Frage der Rohstoffbeschaffung hatte man in den Vereinigten Staaten angesichts der zunehmenden Verfinsterung des außenpolitischen Horizontes schon seit einiger Zeit eingehende Untersuchungen angestellt. Der »Army and Navy Munitions Board« hatte eine Liste von siebzehn kriegswichtigen Rohstoffen veröffentlicht, die nur auf dem Wege der Einfuhr beschafft werden können, für die also eine volle Einfuhrabhängigkeit besteht. Kautschuk stand darin an hervorragender Stelle. Auch auf den Kongreßtagungen 1938 und 1939 wurde das Problem viel erörtert. Gesetzesvorlagen wurden eingebracht, die den Staat zur Vornahme umfangreicher Rohstoffkäufe ermächtigen sollten; sie scheiterten jedoch zunächst am Einspruch des »Budget Bureau«. Allgemein hielt man übrigens auch eine ernsthafte Gefährdung der Einfuhren, namentlich aus Südostasien, für unwahrscheinlich. Noch im April 1939 schrieb die viel beachtete »Far Eastern Survey«: »Sogar dann, wenn ganz Südostasien in kriegerische Verwicklungen geraten sollte, ist es unwahrscheinlich, daß eine vollständige Blockade durchführbar wäre, und selbst, wenn sie vollkommen wäre, würden Auswege verhältnismäßig leicht zu finden sein. Schiffsgeleitzüge könnten genügend Kautschuk liefern und so in den Vereinigten Staaten eine bedenkliche Verknappung verhindern. Das Problem erscheint nicht so lebenswichtig, wie einige Verfechter der eingebrachten Gesetzesvorlagen uns glaubhaft machen wollten«. Die Möglichkeit der Besetzung des Gebietes durch eine feindliche Macht war also überhaupt nicht in Erwägung gezogen. Daß man bei einer solchen Beurteilung der Lage nur sehr zögernd daran ging, eine systematische Vorratspolitik zu treiben, ist verständlich. So wurde zwar bereits am 23. Juni 1939 das nord-amerikanisch-englische Tauschabkommen Kautschuk (85 000 lt zum Tagespreis) gegen Baumwolle mit der ausdrücklichen Erklärung, es diene nicht zur Förderung des internationalen Austausches, sondern der Vorratsbildung für den Kriegsfall, in London unterzeichnet und durch Notenwechsel am 25. August des gleichen Jahres in Kraft gesetzt, doch die Abwicklung von amerikanischer Seite bis weit in das Jahr 1940 hinein verschoben; die Vorratsbildung trat noch hinter den allgemeinen englisch-amerikanischen Kampf um die Rohstoffe zurück. Erst die wachsenden außenpolitischen Spannungen im pazifischen Raum im Jahre 1940 veranlaßten die Vereinigten Staaten, eine staatliche Aufkaufgesellschaft, die »Rubber Reserve Co.«, zu gründen und sie mit der Durchführung der Vorratspolitik zu beauftragen. Sie wurde ermächtigt, Kautschukreserven in Höhe von 150 000 lt im Jahre 1940 und von 180 000 lt im Jahre 1941 anzulegen. Eine unmittelbar preistreibende Wirkung hatten die Abschlüsse nicht, da sie zu 18 bis 20 cents je lb (1940) und zu 17 bis 18,5 cents je lb (1941) placiert wurden. Erfüllt werden sollten sie bis zum 31. Dezember 1940 und 1941. Die Termine konnten jedoch infolge der wachsenden Schiffsknappheit nicht eingehalten werden.

Infolge dieser Vorratspolitik ist die Kautschukeinfuhr der Vereinigten Staaten in den letzten beiden Jahren gewaltig gestiegen. Im Jahre 1940 stellte sie sich auf 831 400 t gegen nur

507 600 t im Jahre zuvor, und bis zum Oktober 1941 war sie weiterhin auf 854 900 t angewachsen. Die verfügbare freie Reserve, d. h. Bestände der »Rubber Reserve Co.« und der privaten Unternehmungen, belief sich am Ende des gleichen Monats auf 462 000 t. Sie war also seit dem November 1939 um 355 100 t vergrößert worden. Nach dem durchschnittlichen Verbrauch der ersten 10 Monate 1941 könnte damit der Bedarf von 6,9 Monaten gedeckt werden. Hinzu kamen noch 175 400 t, die sich auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten befanden und ihren Bestimmungshafen auch erreicht haben dürften. Die gesamten freien Vorräte betragen somit 637 400 t.



Kautschuk-Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika	Gesamt-Einfuhr	Verbrauch		Freie Vorräte		Vorratsdauer	
		insgesamt	Monats-durchschnitt	Inland	schwimmend	Inlands-vorräte	Gesamt-vorräte
1937	610,0	552,3	46,0	266,4	64,1	5,8	7,2
1938	418,7	444,0	37,0	235,2	45,8	6,4	7,6
1939	507,6	594,6	49,6	127,8	92,6	2,6	4,4
1940	831,4	628,2	52,4	293,5	148,2	5,6	8,4
1941 Jan./Okt.	854,9	668,5	66,9	462,0	175,4	6,9	9,5
Jan.	88,2	65,3		314,4	155,6	4,8	7,2
Febr.	75,2	62,0		325,5	139,2	5,3	7,5
März	88,5	67,9		343,6	142,5	5,1	7,2
April	64,3	72,5		335,1	155,9	4,6	6,6
Mai	107,9	72,5		365,0	149,8	5,0	7,1
Juni	66,1	86,3		344,6	178,3	4,0	6,1
Juli	98,6	69,8		401,6	134,4	5,8	7,7
Aug.	108,2	56,3		453,2	92,0	8,0	9,7
Sept.	84,5	54,5		481,3	144,0	8,8	11,5
Okt.	73,4	61,4		462,0	175,4	7,5	10,4

Statistical Bulletin of the International Rubber Regulation Committee.

Gemessen am Durchschnittsverbrauch (Jan./Okt. 1941) würde die Gesamtreserve für 9,5 Monate und, bei Senkung des Verbrauchs auf 600 000 t, wie ursprünglich geplant, für ein Jahr ausreichen. Maßnahmen zur Konsumbeschränkung hat die Regierung bereits durchgeführt. So wurde Kautschuk im Sommer auf die kritische Liste gesetzt, was eine bevorzugte Zuteilung von Gummiwaren aller Art zur Erledigung von Rüstungsaufträgen ermöglicht. Ferner wurde die Reifensortenzahl verringert, sodann neuerdings die Kautschukverarbeitung für nichtmilitärische Zwecke auf ein Fünftel vermindert und der Reifenverkauf an Private stark ein-

geschränkt. Der Verbrauchsdrosselung sind aber in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu Europa doch ziemlich enge Grenzen gezogen, da das Kraftverkehrswesen in einem viel höheren Maße mit der Gesamtwirtschaft verbunden ist. Es bleibt also auch bei schärfster Einschränkung im zivilen Sektor immer noch ein verhältnismäßig hoher Bedarf übrig, der die Streckung der Vorräte über einen längeren Zeitraum ausschließt.

Die Ausweichmöglichkeiten

Der steigende Verbrauch von Rohkautschuk seit 1939 hat auch den Einsatz von regeneriertem Gummi erheblich verstärkt. Im Jahre 1940 wurden 191 000 t Regenerat verwendet gegen nur 122 700 t im Vorjahr. Damit hatte sich das Verhältnis zum Rohkautschukverbrauch wieder auf 30,4 vH erhöht. Die Regeneratproduktion belief sich auf 213 000 t. 1941 dürfte die Kapazität der Regenerierwerke, die 270 000 t jährlich beträgt, ungefähr ausgenutzt worden sein. Nach einer im Herbst 1941 veröffentlichten Untersuchung der nordamerikanischen Tarifkommission läßt sich die Leistungsfähigkeit der Werke durch Verringerung der Sortenzahl und Beschränkung auf gröbere Produkte auf 340 000 t erweitern, so daß der Einsatz von Regenerat auf etwa die Hälfte des Jahresverbrauchs an Rohkautschuk gebracht werden kann. Auch können nach dem Bericht in der Reifenfabrikation durch erhöhte Verwendung von Regenerat bei gleichzeitiger Herabsetzung des Rohgummigehalts, der etwa 13,5 lbs je Reifen beträgt, auf 5,5 lbs erhebliche Mengen Rohkautschuk eingespart werden. Bei einer Reifenproduktion von rund 60 Mill. Stück (1939) wären es 218 000 t, was einem Rohkautschukbedarf von 3 bis 4 Monaten entspricht. Durch diese Maßnahmen kann nun der Vorrat an Naturkautschuk zwar gestreckt, das Gesamtproblem der Gummiversorgung jedoch nicht gelöst werden.

Regeneratkautschuk	1937	1938	1939	1940
	1 000 t			
Produktion	181,6	121,0	191,6	213,0
Verbrauch	164,6	122,7	177,3	191,0
Vorrat	29,3	23,4	25,7	35,3
Verbrauchsverhältnis von Regenerat zu Rohkautschuk vH	29,8	27,6	29,8	30,4

Die Kunstgummiproduktion reicht in den Vereinigten Staaten in das Jahr 1932 zurück. Damals gelang es der »E. I. du Pont de Nemours & Co.« zum erstenmal, synthetischen Kautschuk zu gewinnen. In der folgenden Zeit errichteten dann einige weitere

Großunternehmungen Betriebsanlagen, in denen Kunstgummi zunächst hauptsächlich zu Versuchszwecken hergestellt wurde. Die Erzeugung hatte sich von 900 t im Jahre 1936 auf 3 500 t im Jahre 1940 zwar ständig erhöht, machte aber, gemessen am gesamten Kautschukverbrauch, doch nur den Bruchteil eines Prozents aus. Erst im Jahre 1941 trat die Kautschuksynthese nunmehr aus praktischen Erwägungen heraus mehr in den Vordergrund. Es wurde, zum Teil mit finanzieller Unterstützung der Refico, die Leistungsfähigkeit erweitert und der Bau neuer Betriebe in Angriff genommen. Ende des Jahres betrug die Leistungsfähigkeit etwa 20 000 t. Die Produktion wurde auf 15 000 t geschätzt. Weiterhin liegen Pläne vor, die Kapazität zunächst auf rund 100 000 t zu steigern. Für 1942 veranschlagt man die Erzeugung aber auf höchstens 40 000 t. Sie würde also knapp einen Monatsverbrauch decken.

Kunstgummi-Industrie	Kapazität 1941	Geplante Kapazität
Unternehmen		
	t	
Du Pont	6 000	20 000
Goodrich Phillips	7 000	10 000
Dow Chemical Co.	1 000	3 000
Goodyear Tire & Rubber Co.	2 500	10 000
Standard Oil Co. of N. J.	2 000	10 000
Firestone Rubber Co.	2 500	10 000
U. S. Rubber Co.	—	10 000
Shell Union Oil Co.	—	5 000

Schließlich hofft man auch mittels des Guayule-Gummis die Einfuhrabhängigkeit zu mildern. Es ist geplant, diese mexikanische Staude in großzügiger Weise in Kalifornien anzubauen. Infolge der Samenknappheit können im Frühjahr 1942 aber nur etwa 45 000 acres bepflanzt werden, und erst 1943 sind nach dem Bericht der Tarifkommission Samen für 450 000 acres verfügbar. Die Erzeugung wird für 1947 — die Staude braucht bis zur Ertragsreife vier Jahre — auf 213 000 t Guayule berechnet.

Als größeres Bezugsgebiet für Kautschuk in Amerika bleibt den Vereinigten Staaten von Amerika einstweilen lediglich Brasilien. Die guten Absatzverhältnisse werden hier die Zapftätigkeit bedeutend anspornen. Der Anfall an Wildkautschuk kann aber den amerikanischen Bedarf doch nur zu einem geringen Teil decken. Was den Plantagenkautschuk anbetrifft, so werden die Kulturen, die Ford bereits vor Jahren im Amazonasgebiet anlegte, zum Teil erst im Jahre 1943 zapfreif. Infolge der weit ungünstigeren Produktionsbedingungen wird sich überdies die Kautschukgewinnung in Brasilien niemals in dem Maße steigern lassen, daß sie die Erzeugung Südostasiens voll ersetzen kann.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Februar 1942

Im Februar 1942 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vormonat um 0,6 vH erhöht. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 124,0 gegenüber 123,2 im Januar d. J. In der Hauptsache ist diese Steigerung jahreszeitlich bedingt. So wirkt sich vor allem der um diese Jahreszeit übliche Anstieg der Verbraucherpreise für Gemüse, Obst und Kartoffeln aus. Zum Teil lagen auch die Preise für Textilerzeugnisse höher als im Vormonat. Im Februar 1941 betrug die Gesamtindexziffer 121,3.

Nach Einführung des Systems der Einheits- und Gruppenpreise für die Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen¹⁾ wurde es notwendig, die Leitsätze für die Preisermittlung auf Grund der Selbstkosten bei Leistungen für öffentliche Auftraggeber (LSÖ)

und die Leitsätze für die Preisermittlung auf Grund der Selbstkosten bei Bauleistungen für öffentliche Auftraggeber (LSBÖ), die auch gegenwärtig noch ihre Bedeutung in der Wirtschaft haben, den neuen Verhältnissen anzupassen. Insbesondere wurde es erforderlich, in den LSÖ und LSBÖ stärker als dies bisher der Fall war, den Leistungsgedanken hervortreten zu lassen. Außerdem wurde nach der Einführung eines Kriegszuschlags auf die Körperschaftsteuer eine neue Regelung der steuerlichen Fragen in diesem Rahmen notwendig. Beidem wird in der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Änderung der LSÖ und LSBÖ vom 12. Februar 1942 (RGBl. 1942 I, S. 89) Rechnung getragen. Die neuen Bestimmungen der Verordnung, die am 7. März d. J. in Kraft getreten sind, gewährleisten auch auf den Gebieten, auf denen die Preisbildung nicht durch Einheits- und Gruppenpreise, sondern auch weiterhin nach den Grundsätzen der LSÖ und LSBÖ erfolgt, eine erhebliche Senkung der Kosten und Preise bei den öffentlichen Aufträgen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg 1941, S. 430.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise lag im Monatsdurchschnitt Februar um 0,3 vH unter dem Stand des Vormonats. Dies ist auf Preisrückgänge für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen. Neben den Preisen für Roggen- und Weizenmehl sowie für Kleie lagen, nachdem der dem Erzeuger aus Reichsmitteln vorübergehend gewährte Preiszuschlag bei Ablieferung von über 100 kg schweren Schweinen am 31. Januar d. J. weggefallen ist, die Schweinepreise niedriger als im Monatsdurchschnitt Januar. Das gleiche trifft für die Eierpreise zu, da am 26. Januar d. J. die Sommerpreise in Kraft getreten sind. Erhöht haben sich der jahreszeitlichen Staffellung entsprechend die Preise für Brot- und Futtergetreide, ausländischen Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterhülsenfrüchte. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren, von vereinzelter Preiserhöhungen für Einfuhrwaren und der jahreszeitlichen Staffellung der Düngemittelpreise abgesehen, wenig verändert. Auch die Preise der industriellen Fertigwaren hielten sich im ganzen auf dem bisherigen Stand. Preiserhöhungen wurden für einige Geräte aus Holz und für landwirtschaftliche Textilien gemeldet; für Textil-erzeugnisse ergaben sich vereinzelt kleine Preisabschwächungen.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH Febr. 1942 gegen	
	Febr. 1941	Jan. 1942	Febr. 1942	Febr. 1941	Jan. 1942
I. Agrarstoffe	110,9	113,7	112,6	+ 1,5	- 1,0
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	100,0	102,2	102,4	+ 2,4	+ 0,2
III. Industrielle Fertigwaren	132,7	132,6	132,6	- 0,1	0,0
davon Produktionsmittel	113,3	113,5	113,6	+ 0,3	+ 0,1
Konsumgüter	147,3	147,0	146,9	- 0,3	- 0,1
Gesamtindex	111,6	113,7	113,4	+ 1,6	- 0,3

Indexziffern der Preise für Düngemittel	Februar			Januar
	1940	1941	1942	1942
	1913 = 100			
Kali	70,3	67,3	64,5	64,5
Phosphor	87,7	94,8	94,8	94,0
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,3
Düngemittel insges.	55,3	56,1	55,7	55,2

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar 1942 (Februar 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1940	1941	1942	Erzeugnisse	1940	1941	1942
	Februar				Februar		
Roggen	118	118	119	Schweine	100	101	114
Weizen	103	103	104	Schafe	109	109	109
Braugerste	—	126	126	Schlachtvieh zus. ...	99	99	107
Hafer	106	111	111	Butter	104	119	120
Getreide zusammen ²⁾ 111	113	113	114	Eier	126	126	126
Speisekartoffeln	106	106	³⁾ 116	Vieherzeugnisse zus.	107	120	120
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	110	113	³⁾ 114	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	102	106	111
Rinder	97	97	97	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ..	104	107	³⁾ 112
Kälber	100	94	94				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668). — ²⁾ Der Unterschied gegenüber den Indexziffern für Februar 1941 und Februar 1942 ist hauptsächlich durch den Ausfall der Preise für Braugerste, deren Verkaufszeit im Jahre 1940 bereits Ende Januar abließ, verursacht. — ³⁾ Unter Berücksichtigung des vom 15. November 1941 bis 28. Februar 1942 dem Erzeuger aus allgemeinen Reichsmitteln gewährten Preiszuschlags zur Deckung der besonderen Unkosten für Verladungen während der Frostperiode. Die für November 1941 bis Januar 1942 veröffentlichten Indexziffern sind dementsprechend wie folgt zu berichtigen: Speisekartoffeln in 118, 127, 121; Pflanzliche Erzeugnisse zusammen in 114, 115, 114; Landwirtschaftliche Erzeugnisse insgesamt Dezember 1941 in 112.

Die Indexziffer der Baukosten, die die Veränderung der Preise und Löhne auf dem Gebiet des Wohnungsbaues zum Ausdruck bringt, hat sich gegenüber dem Vormonat weiter um 0,3 vH erhöht. Zum Teil ist dies auf Erhöhungen der Preise frei Bau für Mauersteine, Kies und Sand sowie auf die von einigen Städten gemeldeten Preissteigerungen für Handwerkerarbeiten, insbe-

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten ¹⁾							
	1941		1942		1941		1942	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	
Schlachtwertklassen ²⁾	RM			Schlachtwertklassen ²⁾		RM		
Ochsen	a 44,7	44,8	44,7	Kälber	a 56,7	56,8	56,8	
	b 40,7	40,7	40,6		b 56,0	56,3	56,2	
	c 35,3	35,5	35,1		c 46,9	47,0	47,0	
Bullen	a 42,8	42,8	42,7	Schafvieh	a ₁ 50,0	50,5	50,5	
	b 38,8	38,8	38,7		a ₂ —	—	—	
	c 33,7	33,7	33,6		b ₁ 48,5	—	—	
Kühe	a 42,7	42,6	42,6	Schweine	c 39,9	40,6	40,3	
	b 38,3	38,3	38,2		e 43,0	43,5	43,1	
	c 31,1	31,1	30,9		a 56,3	59,8	61,8	
Färsen	a 43,7	43,8	43,7	b ₁ 56,3	59,8	61,8		
	b 39,6	39,7	39,5	b ₂ 55,3	58,8	61,6		
	c 34,2	34,3	34,3	c 53,3	56,8	60,3		
				d 50,3	53,8	³⁾ 56,5		

¹⁾ u. ²⁾ siehe Anmerkungen Heft 2, S. 36. — ³⁾ Auf dem Markt Breslau werden ab 23. Februar 1942 von der Reichsstelle für Tiere alle d-Schweine zum Preise der e-Schweine vom Erzeuger übernommen, aber zum Preise der d-Schweine weitergegeben. Bei Berücksichtigung des höheren Erzeugerpreises in Breslau wurde sich der Reichsdurchschnittspreis auf 56,8 RM stellen.

sondere für Klempnerarbeiten, Installationen, Tischler- und Malerarbeiten zurückzuführen. Außerdem haben sich überwiegend auch die Preise für Baueisen auf Grund der Neuregelung der Handelspreise für Walzwerkerzeugnisse vom 1. Januar 1942 etwas erhöht. Im einzelnen ergeben sich dabei für die einzelnen Berichtsstädte sowohl Rückgänge als auch Erhöhungen der Baueisenpreise.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1941			1942			Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1941			1942		
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.		Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
Berlin	84,1	90,0	90,2	Steine und Erden	81,1	86,0	86,6						
Bremen	84,1	93,7	94,0		95,5	96,9	96,8						
Breslau	83,6	89,3	90,7		Schmitholz	88,6	88,6	89,4					
Essen	85,6	92,5	90,7	Baueisen	86,0	89,5	89,9						
Frankfurt (Main)	82,2	87,6	87,6	Baustoffe zus.	73,1	73,3	73,3						
Hamburg	80,9	89,6	89,7	Löhne ²⁾	89,9	89,9	90,0						
Hannover	79,9	83,1	83,1	Lohnkosten	87,1	90,2	90,5						
Karlsruhe	74,7	82,3	82,3	Preise für fertige Arbeiten d. Baunebengewerbe ..	87,1	90,2	90,5						
Köln	86,6	96,0	96,0	Gesamtindex 1928/30 = 100 ..	81,7	88,9	89,2						
Königsberg (Pr.)	88,8	97,6	99,2	1913 = 100	142,8	155,4	155,9						
Leipzig	78,7	³⁾ 83,7	83,7										
Magdeburg	78,7	83,0	83,0										
München	84,6	93,4	93,4										
Nürnberg	84,6	93,4	93,4										
Stuttgart	77,2	85,2	85,2										

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus. — ³⁾ Berichtigt.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für Februar 1942 auf 135,5 (1913/14 = 100) gegenüber 133,5 für Januar. Sie hat demnach um 1,5 vH angezogen. Das beruht hauptsächlich auf einer Erhöhung der Ernährungskosten, deren Indexziffer um 2,4 vH gestiegen ist.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernahrung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung Sp. 1—4	Wohnung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1941 Februar	127,4	153,3	124,9	148,4	134,0	121,2	131,9
Dezember	126,3	166,4	123,7	150,1	135,3	121,2	133,0
1942 Januar	127,0	167,5	123,7	150,5	136,0	121,2	133,5
Februar	130,0	169,8	123,4	150,9	138,3	121,2	135,5
Februar 1942 gegen	Veränderung in vH						
Januar 1942	+ 2,4	+ 1,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,7	0,0	+ 1,5
1941	+ 2,0	+ 10,8	- 1,2	+ 1,7	+ 3,2	0,0	+ 2,7
1940	+ 5,1	+ 25,0	- 1,6	+ 5,5	+ 7,7	0,0	+ 6,5
1939	+ 6,6	+ 28,3	- 1,8	+ 6,2	+ 9,2	0,0	+ 7,8

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Mieta.

Großhandelspreise im Februar 1942 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1942, Nr. 2, S. 38

Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	Februar 1942 Monats- durch- schnitt (1913 =100)	Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	Februar 1942 Monats- durch- schnitt (1913 =100)	Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	Februar 1942 Monats- durch- schnitt (1913 =100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Industriestoffe		
Roggen, frei Berlin	1 t	121	Eier, ml, vollfr., 35 bis 60 g	100 St.	149	Wolle, dtsc. A, loco Lagerort	1 kg	6,70
» » Breslau	»	189,00	» » frische, 55 bis 60 g	»	150	Flachs, dtsc. Schw. ...	100 kg	202,00
» » Mannheim	»	205,00	Kühlhauseier, 35 bis 60 g	»	8,75	Leinengarn	1 kg	4,83
Weizen, » Berlin ¹⁾	»	214,00	Margarine, Tafel- ...	50 kg	87,00	Kunstseide	»	4,25
» » Breslau ¹⁾	»	206,00				Zellwolle	»	1,45
» » Köln ¹⁾	»	220,00				Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30
Gerste, Brau- » Futter- Hafer, Futter-	» » »	205,00 176,00 148,00	2. Industriestoffe			Rindshäute, Stuttgart	»	0,53
Roggenmehl, Type 1600, Berlin	100 kg	21,45	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,50	Roßhäute, Leipzig	1 St.	10,15
Weizenmehl, Type 1470, Berlin	»	28,90	» rh.-westf., Hg.	»	20,80	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41
Roggenkleie, Berlin	»	8,20	Gasstückkohle, rh.-westf.	»	18,00	» München	»	0,47
Kartoffeln, gelbf., Berlin	50 kg	3,05	» obereschl.	»	15,50	Unterleder, zahm. Schl. Südwest.	1 kg	4,89
» weißf., » Berlin	»	2,75	Flammstück, niederschl.	»	20,00	Rindbox, schwarz, Worms	100 qd	9,35
» » weifsch., » Breslau	»	2,75	Steinkohlenbriketts, ED-, rh.-westf.	»	18,00	Box calf, farb., Frankfurt a. M.	»	10,90
» Fabr.- » » Dt.	1/2 kg St.	0,115	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	Chevreau, farb., Worms	»	15,15
Kartoffelstärkemehl	100 kg	30,90	Brechkohlen I, rh.-westf.	»	22,00	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,10
Hopfen ²⁾ , Hallertauer, frei Nürnberg	»	480,00	Braunkohlen- briketts	»	14,40	Ammoniak, Dt. Reich	100 kg N	48,00
» » Saazer, frei Saaz	»	530,00	niederlaustner	»	13,60	Thomasphosphat, ohne Sack, Frachtl. Aachen.	100 kg P ₂ O ₅	22,00
Bier, Bayer	1 hl	36,00	Spateisenstein, Siegen	»	16,00	Superphosphat, Ostdeutschl.	»	31,44
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,96	Schrott, Stahl-la	»	42,00	Kalidüngesalze, Dt. Reich	100 kg Ware	5,24
» Hamburg	»	6,20	» Kern- » Stahl-la	»	40,00	Treibgas	1 m	30,00
Erbsen, Viktoria- ³⁾ , frei Berlin	100 kg	51,00	Maschinengußbruch, Berlin	»	48,00	Benzin	100 l	34,00
Heu, Dt. Reich	»	5,80	gießerei- roheisen	»	72,50	Dieselmotortreibstoff	100 kg	29,40
Trockenschnitzel, Dt. Reich	»	8,88	III	»	78,00	Maschinenöl	»	28,65
Ochsen, a u. b, Berlin	50 kg	42,40	Empfangs- bahnhof	»	74,00	Maschinenfett	»	41,00
» a, München	»	42,80	Knoppel, Bas. Dortmund, Ruhrort und Kemkirchen	»	96,45	Kartoffelspiritus	1 hl	48,00
Kühe, a u. b, Berlin	»	40,00	Stabelsen, Bas. Oberhausen	»	110,00	Sulfitzellstoff	100 kg	23,75
» a, Breslau	»	40,40	» Bas. Oberhausen	»	104,00	Zeitungsdruckpapier	»	22,70
Schweine, 100-120 kg, Berlin	»	59,00	Formelsen, Bas. Oberhausen	»	107,50	Packpapier	»	35,00
» 80-100 kg, Berlin	»	55,30	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	Pappe, ab Fabrik	»	18,20
» 80-100 kg, Frank. a. M.	»	57,80	Kesselleche, Bas. Essen	»	129,10	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	33,00
Kälber, b, c, d, Berlin	»	46,80	Mittelbleche, Jod Billing	»	130,90	Dachziegel, Berlin	»	49,75
» b, c, München	»	50,10	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	Kalk, Berlin	10 t	215,30
Hammel, b, Berlin	»	—	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50	Zement, Berlin	»	318,00
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	»	41,70	Kupfer, Elektrolyt. (Del.-Met.)	100 kg	74,00	» Breslau	»	308,00
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	Blei	»	22,00	» Leipzig	»	356,00
Schweinefleisch, Berlin	»	73,00	Zinn	»	21,10	» München	»	384,00
Milch, Trink-, unbez., bel. 3,1 u. 3,2% Fettgehalt, frei Molkerei Berlin	100 l	18,44	Zinn	»	310,00	» Essen	»	348,00
Butter, dtsc., feine Molkerei	100 kg	307,00	Reinmanganum ²⁴⁾	»	127,00	Röhren, schmelzdeht., Dt. Reich	100 m	76,19
Käse, Emmentaler, 1 Sorte	»	193,50	Silber	1 kg	38,50	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52
Speisetalg, Berlin	»	112,00	Gold	1 g	2,84	Kanholz, Berlin	1 cbm	63,00
Schmalz, Braten-, Berlin	»	183,04	Platin	»	3,20	Unsort. Bretter, München	»	52,50
» in Abgabe a d. Einzelhandel	»	190,00	Kupferbleche	100 kg	104,00	Fensterglas, Dt. Reich	1 qm	1,13
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.	»	189,00	Zinkblech, Berlin	»	34,10	Dachpappe, Dtsch. Reich ²⁵⁾	100 qm	34,00
Speck, fetter, Berlin	»	189,00	Aluminiumbleche	»	187,40	Eistanfrnis, Berlin	100 kg	94,00
			Messingbleche	»	110,00	Linoleum, Dtsch. Reich ²⁶⁾	1 qm	3,35
			Messingtangenspanne	»	43,00	Schwefelsäure ab mitteld.	100 kg	5,25
						Salzsäure	»	1,45

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsbabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Höchstpreis. — ³⁾ Einschließlich des Umlageschlags von 7 R.M. je t. — ⁴⁾ Einschließlich 0,30 R.M. Erschwerniszuschlag. — ⁵⁾ Einschließlich des dem Erzeuger für die Ernte 1941 bei Ablieferung zur Stärke- und Flockenherstellung vom Reich gewährten Anbauzuschlags von 0,01 R.M. je 1/2 kg Stärke. — ⁶⁾ Breslau. — ⁷⁾ In den angegebenen Preisen sind Aufwandskosten, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. Sie enthalten außerdem eine von den Brauereien zu zahlende Abgabe von 80 R.M. je 100 kg Hopfen. — ⁸⁾ Mittlere Qualität mit 5% Besatz, gereinigt, geschalt und poliert, Großhandelsverkaufspreis. — ⁹⁾ Ab Station 49 R.M. — ¹⁰⁾ Einschließlich des Umlageschlags von 0,40 R.M. je 100 kg. — ¹¹⁾ Berlin. — ¹²⁾ Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsabgabe. — ¹³⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 R.M. — ¹⁴⁾ Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 R.M. je t. erhoben. — ¹⁵⁾ Für Industriezwecke 12,60 R.M. — ¹⁶⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ¹⁷⁾ Rheinland-Westfalen einschl. Eupen und Malmedy. — ¹⁸⁾ Ostmark. — ¹⁹⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — ²⁰⁾ Berichtigung: Für Januar ist zu setzen 107 (statt 97). — ²¹⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 R.M. — ²²⁾ Früher als Hüttenaluminium bezeichnet. — ²³⁾ Zuteilungsgeld; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 R.M. je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — ²⁴⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²⁵⁾ Januar 9,95 R.M. (Meßz. 47). — ²⁶⁾ Außer Hamburg und Westdeutschland; in diesen Gebieten beträgt der Preis 31 R.M. je 100 l. — ²⁷⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 R.M. — ²⁸⁾ Es werden Frachttvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁹⁾ Ohne den ab April 1941 einheitlich von den Treuhänd- und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 R.M. je 1000 Stück. — ³⁰⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in der Ostmark 35 R.M. — ³¹⁾ Für die in der Ostmark hergestellte Ware waren die Preise etwas höher.

Bei den Nahrungsmitteln änderten sich aus jahreszeitlichen Gründen die Preise für Kartoffeln, Gemüse, Obst und Eier. Im Durchschnitt der 72 Berichtsorte erhöhten sich im Februar gegenüber dem Vormonat die Verbraucherpreise für Kartoffeln um 2,2 vH und die Gemüsepreise — bei Berücksichtigung der drei marktgängigsten Sorten in jeder Gemeinde — um 14,3 vH. Diese Erhöhungen hatten das um diese Jahreszeit übliche Maß; auch lagen die Preise ungefähr ebenso hoch wie im gleichen Monat des Vorjahrs. Weiterhin haben die Obstpreise (Äpfel und Apfelsinen) angezogen. Für vollfrische Eier traten am 1. Februar die um 2 Rpf. je Stück niedrigeren Sommerpreise in Kraft. Unter Berücksichtigung des Verbrauchs der billigeren Kühlhauseier und Auslandsseier ging der durchschnittliche Eierpreis vom Januar zum Februar nur um 9,2 vH zurück. In Anbetracht des gegenwärtig verhältnismäßig geringen Verbrauchs von Eiern war die Auswirkung dieser Preissenkung auf die Gesamtindexziffer für Ernährung geringer als in früheren Jahren. Bei Salzheringen, die nach mehrmonatiger Pause wieder bei der Indexberechnung berücksichtigt werden konnten, wirkte sich die seit dem Juli 1941 eingetretene Preiserhöhung aus. Im übrigen waren die Preise der Nahrungsmittel im allgemeinen unverändert, jedoch verteuerte

sich der Verbrauch von Speisefetten dadurch, daß mehr Butter an Stelle von Margarine zugeteilt worden ist; dies ist bei der Indexberechnung berücksichtigt worden.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung blieben die Preise für Hausbrandkohle und Gas unverändert. Die Preise für elektrischen Strom wurden in einer Berichtsgemeinde gesenkt. Die Gruppenindexziffer ging um 0,2 vH zurück. Die Indexziffer für die Gruppe Bekleidung zog weiterhin um 1,4 vH an. Das beruhte hauptsächlich auf Preiserhöhungen für Oberbekleidung und — in geringerem Maße — auch für Wäsche; für Schuhwerk blieben die Preise im Durchschnitt unverändert. In der Gruppe »Verschiedenes«, deren Indexziffer um 0,3 vH anzog, wurden vereinzelt höhere Preise für Einrichtungsgegenstände gemeldet.

Marktordnung und Preisregelungen

Öffentliche Aufträge. Vergl. S. 69.

Speisekartoffeln. Da in diesem Winter für die Versorgung der Bevölkerung eine Verladung von Speisekartoffeln auch während der Frostperiode notwendig war, ist der Landwirtschaft zur Deckung der hierdurch entstandenen besonderen Unkosten in der Zeit vom 15. November 1941 bis 28. Februar 1942 ein Zuschlag

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 16. Februar 1942 (in *Rfl.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizen- mehl Semmel o dgl	Weizen- mehl	Grün- mehl	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll- müll. 60te)	Erisen- gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen weiße	Gemahl- teu- er (Mells)	Rü- kartoffeln (abLaden) 5 kg	Möh- ren (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schwei- ne- fleisch (Brauch- fleisch, frisches)	Kalbf- fleisch (Brauch m Brust)	Hammel- fleisch m Knochen (Brauch m Brust)	Speck (fett, geräu- chert, inLad)	Schwei- ne- schmalz, inLad	Voll- milch (ab Laden) t l	Mol- kereib- utter (Marken- butter)	Eier (35 bis unter 60 g) t St	ortsüb- Lagerer in 10/20 t-Säsem t l **)	Stein- kohlen 50 kg (frei Kettler)	Briketts (Braun- kohlen)
	a	b																						
Berlin	32	35	63	47	46	58	64	—	—	74	43	21	170	160	202	200	212	208	26	360	12	82	202	163
Wien	33	31	98	44	48	60	—	¹⁾ 88	59	⁴⁾ 81	45	21	160	164	⁷⁾ 150	140	220	216	30	360	12	74	244	—
Hamburg	33	24	64	45	47	59	63	²⁾ 82	—	76	44	19	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84	¹³⁾ 199	186
Köln	40	30	65	46	48	60	66	84	—	78	45	24	170	170	210	204	220	220	24	360	⁸⁾ 14	94	153	117
München	38	34	74	46	52	60	78	³⁾ 90	—	76	44	20	162	160	⁶⁾ 170	188	212	208	26	360	12	60	¹²⁾ 226	200
Leipzig	28	28	65	46	48	60	72	—	—	76	44	24	160	160	224	204	220	208	27	360	12	96	¹⁴⁾ 217	137
Essen	34	30	66	42	47	58	52	—	—	76	44	22	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden	31	29	65	46	48	58	68	90	—	76	44	22	164	160	212	204	220	208	27	360	12	108	163	147
Breslau	25	30	65	40	46	58	66	⁵⁾ 84	—	74	43	22	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	58	²⁾ 84	—	78	45	—	180	164	220	208	220	220	26	360	12	78	198	167
Dortmund	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	45	24	180	180	190	190	220	220	24	360	¹¹⁾ 11	94	131	125
Hannover	30	27	76	44	48	60	62	¹⁾ 96	—	76	43	22	166	170	204	184	211	208	24	360	12	96	190	155
Stuttgart	31	34	65	44	52	60	66	²⁾ 92	—	⁵⁾ 84	45	24	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	¹⁵⁾ 217	174
Nürnberg	36	32	76	44	48	60	—	²⁾ 70	—	76	44	20	166	160	⁶⁾ 170	190	212	208	26	360	¹¹⁾ 11	60	¹⁶⁾ 214	177
Danzig	30	30	62	40	42	54	—	—	—	76	42	26	160	150	203	180	200	200	24	360	—	88	201	190
Chemnitz	31	29	65	45	49	60	58	¹⁾ 90	—	76	43	23	160	160	220	204	220	208	27	360	12	94	200	144
Bremen	36	28	76	48	48	60	50	²⁾ 86	—	76	43	24	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	¹⁷⁾ 200	158
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	43	20	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	¹⁸⁾ 202	186
Magdeburg	28	30	72	42	48	58	66	—	—	74	42	18	166	160	204	180	212	208	26	360	12	82	200	147
Mannheim	33	—	76	46	48	56	50	82	—	⁵⁾ 78	45	24	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	¹⁹⁾ 198	152
Posen	27	26	55	38	42	58	—	72	—	72	43	20	152	152	192	160	200	192	22	¹⁰⁾ 352	12	86	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	—	—	—	74	43	24	166	160	204	196	204	200	25	360	¹¹⁾ 11	84	²⁰⁾ 177	148
Kiel	26	35	76	46	50	60	63	—	—	76	43	16	179	160	195	198	212	208	24	360	12	82	²¹⁾ 182	180
Graz	36	37	98	45	48	60	—	—	—	⁵⁾ 84	45	26	152	164	180	—	220	216	30	360	—	76	270	¹⁷⁾ 282
Augsburg	34	36	76	46	48	60	62	¹⁾ 96	—	76	45	22	162	160	⁶⁾ 170	190	212	208	25	360	12	60	²²⁾ 227	197
Krefeld	31	34	65	44	47	57	70	82	—	78	45	22	180	180	210	192	220	220	24	360	12	82	160	131
Aachen	40	30	65	44	48	56	—	²⁾ 84	—	76	44	22	176	180	210	204	220	220	24	360	12	84	²³⁾ 214	123
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	64	—	—	76	42	22	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	²⁴⁾ 197	164
Karlsruhe	34	44	76	45	48	60	60	³⁾ 84	—	⁶⁾ 84	45	—	174	184	200	184	220	216	27	360	—	76	²⁵⁾ 191	156
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	58	67	—	—	76	44	22	170	180	208	—	220	220	24	360	—	92	159	136
Erfurt	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	40	24	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	152
Lübeck	27	36	76	44	48	60	—	—	—	76	44	16	160	164	200	196	212	208	24	360	12	94	²⁶⁾ 187	172
Gleiwitz	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	43	24	166	144	216	184	204	200	23	360	¹¹⁾ 11	96	²⁷⁾ 117	¹¹⁾ 116
Ludwigshafen	30	32	76	48	56	60	55	³⁾ 84	—	76	45	10	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133
Gera	29	30	76	40	48	60	68	—	—	76	42	16	168	160	⁹⁾ 172	188	212	208	26	360	¹¹⁾ 11	74	228	144
Innsbruck	38	37	99	45	48	60	63	96	—	⁴⁾ 85	45	—	192	187	180	180	220	216	30	360	12	76	243	217
Herford	32	30	65	46	48	60	50	—	—	76	44	24	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	—	76	38	44	58	40	82	—	74	41	—	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	²⁸⁾ 196	178
Neustrelitz	32	32	65	44	46	58	48	72	50	76	41	16	156	156	204	196	208	204	22	360	12	94	190	145
Neutitschein/ Sudeten	28	28	76	36	46	58	48	—	—	73	44	23	156	148	156	—	200	192	22	360	12	64	²⁹⁾ 160	—

*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — ¹⁾ Geschälte. — ²⁾ Grüne. — ³⁾ Gespalten. — ⁴⁾ Würfelzucker. — ⁵⁾ Staubzucker. — ⁶⁾ Grießzucker. — ⁷⁾ Wammerl mit Brust. — ⁸⁾ Güteklasse b. — ⁹⁾ Bauch mit Lappen. — ¹⁰⁾ Feine Molkebutter. — ¹¹⁾ Kuhlhauser. — ¹²⁾ Westfäl. Nußkohl. — ¹³⁾ Oberschles. Würfel. — ¹⁴⁾ Sächsische Nuß I. — ¹⁵⁾ Fettnuß. — ¹⁶⁾ Rührkohle. — ¹⁷⁾ Anthrazit, Eiförm, Briketts. — ¹⁸⁾ Würfel I. — ¹⁹⁾ Fettnuß III. — ²⁰⁾ Nuß II. — ²¹⁾ Rhein-Westfäl. Fettnuß I. — ²²⁾ Oberschles. Nuß I. — ²³⁾ Nuß III. — ²⁴⁾ Eierkohlen. — ²⁵⁾ Ruhrnuß II. — ²⁶⁾ Stückenkohlenbriketts. — ²⁷⁾ Oberschlesische. — ²⁸⁾ Noch Winterpreis, da nur Eier aus der Dezember-Zuteilung verkauft wurden.

auf den Erzeugerpreis (sogenannter Erschwerniszuschlag) gewährt worden. Von der Gewährung dieses Preiszuschlags, der von Mitte bis Ende November 0,50 *Rfl.* und ab 1. Dezember 0,30 *Rfl.* je 50 kg betrug, waren lediglich die Gebiete Westerm, Westfalen, Rheinland, Hessen-Nassau, Westmark, Württemberg und Baden ausgenommen. Der Zuschlag wurde bei allen Umsätzen an den Verteiler gewährt, nicht dagegen beim unmittelbaren Absatz an den Verbraucher. Die für die Zahlung des Zuschlags erforderlichen Beträge wurden aus allgemeinen Reichsmitteln zur Verfügung gestellt. Die Verbraucherpreise für Speisekartoffeln sind sonach von der Zahlung der Erschwerniszuschläge nicht berührt worden.

Schweine. Da infolge des größeren Bedarfs für Speisezwecke während des Krieges Getreide und Kartoffeln für die Schweinemast in geringerem Umfang zur Verfügung stehen und auch Eiweißfutter nur in begrenzten Mengen vorhanden ist, erfordert die Schweineaufzucht bis zur Schlachtreife eine erheblich längere Zeit und einen größeren Futteraufwand als im Frieden. Mit Rücksicht auf die hierdurch bedingte Steigerung der Kosten für die Schweinemast wurden, um den Schweinebestand zu erhalten, durch Anordnung Nr. 1a der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 14. Februar 1942 (RNvbl. 1942, Nr. 11, S. 43) die Grundpreise für Schlachtschweine mit Wirkung vom 9. Februar 1942 erhöht. Die Erhöhung des Grundpreises beträgt für die Schlachtwertklassen a, b 1 und g 1 3 *Rfl.*, für die Schlachtwertklassen b 2 und d bis f, g 2, h und i je 4 *Rfl.* und für mittelschwere Schlachtschweine der Schlachtwertklasse o (90 bis 119,5 kg) 5 *Rfl.* je 50 kg Lebendgewicht. Die Preiserhöhung wird aus Reichsmitteln, die der Reichsminister der Finanzen hierfür bereitgestellt hat, gedeckt, so daß die Kleinverkaufspreise für Schweinefleisch nicht erhöht zu werden brauchen. Die Betriebe, denen von den Zuteilungsstellen Schweine zur Schlachtung überwiesen werden, erhalten zum Ausgleich für den erhöhten Kaufpreis für jedes zugeteilte und geschlachtete Schwein einen Ausgleichsbetrag. Dieser beträgt nach der Bekanntmachung Nr. 2/42 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 14. Februar 1942 (RNvbl. 1942, Nr. 11, S. 44) bis auf weiteres 9 *Rfl.* je Schwein.

Ölfrüchte. Um dem Anbau von Ölfrüchten einen weiteren Anreiz zu geben, sind für die Ernte 1942 die Erzeugerpreise für inländischen Raps, Rübsen und Mohn, soweit es sich um Lieferungen im Rahmen der Anbauverträge handelt,

heraufgesetzt worden. Der Erzeugerpreis für inländischen Raps war im Rahmen der Anbauverträge bereits für die Ernte 1941 um 40 *Rfl.* auf 440 *Rfl.* je 1000 kg heraufgesetzt worden. Für die Ernte 1942 beträgt der neue Preis bei Anbauverträgen 500 *Rfl.* je 1000 kg. Für Mohn, für den bisher Anbauverträge nicht bestanden, betrug der Erzeugerpreis bislang 800 *Rfl.* je 1000 kg; er erhöht sich nunmehr auf 900 *Rfl.*

Für den Verbraucher wirkt sich diese Erhöhung der Erzeugerpreise nicht aus; sie wird bereits bei den Ölmühlen durch Maßnahmen der Reichsstelle ausgeglichen. Die Preise für Speiseöl und Margarine bleiben daher unverändert.

Kohle. Mit Wirkung vom 1. April 1942 sind die Verkaufspreise ab Zeche des Sächsischen Steinkohlensyndikats aus der Produktion des Zwickauer, Lugau-Ölsnitzer und Dresdener Reviers neu festgesetzt worden. Die Verkaufspreise des Dresdener Reviers sind gegenüber den bisherigen Preisen im ganzen wenig verändert. Für das Zwickauer und Lugau-Ölsnitzer Revier ergeben sich stärkere Preiserhöhungen für Stückkohle und Nußkohle I und II (von 26,50 auf 25 *Rfl.* je 1000 kg) und kleine Preiserhöhungen für Nußkohle III und IV (um 0,75 *Rfl.* je 1000 kg) sowie für Feinkohle (um 0,50 *Rfl.* je 1000 kg). (Reichsanz. Nr. 47 vom 25. 2. 1942).

Schaf- und Lammfelle. Die Preise für die im Inland anfallenden getrockneten rohen Schaf- und Lammfelle waren bisher nur verhältnismäßig lose geregelt. Nach der bisherigen Preisfestsetzung vom 13. März 1936 (Reichsanzeiger Nr. 62) galt für trockene Schaffelle ohne Horn- und Knochenanteile, wenn es sich um schuß- und brackfreie Ware handelte, beim Verkauf durch Großhändler ein Höchstpreis von 1,20 *Rfl.* und bei allen anderen Verkäufen ein Höchstpreis von 1,06 *Rfl.* je kg. Für Schuß- und Brackware lauteten die entsprechenden Höchstpreise 0,76 und 0,62 *Rfl.* je kg. Durch Anordnung vom 5. Februar 1942 (Reichsanzeiger Nr. 34 vom 10. 2. 1942) sind mit Wirkung vom 1. Februar d. J. die Preise neu geregelt worden, und zwar wurden Höchstpreise für die einzelnen Qualitäten festgesetzt. Die neuen Preise für Schaffelle stellen sich für die Spitzenqualitäten etwas höher als bisher (1,40 *Rfl.* je kg beim Verkauf durch Großhändler und 1,25 *Rfl.* je kg bei anderen Verkäufen), während die Preise für Brackware etwas niedriger liegen (niedrigster Preis 0,50 *Rfl.* beim Verkauf durch Großhändler und 0,40 *Rfl.* je kg bei anderen Verkäufen). Für Lammfelle liegen die Höchst-

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1942 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928,30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1942 gegen	
	1941	1942		Jan. 42	Febr. 41		1941	1942		Jan. 42	Febr. 41
				(in vH)						(in vH)	
Brot und Kleingebäck.....	78,3	78,3	78,3	0,0	- 0,9	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekaupte Sorte.....	75,7	75,7	75,7	0,0	- 0,7	Eier.....	88,8	90,2	81,9	- 9,2	- 1,7
Weizenkleingebäck.....	84,8	84,8	84,8	0,0	- 0,9	Getränke, Gewürze.....	102,7	102,7	103,1	+ 0,4	+ 0,9
Mühlenfabrikate, Teigwaren.....	76,7	76,5	76,5	0,0	+ 1,1	dar. Bier.....	115,6	115,6	115,9	+ 0,3	+ 0,5
Weizenmehl.....	74,9	74,7	74,7	0,0	- 0,9	Ernährung.....	83,3	83,8	85,8	+ 2,4	+ 2,0
Weizengriß.....	79,9	79,7	79,9	+ 0,3	- 0,7	Wohnung.....	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Graupen.....	80,1	79,9	79,8	- 0,1	- 0,4	Kohlen.....	84,8	84,8	84,8	0,0	+ 0,2
Haferflocken.....	90,4	90,4	90,4	0,0	+ 0,3	Gas und Strom.....	91,8	91,8	91,4	- 0,4	- 2,2
Reis.....	88,3	88,1	88,7	+ 0,7	+ 11,4	Heizung und Beleuchtung.....	88,5	88,5	88,3	- 0,2	- 1,2
Nudeln.....	71,6	71,5	71,5	0,0	+ 0,7	Textilwaren.....	101,8	102,5	104,5	+ 2,0	+ 12,6
Hülsenfrüchte.....	91,5	92,3	94,0	+ 1,8	+ 5,1	Bekleidung.....	108,3	109,1	111,4	+ 2,1	+ 14,8
Erbsen.....	99,4	101,7	104,4	+ 2,7	+ 6,7	Wäsche.....	90,2	90,9	92,2	+ 1,4	+ 8,1
Speisebohnen.....	70,3	70,3	70,3	0,0	+ 0,9	Schuhe und Besohlen.....	91,3	91,8	91,8	0,0	+ 6,1
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Reinigung.....	98,7	99,4	100,7	+ 1,4	+ 10,8
Kartoffeln.....	71,6	72,2	73,8	+ 2,2	+ 0,7	Bildung und Unterhaltung.....	82,7	82,8	82,9	+ 0,1	+ 0,5
Gemüse.....	50,3	57,5	65,7	+ 14,3	+ 1,5	dar. Tageszeitungen.....	90,6	90,6	90,6	0,0	+ 0,3
Fleisch, Fleischwaren.....	76,6	76,7	76,7	0,0	+ 0,4	Plätze in Lichtspieltheatern.....	93,2	93,2	93,2	0,0	+ 0,2
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen).....	71,7	71,7	71,7	0,0	0,0	Einrichtung.....	84,3	84,3	84,3	0,0	+ 0,8
Schwein (Bauchfl., frisches).....	68,9	68,9	68,9	0,0	+ 0,1	Verkehr.....	89,9	90,7	91,2	+ 0,6	+ 6,9
Kalb (Bauch mit Brust).....	80,5	80,6	80,5	- 0,1	- 0,2	Verschiedenes.....	87,6	88,0	88,0	0,0	+ 0,5
Hammel (Bauch mit Brust).....	76,3	76,5	76,5	0,0	0,0	Gesamtlebenshaltung.....	87,5	87,7	88,0	+ 0,3	+ 1,7
Milch, Milcherzeugnisse.....	87,0	87,1	87,1	0,0	+ 0,5		87,9	88,3	89,5	+ 1,5	+ 2,7
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
Butter.....	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1						

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexpfiffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

preise beim Verkauf durch Großhändler zwischen 1,20 und 0,50 RM und bei allen anderen Verkäufen zwischen 1 RM und 0,40 RM je kg.

Ostgebiete, Metalle. Durch Verordnung vom 3. Februar 1942 (RGBl. 1942, Nr. 11, S. 62) sind die im Reich geltenden Preisvorschriften für Metalle mit Wirkung vom 1. März 1942 auch in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt worden. Bisher waren die Metallpreise in den eingegliederten Ostgebieten durch die örtlichen Preisstellen geregelt.

Im Reichsgau Danzig-Westpreußen sind durch eine Anordnung des Reichsstatthalters vom 25. Februar 1942 (Verordnungsblatt Nr. 15) höchstzulässige Handelsaufschläge für den Verkauf von Toilettenartikeln, kosmetischen Artikeln, Parfüm und Artikeln zur Körper-, Gesundheits- und Schönheitspflege durch den Einzelhandel festgesetzt worden. Hiernach dürfen Handelsunternehmen, welche die genannten Gegenstände an den letzten Verbraucher verkaufen, höchstens die in der Anlage zu dieser Anordnung veröffentlichten Handelsaufschläge in Hundertsätzen auf den Einstandspreis berechnen. Die Hundertsätze sind nach Waren und nach zwei Preisgebieten (größere Städte und übriges Gebiet) gestaffelt. Die Anordnung, die am 15. März 1942 in Kraft trat, ist insofern preispolitisch interessant, als hierdurch für eine Anzahl einzelner Warengruppen stark differenzierte Handelsspannen festgesetzt werden.

Generalgouvernement. Durch Anordnung vom 7. Oktober 1941 (VBIGG, Nr. 102, S. 605) sind für das im Generalgouvernement gebraute Bier die Preise durch Festsetzung von Festpreisen für alle Handelsstufen geregelt worden. Die Preisbestimmungen galten zunächst noch nicht im Distrikt Galizien. Durch Anordnung vom 30. Januar 1942 (VBIGG, 1942, Nr. 14, S. 84) sind sie nunmehr auch dort eingeführt worden.

Durch Anordnung vom 31. Oktober 1941 (VBIGG, 1941, Nr. 105, S. 628) sind mit Wirkung vom 15. November 1941 die im Generalgouvernement geltenden Bestimmungen über die Regelung der Preise für Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Kraftfahrzeugen vom 10. April 1941 (VBIGG, S. 205) im Distrikt Galizien eingeführt worden.

Haushaltwaren aus Glas, Porzellan und Keramik. Durch Anordnung vom 28. Januar 1942 (VBIGG, 1942, Nr. 14, S. 80ff) sind die Preise für Haushaltgegenstände aus Glas, Porzellan und Keramik auch in Verbindung mit Holz oder Kunststoffen durch Festsetzung von Höchstaufschlägen für den Großhandel und den Einzelhandel geregelt worden. Die Handelsaufschläge sind für die einzelnen Warengruppen festgesetzt worden, und zwar liegen die Höchstaufschläge für den Großhandel zwischen 15 und 27 vH und für den Einzelhandel zwischen 35 und 70 vH des Einstandspreises, wobei sich die niedrigsten Sätze auf einfache Haushaltware, die höheren auf Qualitäts- und Luxusware beziehen.

Die Großhandelspreise im Ausland im Februar 1942

Während sich der Anstieg der Großhandelspreise in Europa überwiegend in verhältnismäßig engen Grenzen fortsetzt — auch die für Februar bisher vorliegenden Indexpfiffern (Dänemark +0,5 vH, Schweiz +1,5 vH gegen Januar) bestätigen das — und zum Teil nachläßt, scheint sich der Preisauftrieb in Übersee im allgemeinen zu verstärken. Der Unterschied fällt deshalb wenig auf, weil die zahlenmäßigen Unterlagen über die Preisentwicklung außerhalb Europas unter den gegenwärtigen Umständen nur spärlich und außerdem meist sehr spät zur Verfügung stehen. Wenn man sich die große Linie des Preisverlaufs in Übersee vergegenwärtigen will, so ist es erforderlich, etwas weiter zurückzugreifen. Obgleich auch für das 2. Halbjahr 1941 das Preismaterial noch ziemlich lückenhaft ist, vermag es doch wenigstens ungefähr ein Bild davon zu vermitteln, wie stark die Auftriebskräfte an den außereuropäischen Warenmärkten bereits waren, noch ehe sich der Eintritt Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg unmittelbar nennenswert auswirken konnte. Nur in wenigen überseeischen Staaten hat sich die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise nach den amtlichen Indexberechnungen seit Juni 1941 unter 1 vH im Monatsdurchschnitt

gehalten. Dies gilt in erster Linie für Japan, ferner für Neuseeland, Costa-Rica und — entgegen manchen Vermutungen — auch für Canada. Im übrigen Amerika haben die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten von Amerika überwiegend erhebliche Preissteigerungen ausgelöst, die sich u. a. daraus erklären, daß im Unterschied zu Europa infolge des Fehlens einer planvollen zwischenstaatlichen Zusammenarbeit die Konkurrenz der privaten oder einzelstaatlichen Interessen zu teilweise starken Auswüchsen geführt hat. Da fast jeder Staat die Notlage der anderen Länder zu immer weitergehenden Preisforderungen in der Ausfuhr benutzt, wird über die erhöhten Einfuhrpreise der Handelspartner auch das innere Preisniveau ständig höher getrieben. Die nur hinsichtlich weniger Waren vom Ausland abhängigen Vereinigten Staaten von Amerika haben dabei bisher offensichtlich noch am besten abgeschnitten, obgleich auch ihre Großhandelspreise im 2. Halbjahr 1941 nach der Indexpfiffer des »Bureau of Labor Statistics« um monatsdurchschnittlich 1,1 vH, nach der Indexpfiffer von »Moody« um 1,4 vH angezogen haben (im Januar und Februar 1942 betrug die Steigerung jeweils gegenüber dem Vormonat 3,7 und 1,7 vH). Etwas stärker war der

Veränderungen der Preisindexziffern*) in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungskosten		
	Dec 41 gegen Aug. 39	Januar 1942 gegen Aug. 39	Januar 1942 gegen Dec. 41	Dec 41 gegen August 39	Januar 1942 gegen Aug. 39	Januar 1942 gegen Dec. 41	Dec. 41 gegen Aug. 39	Januar 1942 gegen Aug. 39	Januar 1942 gegen Dec. 41
	Dtsch. Reich	+ 5,6	+ 6,2	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 0,4
Schweden ..	+ 61,3	+ 63,1	+ 1,1	+ 36,7			+ 34,3		
Norwegen ..	+ 72,8	+ 73,0	+ 0,1	+ 50,0	+ 50,1	+ 0,1	+ 43,8	+ 44,4	+ 0,4
Dänemark ..	+ 89,2	+ 90,1	+ 0,5		+ 53,7	+ 0,6		+ 51,4	± 0
Schweiz	+ 85,1	+ 87,7	+ 1,4	+ 44,3	+ 45,8	+ 1,1	+ 34,3	+ 35,8	+ 1,1
Ungarn	+ 59,2	+ 62,6	+ 2,1	+ 55,2	+ 55,2	± 0	+ 38,5	+ 42,6	+ 3,0
Großbritannien*)	+ 50,0	+ 50,4	+ 0,3	+ 19,0			29,0		
Ver. Staaten v. Amerika*)	+ 53,6	+ 59,3	+ 3,7						

*) Der Aufbau der Übersicht wurde geändert, um die vor allem interessierenden Zahlen über die Veränderung der Preise seit Kriegsausbruch ausführlicher bringen zu können. — 1) Großhandelspreise: Indexziffer der Times. — 2) Großhandelspreise: Indexziffer von Moody. — 3) Gegen Juni 1939. — 4) Gegen Juli 1939. — 5) Gegen Oktober 1941. — 6) Februar 1942 gegen Januar 1942: Deutsches Reich — 0,3 vH, Dänemark + 0,5 vH, Schweiz + 1,5 vH, Ver. Staaten von Amerika + 1,7 vH.

Preisanstieg in Mexiko mit 5,9 vH vom Juni bis Oktober, d. h. mit monatsdurchschnittlich 1,5 vH. Weit darüber hinaus geht die monatsdurchschnittliche Preissteigerung in einigen südamerikanischen Staaten, so in Peru (2,7 vH), Argentinien (3,9 vH) und Chile (4,8 vH). Derart große Veränderungen gehören in Europa jedoch zu den Ausnahmen. In Afrika und Asien lassen die wenigen verfügbaren Unterlagen ebenfalls einen starken Auftrieb erkennen. In der Südafrikanischen Union haben die Großhandelspreise seit Mitte 1941 im Monatsdurchschnitt um 1,6 vH, in Britisch-Indien um 2,8 vH und in Niederländisch-Indien um 3,8 vH angezogen. Die Preiserhöhung in China um 9,3 vH im Monatsdurchschnitt ist eine Folge des Krieges in diesem Lande.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Die Entwicklung der Großhandelspreise in Frankreich läßt sich seit kurzem insofern etwas besser übersehen, als die amtliche französische Statistik nunmehr wieder für einen größeren Kreis von Waren vierteljährliche Preisangaben veröffentlicht. Danach haben in der letzten Zeit vor allem die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse weiter angezogen, so von Oktober bis Dezember 1941 Kartoffeln um 3 vH, Eier um 5 vH, Milch und Butter um 8 vH, Käse um 12 vH, Zucker um 18 vH und Teigwaren um 32 vH. Von den industriellen Erzeugnissen sind dagegen im gleichen Zeitraum nur verhältnismäßig wenige im Preis gestiegen, wie vor allem Steinkohlenteer (8 vH) und Zement (10 vH). Im Februar sind im Zusammenhang mit der Erhöhung der Kohlenpreise auch die Preise für Teerfarben um 25 vH heraufgesetzt worden, so daß der Vorkriegsstand nunmehr um 41 vH überschritten wird. Um den Anbau von Zuckerrüben zu steigern, hat die Regierung schon jetzt den Zuckerrübenpreis für die nächste Ernte bekanntgegeben. Er beträgt bei einem Zuckergehalt von 8 vH 525 fr je t gegen 385 im laufenden Jahr. Die Landwirte, die ihren Anbau gegenüber 1941 erhöhen, erhalten außerdem eine Prämie von 100 fr je t. In Belgien hat die Regierung den Verbrauchsteuerzuschlag für Tabakwaren erhöht, die Preisspannen im Schuhwarenhandel begrenzt und durch Erlaß von Bestimmungen über die Handelszuschläge Höchstpreise für eingeführten Wein festgesetzt. Auch für konserviertes Obst wurden Höchstpreise eingeführt.

Von den nordischen Staaten scheint Dänemark in der letzten Zeit eine weitgehende Stabilität der Großhandelspreise erreicht zu haben. Die amtliche Großhandelsindexziffer stellte sich im Januar nur um 0,5 vH höher als im Dezember. Während die tierischen Nahrungsmittel etwas im Preis nachgaben, waren für einzelne Gruppen der Rohstoffe geringe Preiserhöhungen zu beobachten. Auch im Februar ergaben sich nach den vorliegenden Berichten nur geringe Preisveränderungen. So sind z. B. die Höchstpreise für Äpfel und Zwiebeln heraufgesetzt, die Fabrikpreise für Zement dagegen infolge der durch die Kronaufwertung bedingten Verbilligung der Kohle herabgesetzt worden. Die entsprechende Senkung der Verbraucherpreise soll erst erfolgen, wenn die noch vorhandenen Bestände des Handels abgebaut sind. Einen Antrag der Fischer auf Heraufsetzung der Höchstpreise für Fische hat der Preiskontrollausschuß abgelehnt. In Norwegen waren die Preise ebenfalls überwiegend unverändert. Zu

erwähnen ist lediglich eine Neuregelung der Preise für verpackte frische Groß- und Frühjahrsringe. Um den Kartoffelanbau anzuregen, hat die Regierung bereits jetzt die gegenüber dem Vorjahr erhöhten Preise für Kartoffeln der Ernte 1942 bekanntgegeben. Der für die Haupterntezeit geltende Grundpreis ab Erzeuger beträgt für Speisekartoffeln 15 und für Fabrikkartoffeln 12,5 Öre je kg bei einem Stärkegehalt von 16,5 vH. Vor und nach der Haupterntezeit gelten höhere Preise, außerdem sieht die Preisregelung gebietliche Unterschiede vor. Über den Preisverlauf in Schweden stehen nur wenige Angaben zur Verfügung. Danach haben die Großhandelspreise im Januar um 1,1 vH angezogen, und zwar vor allem für Eisen (8 vH) und Leder (4,6 vH). Im Februar sollen besonders die Auktionspreise für Fische infolge der durch den Frost bedingten Fangschwierigkeiten gestiegen sein. Die Großhandelspreise in Finnland setzten ihre Aufwärtsbewegung auf verschiedenen Märkten fort. So wurden z. B. die Preise für Kunstdünger, Häute und Rohleder (Qualitätssteigerung), Zucker — geringfügig — sowie Fleisch und Fleischwaren erhöht, und zwar bei den genannten Nahrungsmitteln auch im Einzelhandel. Infolge Erhöhung der Umsatzsteuer sind auch verschiedene Höchstpreise neu festgesetzt worden (Gemüse, Zwiebeln, Säfte, Marmeladen). Die geltenden Erzeuger- und Großhandels-höchstpreise für Timothee und Rotklee wurden ebenfalls neu geregelt. Andererseits hat das Volksversorgungsministerium die Gewinnspannen im Handel mit ausländischen Stoffen gekürzt und die Höchstpreise für Futterzellulose bei gleichzeitiger Bewilligung staatlicher Zuschüsse herabgesetzt.

Unter den Staaten Südosteuropas zeichnen sich nach wie vor hauptsächlich Ungarn und Bulgarien durch eine Fülle von Maßnahmen auf dem Gebiet der Preislenkung aus. In Ungarn sind im Februar wieder eine Reihe von Preisen erhöht worden, so z. B. für Eier, Ölsaaten, Kohlen (durchschnittlich 15 vH), graue Eisenlegierungen sowie Steine und Schotter. Auch die Neufestsetzung der Erzeugerhöchstpreise für Ammoniak soda und Ätznatron dürfte mit einer Heraufsetzung verbunden gewesen sein, während die Neuregelung der Höchstpreise für Brennsprit nur geringe Änderungen gebracht haben soll. Um den Anbau anzuregen, hat das Versorgungsministerium die den Vorjahrstand erheblich überschreitenden Erzeugerhöchstpreise für Hanf und Flachs der Ernte 1942 bereits jetzt bekanntgegeben. Weitere Maßnahmen im Februar bestanden in der Festsetzung von Höchstpreisen oder Höchstzuschlägen für Sonnenblumenöl und andere Pflanzenöle, für Saatgut und für Trockengemüse. Ferner wurden für Seilerwaren Bruttogewinnspannen festgesetzt, Richtlinien für die Kal-

Amtlche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941		1942		1941		1942				
			Nov.	Dez.	J.D.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	J.D.	Jan.	Febr.	
			in der Landeswährung				in Gold ¹⁾						
Dtsch. Reich	1913	D	112,4	113,1	112,2	113,7	113,4
Bulgarien ²⁾	1926	D	120,9
Bulgarien ³⁾	1939	D	163,6
Dänemark ..	1935	D	208	210	203	211	212	184,4	186,3	180,1	191,8	203,4	
Finnland ..	1935	D	209	.	.	.	.	197,3	.	.	.	.
Großbrit. .	1930	D	155,0	155,5	152,5	156,0	.	76,0	76,3	74,7	76,4	.	
Norwegen ..	1928	M	169,4	170,0	162,9	.	.	157,3	157,9	151,3	.	.	
Schweden ..	1935	D	178	179	172	181	.	167,1	168,2	161,4	170,1	.	
Schweiz ...	1914	E	197,6	193,7	183,5	201,8	204,8	141,1	142,0	130,9	143,9	146,1	
Slowakei ...	1939	A	158	159	146	.	.	.	.	.	.	.
Spanien ...	1913	M	363,2	361,4	338,1	.	.	75,8	75,0	70,5	.	.	
Ungarn	1929	E	134,5	137,4	122,7	140,3	.	.	.	.	.	.
Argentinien.	1926	D	165,4	.	.	.	.	57,5	.	.	.	.
Canada	1926	D	93,7	.	.	.	.	49,1	.	.	.	.
Chile	1913	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Peru	1913	M	328,7	328,7	290,6	.	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	92,3	92,6	87,1	94,3	.	54,5	54,7	51,4	55,7	.	
Brit. Indien ⁴⁾	1914	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China ⁵⁾	1926	M	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	1933	D	189,0	192,8	183,4	195,1	.	130,2	132,9	126,4	134,5	.	
Union von Südafrika	1913	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — 1) Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollars (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten oder des Berliner Devisenkurses. (Dänemark, Finnland, Norwegen, Japan). Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern taktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — 2) 72 Preise. — 3) 128 Preise. — 4) Kalkutta. — 5) Schanghai. — 6) Monatsanfang.

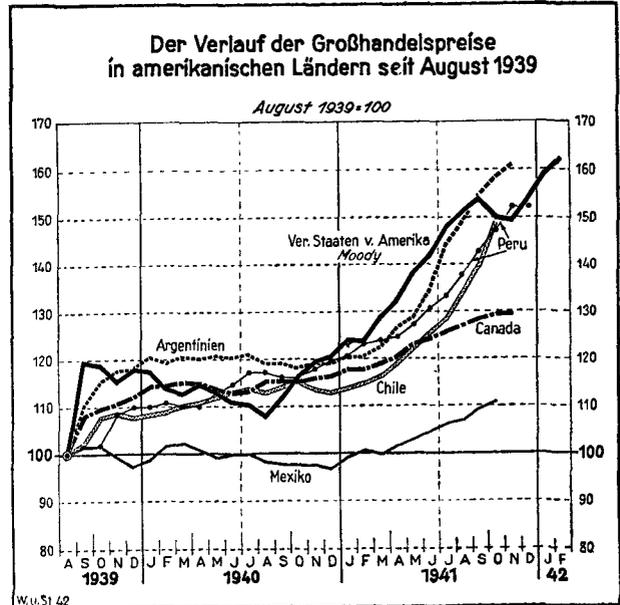
kulation der bisher noch nicht geregelten Preise für Obst- und Gemüsekonserven erlassen und neue Grundsätze für die Preisberechnung im Handwerk bekanntgegeben. In Bulgarien genehmigte die Regierung Preiserhöhungen für Baumwollgarn aus Baumwolle der Ernte 1941, für Tabakwaren, ferner für Seidenstoffe und Seidenstrümpfe (5 vH), Bier sowie andere Waren, auf die infolge Abänderung des Gesetzes über die Erhöhung der Staatseinkünfte eine zusätzliche Abgabe erhoben wird. Außerdem wurden die Höchstpreise für Teigwaren sowie die staatlichen Ankaufspreise für Baumwolle der Ernte 1942 (+ 26 bis 28 vH gegen Vorjahr), Mais (für den Rest des laufenden Erntejahres, wegen des infolge des Frostes zu erwartenden geringen Wassergehalts) und Opium heraufgesetzt sowie für eine Reihe von Waren Höchstpreise (Leder aus mazedonischen und thrazischen Rinderhäuten) oder Festpreise (tierische Fette, Schuhkrem, Kaffee-Ersatz aus Sojabohnen und Kichererbsen, feste Kohlensäure, Reisabfälle, Staubzucker, Essig, Kunstdünger, Kupfervitriol) angeordnet. Demgegenüber hat die Regierung für Walzdraht, Steinkohlen, Olivenöl und Spiritus für medizinische Zwecke (Senkung der Steuer) Preisherabsetzungen bewirkt. Für Konfektionskleidung wurde die Gewinnspanne neu geregelt.

Über die Preisentwicklung in den übrigen Südoststaaten liegen verhältnismäßig wenige Angaben vor. Danach hat in der Slowakei das Preisamt Höchstpreise für den Ankauf von Kälbern und den Verkauf von Kalbfleisch festgesetzt. In Kroatien ist der Höchstpreis für den Verkauf von Maiskleie durch die Mühlen geändert und vom Preis- und Lohnbildungsamt mit rückwirkender Kraft eine Erhöhung der Eisenpreise genehmigt worden. Eine neue Verordnung des Handelsministers über die Preiskontrolle untersagt u. a. jedes Verbergen von Waren, den Kettenhandel, den Handel außerhalb der Geschäftsräumlichkeiten und Märkte sowie die Überschreitung der Höchstpreise und schreibt die sichtbare Bezeichnung der Preise für alle Waren, die Beibehaltung der ursprünglichen Herkunfts- und Qualitätsbezeichnungen und die Ausstellung von Rechnungen vor. Eine weitere Verordnung des Handelsministers verpflichtet alle Groß- und Einzelhändler zur Führung von Kontrollbüchern, aus denen der gesamte Warenumsatz, die Gesteungskosten und die sonstigen Unkosten des Betriebes ersichtlich sind. Von der Regierung in Rumänien sind Herstellungsvorschriften für Seife erlassen und Preise für Seife festgesetzt sowie die gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 15 vH erhöhten Übernahmepreise für Tabak der Ernte 1942 bekanntgegeben worden. In Serbien hat die Regierung Höchstpreise für Seife festgesetzt und die Getreidebewirtschaftung neu geregelt. Insbesondere wurden die Privatfirmen bestimmt, die neben der Ernährungsdirektion und dem Hauptverband der serbischen Genossenschaften zum Getreideankauf in den einzelnen Bezirken berechtigt sind.

Der Anstieg der Großhandelspreise in der Schweiz hält immer noch an. Für Januar stellte sich die Erhöhung nach der amtlichen Indexziffer auf 1,4 vH. Fast alle Warengruppen sind daran beteiligt, insbesondere Textilien und Düngemittel. Im Februar haben die Preise im ganzen weiter um 1,5 vH angezogen. Aus den bisher verfügbaren Unterlagen ist zu entnehmen, daß u. a. die Preise für Schlachtschweine (von 2,70 auf 2,90 Fr je kg Lebendgewicht) und die Preise für Branntwein erhöht worden sind. Außerdem hat die Preis kontrollstelle die Heraufsetzung des Teuerungszuschlages für Druckerarbeiten von 10 auf 20 vH der Vorkriegssätze genehmigt. Für Süßwasserfische wurden Höchstpreise, für Wein Höchstzuschläge im Großhandel und Gastwirtschaftsgewerbe festgesetzt. Von der geplanten Beimischung von Kartoffelmehl zum Brotbackmehl ist im Hinblick auf die Versorgungslage mit Kartoffeln abgesehen worden. Statt dessen hat das Kriegsernährungsamt angeordnet, daß neben den vorgeschriebenen 5 vH Roggenmehl jetzt auch noch 10 vH Gerstenmehl dem Brotbackmehl beizumischen sind. In Italien hat der interministerielle Ausschuß für die Warenversorgung und die Preise zwecks Senkung der Preise beschlossen, die Umsatzsteuer auf Fleisch aufzuheben und die Transporttarife für Nahrungsmittel weiter herabzusetzen (Wein 20 vH, übrige Nahrungsmittel 50 vH). Vom Korporationsministerium ist im Interesse einer umfassenden Regelung der Preise bestimmt worden, daß die Erzeugerpreise der Waren oder Dienstleistungen und die Handelsspannen beim Fehlen behördlich festgesetzter Höchstgrenzen den am 30. Juli 1940 erreichten Stand nicht überschreiten dürfen. Diese Vorschriften gelten auch für Einfuhrwaren. Koppelungskäufe und mittelbare Preiserhöhungen durch Änderung der Zusammensetzung, der Form, des Gewichts, der Verkaufsbedingungen usw. der Waren sind verboten. Zu den in Spanien im Februar getroffenen preispolitischen Maßnahmen gehören vor allem eine

Neufestsetzung der Schwefelpreise und eine mit Preisfestsetzungen verbundene Neuregelung der Ölwirtschaft, insbesondere für Olivenöl.

Aus den für Großbritannien vorliegenden Preisstatistiken lassen sich nur unbedeutende Veränderungen entnehmen. Einzelne Presseberichte zeigen jedoch, daß der Preisaufrtrieb keineswegs zum Stillstand gekommen ist. So hat z. B. die Regierung als Ausgleich für die erfolgte Erhöhung der Landarbeiterlöhne eine allgemeine Heraufsetzung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zugewilligt. Die Erzeugerpreise für Milch sind im Zusammenhang damit bereits erhöht worden. Außerdem wurden die Preise für Kautschukabfälle und Altkautschuk im Rahmen der Sammelaktion festgesetzt. Eine Verordnung über die Preiskontrolle für Bekleidungsgegenstände bestimmt u. a. Höchstpreise und Höchstspannen für verschiedene Leistungen in der Bekleidungsirtschaft.



Außerhalb Europas hat der Preisanstieg in der letzten Zeit weitere Fortschritte gemacht. In Japan stellten sich die Großhandelspreise nach der Indexberechnung der Bank von Japan im Januar um 1,2 vH höher als im Dezember. Vor allem haben Metalle und Brennstoffe im Preis angezogen. Aus Britisch-Indien wird im Zusammenhang mit der vor kurzem erfolgten Einstellung der Silberabgabe durch die indische Reservebank hauptsächlich über Preissteigerungen für Silber berichtet. An den Warenmärkten Argentiniens waren Ende 1941 trotz der beträchtlichen unverkäuflichen Bestände der Landwirtschaft starke Preissteigerungen für Nahrungsmittel zu beobachten, die den Spekulationskäufen der Vereinigten Staaten von Amerika zugeschrieben werden. Für die Vereinigten Staaten von Amerika selbst ergibt sich nach der Indexziffer von »Moody« im Februar eine Erhöhung der Großhandelspreise um 1,7 vH gegenüber 3,7 vH im Januar. Die hierin zum Ausdruck kommende Verlangsamung des Anstiegs erklärt sich daraus, daß die Ende Januar erfolgte Inkraftsetzung des neuen Preis kontrollgesetzes die Hausse der Agrarpreise zunächst abgeschwächt hat. Neuerdings sollen die Preise jedoch wieder stärker steigen. Im Monatsdurchschnitt Februar stellten sich vor allem die Preise für leichte Schweine (9,2 vH), Blei (4,8 vH), Kakao (4,4 vH), Kautschuk (2,9 vH) und Roggen (2,9 vH) höher als im Januar. Die angegebene monatsdurchschnittliche Preissteigerung für Blei hängt mit der Heraufsetzung des Höchstpreises durch das »Office of Price Administration and Civilian Supply« von 5,85 auf 6,50 cts je lb zusammen. Außerdem ist für die Dauer von 30 Monaten ein Produktionsprämien system in der Nichteisenmetallwirtschaft eingeführt worden, das den Erzeugern von Kupfer 5 cts, den Erzeugern von Blei und Zink 2,75 cts je lb Mehrerzeugung gegenüber dem Vorjahr zusichert. Die Regierung hofft, auf diese Weise zu erreichen, daß die wegen zu hoher Produktionskosten in den letzten Jahren stillgelegten Gruben wieder in Betrieb genommen werden. Im Hinblick auf die Gefährdung der Zuckerversorgung durch den Ausfall Ostasiens hat der Landwirtschaftsminister weitere Zuschüsse für den Anbau von Zuckerrohr beschlossen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1942*)

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in \mathcal{M} †) je 100 kg †)		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in \mathcal{M} †) je 100 kg †)	
		Menge	Wäh-rung	Januar 1942	Februar 1942	Januar 1942	Februar 1942			Menge	Wäh-rung	Januar 1942	Februar 1942	Januar 1942	Februar 1942
Weizen, 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	148,48	..	13,53	..	Eier	Bukarest	100 St.	Lei	1 025,00	1 100,00	16,60	17,80
» nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	130,69	129,64	11,91	11,82	Zucker, Kuba 96° unverz.	New York	1 lb	cts	..	..	..	..
» nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	79,69	79,82	6,38	6,44	» granul.	London	112 lbs	s d	21 7	..	21,27	..
» etw. gaz. aver. ...	London	112 lbs	s d	15 37/8	..	15,10	..	Kaffee, Rio Nr. 7 ...	New York	1 lb	cts	9,38	9,38	51,30	51,30
» Nr. 2 North Man. ...	London	480 lbs	s d	33 81/8	32 81/8	7,74	7,53	» Santos Nr. 4 ...	New York	1 lb	cts	13,38	13,38	73,15	73,15
» Plata, Rosafé ...	London	480 lbs	s d	22 61/8	22 61/8	5,18	5,19	Kakao, Accra ...	New York	1 lb	cts	8,50	8,88	46,48	48,52
» australischer ...	London	480 lbs	s d	27 6	27 6	6,32	6,32	» West-Afrika ...	London	112 lbs	s d	45 0	45 0	44,33	44,33
» ungar. Theiss ...	Budapest	100 kg	Pengö	30,00	30,00	18,00	18,00	Leinsaat, La Plata ...	London	lt	£ s d	16 5 0	18 18 0	16,51	18,66
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	33 3	33 3	13,10	13,10	» Winnipeg	Winnipeg	56 lbs	£ s d	161,28	163,56	13,84	14,14
» Spring Clears	New York	196 lbs	\$	6,47	6,55	18,04	18,28	Leinöl, roh ...	London	lt	£ s d	41 10 0	41 10 0	40,90	40,90
Roggen, 2 American ...	New York 2)	56 lbs	cts	95,10	..	9,29	..	Baumwollsaatöl, roh	London	lt	£ s d	31 2 71/2	31 2 71/2	30,68	30,68
» nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	84,21	86,64	8,22	8,46	Rüböl, roh ...	London	lt	£ s d	46 5 0	46 5 0	45,58	45,58
» ungarischer ...	Budapest	100 kg	Pengö	28,00	28,00	16,80	16,80	Kokosöl, roh ...	London	lt	£ s d	28 2 71/2	28 2 71/2	27,73	27,73
Hafer, Nr. 2 canad. ...	London	320 lbs	s d	41 6	41 6	14,31	14,31	Palmkernöl ...	Liverpool	lt	£ s d	27 10 0	27 10 0	27,10	27,10
» nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	58,96	57,46	10,08	9,82	Kopra, Java, F. M. S.	London	lt	£ s d	11 17 71/2	11 17 71/2	11,70	11,70
» ungarischer ...	Budapest	100 kg	Pengö	26,25	26,25	15,75	15,75	Sojabohnen ...	Chicago	60 lbs	cts	..	..	19,10	19,28
Gerste, Nr. 3 canad. ...	London	400 lbs	s d	52 0	52 0	14,34	14,34	Erdnüsse, Coromandel	London	lt	£ s d	19 7 71/2	19 10 5	19,10	19,28
» Nr. 2 ...	New York 2)	48 lbs	cts	81,50	..	9,29	..	» Nr. 1, geschält ...	New York	56 lb	cts	9,25	9,30	50,56	50,83
» nächste Sicht	Winnipeg	48 lbs	cts	62,60	64,26	6,27	6,48	Leinkuchen, 8 3/8 Ölgehalt	London	lt	£ s d	11 5 0	11 5 0	11,07	11,07
» ungar. Futter ...	Budapest	100 kg	Pengö	24,25	24,25	14,55	14,55	Kohle, Fein gewaschen Ind.	Belgien	t	bfrs	184,00	184,00	14,62	14,62
» Industrie ...	Budapest	100 kg	Pengö	32,96	33,20	19,78	19,92	» Stück, gesiebt, fett ...	Belgien	t	bfrs	265,00	..	21,05	..
Mais, Plata, gelb ...	London	480 lbs	s d	13 91/8	13 9	3,17	3,16	» Nuß, halbfett	Belgien	t	bfrs	275,00	..	21,84	..
» Nr. 2 Western mixed	New York	56 lbs	cts	97,33	..	9,51	..	» Dampf, obereschl. ...	Stockholm 6)	t	Kr.	50,00	..	29,57	..
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr.	108,00	109,00	53,43	56,90	Koks, Gießerei-westfal.	Stockholm 6)	t	Kr.	74,00	..	43,76	..
» Farsen u. Ochsen ...	Kopenhagen	100 kg	Kr.	133,50	135,25	66,04	70,60	Erdöl, Pensylv. Roböl	V. St. v. A. 7)	bbl	\$	2,75	2,75	4,28	4,28
» Farsen u. Ochsen ...	Paris	100 kg	frs	990,00	990,00	49,50	49,50	Leuchtöl, water white ...	V. St. v. A. 8)	am gall.	cts	4,38	4,50	2,87	2,95
» Bullen I ...	Paris	100 kg	frs	1 005,00	1 003,00	50,25	50,15	» Export ...	Constanza	1000 kg	Lei	8 428,00	9 060,00	13,65	14,68
» Kühe, jg. vollf. I ...	Malmo	100 kg	Kr.	102,50	..	61,00	..	Gasöl	V. St. v. A. 7)	am gall.	cts	4,25	4,25	2,78	2,78
» Ochsen, vollf. I ...	Malmo	100 kg	Kr.	117,50	..	69,94	..	» Kältepunkt -5°	Constanza	1000 kg	Lei	7 722,00	8 301,00	12,51	13,44
» Kühe I ...	Sofia	100 kg	Leva	1 545,00	..	47,00	..	Heizöl	V. St. v. A. 7)	barrel	\$	0,95	0,95	1,48	1,48
» Ochsen I ...	Sofia	100 kg	Leva	1 690,00	..	51,50	..	» mit min. Kälte ...	Constanza	1000 kg	Lei	4 073,00	4 379,00	6,60	7,09
» Ochsen ...	Rumänien 4)	100 kg	Lei	6 933,50	..	112,32	..	Benzin, 64/68 Beaumé	V. St. v. A. 8)	am gall.	cts	6,25	6,25	4,09	4,09
» Ochsen I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	144,50	145,00	86,70	87,00	Terpentin	New York	am gall.	cts	70,13	68,65	45,96	44,96
» Kühe I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	143,50	145,00	86,10	87,00	Harz, Savannah I ...	New York	lb	cts	3,18	3,23	17,41	17,69
» Kühe, jg. fette I ...	Schweiz	100 kg	Fr.	176,00	178,00	102,00	103,15	Schellak	New York	lb	cts	32,00	..	175,00	..
» Ochsen, fette I ...	Schweiz	100 kg	Fr.	199,00	203,00	115,32	117,64	Roheisen, Cleveland Nr. 3	Middlesbrough 2)	lt	s d	..	..	..	..
Kälber, I ...	Malmo	100 kg	Kr.	132,50	132,50	78,50	78,50	» moulage Nr. 3 ...	Brüssel	t	bfrs	1 000,00	1 000,00	79,44	79,44
» I ...	Paris	100 kg	frs	1 259,00	1 259,00	62,95	62,95	» North Nr. 2 ...	New York	lt	\$	27,50	27,50	67,12	67,12
» I ...	Budapest	100 kg	Pengö	150,00	150,00	90,00	90,00	Stabeisen, Thomasgüte	Brüssel	t	bfrs	1 375,00	1 375,00	109,23	109,23
» fette I a ...	Schweiz	100 kg	Fr.	283,50	295,00	164,29	170,95	Bleche, Grob-, Thomasgüte	Brüssel	t	bfrs	1 610,00	1 610,00	127,90	127,90
Schweine, leichte ...	Chicago	100 lbs	\$	11,41	12,46	62,41	68,15	» Bessemergüte	V. St. v. A. 9)	1 lb	cts	..	..	..	..
» über 80 kg	Paris	100 kg	frs	1 950,00	1 950,00	97,50	97,50	» Weiß- ...	Cardiff	box	s d	30 9	30 9	314,21	314,21
» über 130 kg	Sofia	100 kg	Leva	2 893,00	..	88,00	..	» ...	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	273,15	273,15
» ...	Rumänien 4)	100 kg	Lei	14 250,00	..	230,85	..	Kupfer, elektrol.	London	lt	£ s d	62 0 0	62 0 0	61,08	61,08
» Fettschw., alte I	Budapest	100 kg	Pengö	186,00	186,00	111,60	111,60	» elektrol., loko ...	New York	1 lb	cts	12,00	12,00	65,65	65,65
» jg., über 300 kg	Budapest	100 kg	Pengö	202,00	202,00	121,20	121,20	Zinn, Standard, per Kasse	London	lt	£ s d	259 10 0	259 10 0	255,69	255,69
Rindfleisch, Hinterr. I ...	Paris	100 kg	frs	1 800,00	1 800,00	90,00	90,00	» Straits, loko ...	New York	1 lb	cts	52,00	52,00	284,36	284,36
» Ochsen I ...	Kopenhagen	100 kg	Kr.	198,00	205,00	97,95	107,01	Zink, per Kasse ...	London	lt	£ s d	25 15 0	25 15 0	25,37	25,37
» I ...	Stockholm	100 kg	Kr.	182,00	182,00	108,33	108,33	» loko ...	New York	1 lb	cts	8,25	8,25	45,09	45,09
» II ...	Stockholm	100 kg	Kr.	170,00	170,00	101,18	101,18	Blei, per Kasse ...	London	lt	£ s d	25 0 0	25 0 0	24,63	24,63
Kalbfleisch, Mast I ...	Stockholm	100 kg	Kr.	269,00	269,00	160,11	160,11	» loko ...	New York	1 lb	cts	6,20	6,50	33,89	35,56
» II ...	Stockholm	100 kg	Kr.	224,00	224,00	133,32	133,32	Aluminium ...	London	lt	£ s d	110 0 0	110 0 0	108,39	108,39
» I ...	Paris	100 kg	frs	2 030,00	2 030,00	101,50	101,50	» ...	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,04	82,04
» I ...	Kopenhagen	100 kg	Kr.	223,50	231,50	110,57	120,84	Nickel, Inlandspreis ...	London	lt	£ s d	192 10 0	192 10 0	189,66	189,66
Schweinefleisch ...	Budapest	100 kg	Pengö	240,00	240,00	118,73	125,28	» 99,9% ...	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	191,39	191,39
» ...	Kopenhagen	100 kg	Kr.	240,00	240,00	118,73	125,28	Silber, stand. ...	London	1 oz	d	23,50	23,50	31,53	31,53
» ...	Paris	100 kg	frs	2 700,00	2 700,00	135,00	135,00	» ...	New York 3)	1 oz	cts	35,12	35,12	28,01	28,01
» Sauen ...	Stockholm	100 kg	Kr.	209,00	209,00	124,40	124,40	Baumwolle, middl. upland	New York	1 lb	cts	19,91	20,04	108,89	109,63
» Fettschweine I a	Budapest	100 kg	Pengö	258,00	258,00	154,80	154,80	» fine M. S. Broach	Bombay	candy	Rupie	180,75	148,06	37,74	30,91
» Fettschweine I a	Budapest	100 kg	Pengö	258,00	258,00	154,80	154,80	» fully M. S. Broach	Bombay	candy	Rupie	208,80	191,78	43,59	40,04
Hammelf., Getr., Einfuhr	London	8 lbs	s d	..	..	..	..	Wolle, 2-44's (64's aver.) ...	Bradford	1 lb	d	71,00	71,00	652,86	652,86
» I ...	Stockholm	100 kg	Kr.	260,00	270,00	154,75	160,70	» 2-44's (56's carded) ...	Bradford	1 lb	d	60,00	60,00	551,71	551,71
» II ...	Stockholm	100 kg	Kr.	240,00	247,50	141,92	146,35	» 1-16's lustre (40-44's prep.) ...	Bradford	1 lb	d	42,00	42,00	386,20	386,20
» I ...	Paris	100 kg	frs	2 800,00	2 800,00	140,00	140,00	» fine staple territory ...	New York	1 lb	cts	111,00	111,00	607,04	607,04
» I ...	Budapest	100 kg	Pengö	210,00	..	126,00	..	» Merino ...	Schweiz	1 kg	Fr.	9,00	..	521,55	..
Schinken, roh ...	London	112 lbs	s d	132 0	132 0	130,07	130,07	Seide, Japan ...	Yokohama	1 picul	Yen	1 532,00	1 495,00	14,84	14,49
Bacon, Wiltshire ...	London	112 lbs	s d	126 0	126 0	124,13	124,13	» organzin ...	Schweiz	1 kg	Fr.	135,00	..	78,20	..
Bauchspeck, dry salted	Chicago	1 lb	cts	..	..	..	..	Kunstseide, ture 150 A ...	Schweiz	1 kg	Fr.	5,50	..	3,19	..
Schmalz, Einfuhr	London	112 lbs	s d	64 0	64 0	63,05	63,05	» I, gelb. 150 den	Mailand	1 kg	Lire	23,45	23,45	3,05	3,05
» nächste Sicht	Chicago	1 lb	cts	10,75	12,35	58,80	67,50	Flachs, blau ...	Rotterdam	1 kg	hfl	1,20	1,20	159,24	159,24
Butter, Molkerei ...	Kopenhagen	100 kg	Kr.	389,00	389,00	192,44	203,06	Hanf, Sial ...	London	lt	£ s d	..	..	..	..
» ausländische	London	112 lbs	s d	142 0	142										

Die europäischen Kartoffelmärkte seit Kriegsbeginn

Die Kartoffel hat im internationalen Handel von jeher nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Mehr als 1 bis 2 vH der Welt-erzeugung waren nur in Ausnahmejahren Gegenstand des zwischenstaatlichen Austausches. Dabei handelte es sich überwiegend um Frühkartoffeln, also um eine jahreszeitliche Erscheinung. Die weitgehende Selbstversorgung Kontinentaleuropas wurde dadurch nicht berührt. Infolgedessen hat der Krieg auch die Kartoffelversorgung unmittelbar nur wenig beeinflusst, und zwar lediglich insofern, als im Zusammenhang mit den militärischen Operationen Kartoffelkulturen zerstört oder durch den kriegsbedingten Entzug von Arbeitskräften der Anbau oder die Einbringung der Ernte erschwert worden sind. Auch die ungünstige Witterung in den bisherigen Kriegsjahren beeinflusste die Kartoffelmärkte verhältnismäßig wenig.

Wenn trotzdem die Kartoffelmärkte seit Kriegsbeginn teilweise sehr starken Wandlungen ausgesetzt waren, so hängt dies damit zusammen, daß die Kartoffel im Rahmen der Ernährungswirtschaft erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Die infolge der Futtermittelknappheit in fast allen Ländern Europas eingetretene Verringerung der Erzeugung von tierischen Nahrungsmitteln machte eine immer stärkere Umstellung der Ernährung auf die pflanzlichen Erzeugnisse erforderlich, unter denen infolge ihres im Verhältnis zur Anbaufläche hohen Ertrages und hohen Nähr-

wertes die Kartoffel eine bevorzugte Stellung einnimmt. Aus dieser Erkenntnis heraus haben fast alle europäischen Staaten versucht, den Kartoffelanbau im Laufe der letzten Jahre auszuweiten, um auf diese Weise einen möglichst großen Teil der Ernährung aus der eigenen Scholle sicherzustellen.

Ein wichtiges Mittel zur Erreichung dieses Zieles war die Festsetzung von Kartoffelpreisen, die der Landwirtschaft einen Anreiz zur Ausdehnung des Anbaues bieten. Infolgedessen sind zunächst die Erzeugerpreise und ebenso auch die Großhandelspreise für Kartoffeln im Vergleich zur Vorkriegszeit in Europa meist stärker als das allgemeine Preisniveau der Länder gestiegen. Dies zeigt sich an Hand der vorliegenden Indexziffern deutlich für Bulgarien und Schweden; es dürfte aber auch, obgleich Indexziffern der Großhandelspreise im ganzen nicht vorliegen, für Belgien, Frankreich und Italien gelten, in denen sich die Großhandelspreise für Kartoffeln seit Kriegsausbruch mehr als verdoppelt haben. Unverändert geblieben sind die Großhandelspreise für Kartoffeln lediglich im Deutschen Reich.

Das Gefälle der Kartoffelpreise in Kontinentaleuropa hat sich unter diesen Umständen in den letzten Jahren grundlegend verschoben. Während vor dem Kriege die Kartoffelpreise in fast allen Ländern des europäischen Kontinents niedriger als im Deutschen Reich waren (Ausnahmen Schweiz und Italien), hat Deutschland an der Jahreswende 1941/42 von allen Ländern den niedrigsten Kartoffelpreis.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln in Europa seit August 1939	Marktort	Sorte	Preise in Landeswährung je 100 kg					Preise in <i>RM</i> je 100 kg					Deutsche Preise = 100		
			Wäh- rung	August			Dezember 1941 ¹⁾		August			Dezember 1941 ¹⁾		Aug. 39	Dez. 41 ³⁾
				1939	1940	1941	± vH seit Aug. 39	1939	1940	1941	± vH seit Aug. 39				
Deutsches Reich	Berlin	gelbfleisch.	<i>RM</i>	6,10	6,30	6,30	5,90	- 3	6,10	6,30	6,30	5,90	- 3	100	100
Belgien . . . . .	.	Industrie	fr	37,08	78,67	110,00	110,00	+ 197	3,14	6,29	8,80	8,80	+ 180	51	149
Bulgarien . . . . .	.	.	Leva	182,00	288,00	355,00	426,00	+ 134	5,55	8,78	10,83	12,99	+ 134	91	220
Dänemark	Kopenhagen	gewöhnl.	Kr	10,00	18,50	18,25	18,25	+ 33	5,18	8,93	8,81	8,81	+ 70	85	149
Frankreich	Paris	.	fr	49,17	150,00	225,00	182,50	+ 271	3,21	8,42	11,25	9,13	+ 184	53	155
Italien . . . . .	.	einsh.	L	57,50	66,25	86,00	120,00	+ 109	7,53	8,68	11,31	15,78	+ 110	123	267
Niederlande	Amsterdam	.	hfl	3,93	5,40	5,80	5,80	+ 48	5,23	7,17	7,70	7,70	+ 47	86	131
Norwegen	Oslo	.	Kr.	8,00	10,00	15,00	13,00	+ 63	4,65	5,68	8,52	7,39	+ 59	76	125
Portugal . . . . .	.	.	Esc.	50,00	54,00	60,00	66,67	+ 33	5,22	5,23	6,09	6,77	+ 30	86	115
Schweden	Stockholm	I a	Kr.	8,77	13,30	23,00	23,00	+ 162	5,25	7,92	13,69	13,69	+ 161	86	232
Schweiz . . . . .	.	einsh.	Fr.	13,00	15,50	25,00	18,00	+ 38	7,31	8,81	14,49	10,43	+ 43	120	177
Ungarn . . . . .	.	weiß	Pengö	7,90	9,55	12,15	12,00	+ 52	4,74	5,73	7,29	7,20	+ 52	78	122

¹⁾ Belgien, Niederlande, Schweden: August 1941, Bulgarien: September 1941, Portugal und Ungarn: Oktober 1941.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt Ende 1941

Infolge der wirtschaftlichen Störungen, die der Krieg in zunehmendem Maße mit sich bringt, sind die Lebenshaltungskosten in fast allen Ländern weiter gestiegen. Sie haben sich jedoch in den einzelnen Ländern verschieden stark erhöht, je nachdem, in welchem Umfang die Länder in den Krieg verwickelt sind, und je nach der Art der von den Regierungen der einzelnen Länder verfolgten Preispolitik. Nach wie vor zeichnet sich Deutschland durch eine außerordentliche Stabilität der Preise aus, die sich mehr und mehr auch auf die übrigen kontinentaleuropäischen Länder überträgt.

Der Verlauf im 4. Vierteljahr 1941

Nach den amtlichen Indexberechnungen haben sich die Lebenshaltungskosten in der Welt im 4. Vierteljahr 1941 ungleichartiger entwickelt als in der entsprechenden Zeit 1940. Je mehr die Binnenmärkte der Länder auf sich selbst gestellt sind, desto mehr geht im Kriege zunächst der internationale Zusammenhang der Preise verloren. Dabei hat sich der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten von Amerika und Japans bis Ende 1941 in dieser Hinsicht noch kaum ausgewirkt; es ist daher damit zu rechnen, daß in der Welt die Streuung in der Entwicklung der Lebenshaltungskosten noch größer wird.

Im 4. Vierteljahr 1941 ergibt die monatsdurchschnittliche Veränderung (von September bis zur jeweils neuesten vorliegenden Zahl) der Lebenshaltungskosten folgendes Bild: Im Deutschen Reich sind die Lebenshaltungskosten etwas zurückgegangen, in Dänemark unverändert geblieben. Für Großbritannien, Ungarn, Norwegen, Schweden, Finnland, Canada und Japan beläuft sich die monatsdurchschnittliche Erhöhung auf weniger als 1 vH, für die Vereinigten Staaten von Amerika, die Schweiz, den Irischen Freistaat, Peru und Bulgarien auf 1 bis 2 vH. Um mehr als 2 vH haben die Lebenshaltungskosten seit September im Monatsdurchschnitt angezogen in Island (2,2 vH), Portugal (3,2 vH), Rumänien (5,2 vH) und Griechenland (12,5 vH). Am stärksten war also der Auftrieb der Preise in Südosteuropa, in den zum angelsächsischen Block gehörenden überseeischen Staaten und in den nicht unmittelbar in den Krieg verwickelten europäischen Ländern.

Auch die Preise für die einzelnen Bedarfsgruppen lassen ähnliche Unterschiede in der Entwicklung seit September 1941 erkennen. Die Ernährungskosten sind überwiegend noch stärker als die Gesamtkosten der Lebenshaltung gestiegen. Eine Ausnahme davon bilden lediglich einige europäische Staaten, wie z. B. Ungarn, Norwegen und Finnland. Für die übrigen Gebiete der Lebenshaltung liegen bisher erst wenige Angaben vor. Danach haben sich

um mehr als 3 vH im letzten Vierteljahr 1941 erhöht die Ausgaben für Wohnung in Finnland, die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung in Finnland, Bulgarien und Griechenland, die Ausgaben für Bekleidung in Deutschland, Finnland, der Schweiz und Norwegen sowie die Ausgaben für »Sonstiges« in Griechenland. Zurückgegangen sind die Kosten für Bekleidung in Dänemark.

Für die Länder, in denen die Gesamtkosten der Lebenshaltung seit September um mehr als 1 vH im Monatsdurchschnitt gestiegen sind, ergeben sich nach den amtlichen Statistiken im einzelnen folgende Veränderungen der Preise für die Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs: In den Vereinigten Staaten von Amerika betrug die Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung auf Grund der erst bis November vorliegenden Ergebnisse der Indexberechnungen des »Bureau of Labor Statistics« seit September 2,2 vH, die der Ernährungskosten 3,4 vH. Auch die Bekleidungsgegenstände sollen beträchtlich im Preis angezogen haben. Für Oktober gibt die amtliche Indexziffer für Bekleidung (1,8 vH) stärkere Preiserhöhungen als für Ernährung (1,5 vH) an. In der Schweiz wirkten sich von September bis Dezember Preiserhöhungen für Nahrungsmittel (4,5 vH), Heiz- und Leuchtstoffe (1,3 vH) sowie Bekleidung (4,8 vH) in einer Gesamtsteigerung der Lebenshaltungskosten um 3,4 vH aus. Zu dieser Entwicklung hat teilweise die am 1. Oktober in Kraft getretene Warenumsatzsteuer beigetragen. Von den Nahrungs- und Genußmitteln sind vor allem Mehl, Grieß, Teigwaren, Zucker, Hülsenfrüchte, Fleisch, Kochfett, Milch, Eier, Kaffee, Kakao und Tee im Preis gestiegen, von den übrigen Waren besonders Petroleum, Gas und Seife. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten im Irischen Freistaat um 3,5 vH im 4. Vierteljahr 1941 scheint in der Hauptsache durch die weitere Erhöhung der Nahrungsmittelpreise (5,5 vH) bedingt zu sein.

Dagegen haben in Peru bei einer Gesamtsteigerung der Lebenshaltungskosten um 4,0 vH von September bis Dezember die Ernährungskosten nur um 2,9 vH angezogen, so daß die Teuerung auf den übrigen Gebieten der Lebenshaltung zumindest teilweise erheblich stärker gewesen sein muß. Für Canada stehen keine Unterlagen zur Verfügung, aus denen entnommen werden könnte, welche Preisveränderungen im einzelnen zu der Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 2,7 vH von September bis Dezember beigetragen haben.

Die stärksten Preissteigerungen traten in Island, Portugal und in einigen Staaten Südosteuropas ein. In Island hat die seit der englisch-amerikanischen Besetzung eingetretene Teuerung von September bis Dezember weitere beträchtliche Fortschritte gemacht. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung sind erneut um 6,6 vH, die Ernährungskosten sogar um 12,4 vH gestiegen. In Portugal stellten sich im November die Ernährungskosten um 7,6 vH und die Gesamtkosten der Lebenshaltung um 6,4 vH höher als im September. Aus Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß vor allem die Fleischpreise infolge wachsender Versorgungsschwierigkeiten stark angezogen haben. Die Entwicklung in Bulgarien während der ersten beiden Monate des letzten Vierteljahrs 1941 ist durch beträchtliche Preissteigerungen für Nahrungsmittel (7,8 vH) sowie Heiz- und Leuchtstoffe (5,7 vH) bei im ganzen unveränderten Verhältnissen auf den übrigen Gebieten der Lebenshaltung gekennzeichnet. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten um 3,7 vH gestiegen. Nach der erst bis Oktober vorliegenden amtlichen Statistik der Einzelhandelspreise haben in diesem Monat vor allem Brot, Kartoffeln, Reis, Eier und Tee stark im Preis angezogen. Mit Wirkung vom 1. Dezember sind durch Beschluß des Ministerrats die Wohnungsmieten um 20 vH heraufgesetzt

Indexziffern der Ernährungs- und der Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung							Lebenshaltung*)									
		1941						Jahres- durchschn.	1941						Jahres- durchschn.			
		1940	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.		1940	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.				
in Landeswährung																		
Deutsches Reich	1913/14	126,6	134,2	133,0	128,3	126,1	126,2	126,3	127,6	128,8	130,8	136,1	135,7	133,3	132,3	132,8	133,0	130,1
Bulgarien	1914	2 407	2 671	2 761	2 832	3 054			2 123		2 185	2 364	2 404	2 435	2 525			1 997
Dänemark	1935	157	163			165			166		162	161			162			157
Island	1938-1939	136	149	153	153	151	157	157	128	148	131	142	145	146	146	150	150	142
Frankreich	1930										160							
Griechenland (Athen)	1914	2 892	4 184	5 789	6 517	6 890	10 044		2 580		2 982	4 028	4 982	7 985	8 317	9 971		2 765
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	172	167	166	165	165	165	163	165	167	196	199	199	199	200	201	200	185
Irischer Freistaat	Juli 1914	194		201			212		188	202	215		229		237			206
Island (Reykjavik) ¹⁾	I-III 1939	161	185	204	194	208	213	218	137	189	142	157	167	166	172	175	177	128
Italien (Landesdurchschn.)	1. Juni 1928							114,0										120,8
Kroatien (Agram)	Aug. 1939			200,5		219,0	245,0	247,9				191,2	187,3		213,0	222,9	227,8	
Norwegen	1938	135,4	148,0	148,9	149,1	148,5	149,4	150,3	122,3	146,1	130,5	139,5	140,5	141,4	141,9	142,9	143,7	118,2
Portugal (Lissabon)	Juli 1938-Juni 1939	117,5	123,0	123,4	124,8	128,7	134,3		111,3		116,6	121,4	121,8	123,0	126,2	130,9		110,8
Rumänien (Bukarest)	1. Aug. 1916	5 964	8 843	8 701					5 015		6 134	8 241	8 243	8 626	9 327	9 511		5 489
Schweden	Juli 1914	180	192		191			201	171	194	204	219		221		227	195	222
Schweiz	Juni 1914	157,7	179,4	180,4	181,2	184,8	188,4	189,3	146,3	175,1	159,9	177,1	177,7	178,2	181,7	183,8	184,3	150,8
Slowakei	Juli 1914	883	995	1 017	1 055	1 070	1 085	1 107	853	980								178,1
Spanien	Juli 1936	252,3	295,5	307,0	317,7				214,6		201,9	229,9	236,8	243,7				178,1
Türkei (Istanbul)	1. Hj. 1914	1 334	1 455	1 522	1 497	1 533			1 133		1 166	1 278	1 305	1 346	1 359			1 082
Ungarn (Budapest)	1913	115,3	139,0	143,7	145,3	144,4	145,0	146,4	105,1	131,6	117,5	132,6	135,1	139,9	140,4	140,5	141,7	110,1
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	128	150						121		157	178						145
Argentinien (Bue. Aires)	1935/39	99,5	108,0	109,4	109,4	114,2	118,3	117,1	102,3	106,7	104,3	110,0	110,5	110,8	113,0	114,3	114,3	105,8
Brit.-Indien (Bombay)	Juli 1933-Juni 1934	128							125		115							112
China (Sohanghai)	1926	545,2	836,4						418,5		520,6	761,8		946,3				409,9
Canada	1913	124	138	141	141	144	143	141	120	134	140	147	149	150	152	154	154	136
Columbien (Bogotá)	Febr. 1937	103,5	108,6	109,9	106,8	109,0	110,0		113,9		108,4	111,9	113,1	110,8	111,9			114,6
Japan (Tokio)	Juli 1914	276							280,7		261,1	263,6	263,6	260,5	263,0	263,6	267,6	259,6
Mandschukuo (Hsingking)	1936	249,0						299,8	225		233,0						270,4	215,6
Mexiko	1934	155,0	155,0	159,0	169,0				154,0		158,0	160,0	161,0	164,0	176,6			157,0
Peru	1913	186	193	194	204	207	210	210	174	197	191,2	195,0	197,0	203,6	203,6	206,6	211,7	183,2
Südafrikanische Union	1938	102,9	113,6	111,5	110,4	111,5			102,9		104,5	109,8	108,7	108,7	109,8			103,4
Ver. St. v. Amerika	1913 ²⁾	121,8	135,2	136,8	140,2	141,8	143,5		121,1		141,2	147,6	150,9	150,9	152,5	154,2		141,6
in Gold*)																		
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	84,3	81,8	81,3	80,8	80,8	80,9	79,9	76,9	82,0	96,1	97,5	97,4	97,5	98,0	98,5	98,1	86,2
Schweiz	Juli 1914	112,1	128,7	129,2	129,1	129,3	134,5	135,2	101,9	124,9	113,7	127,1	127,2	127,0	129,7	131,3	131,7	105,1
Japan (Tokio)	Juli 1914	76,7							78,1		72,6	73,7	72,8	73,5	73,7	74,8		72,2
Ver. St. v. Amerika	1913 ²⁾	71,9	79,9	80,8	82,8	83,7	84,8		71,5		83,4	87,2	89,1	89,1	90,1	91,1		83,6

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Dänemark, Finnland und Schweden einschließlich Steuern; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges; Rumänien und Mexiko ohne Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung; Portugal nur Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung. — ¹⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Neue Reihe des Bureau of Labor Statistics. — ³⁾ Die Goldindexziffern sind unter Zugrundelegung der Goldwerte der Valuten der einzelnen Länder vom Statistischen Reichsamt berechnet. — ⁴⁾ Januar 1941. — ⁵⁾ Januar 1942. — ⁶⁾ November. — ⁷⁾ Juni.

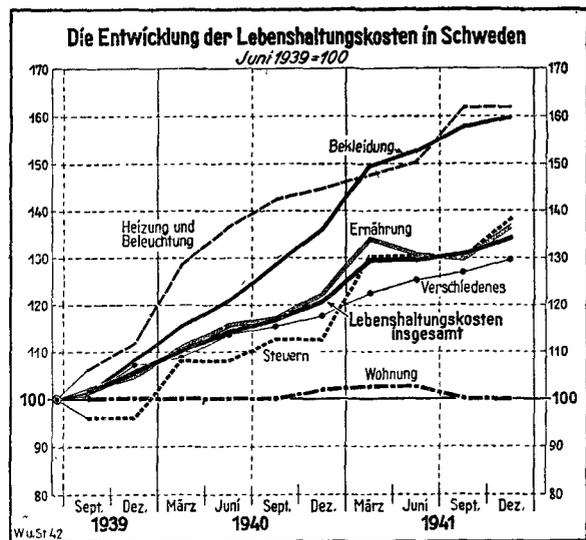
worden. Über den Verlauf der Preise in Rumänien sind die zahlenmäßigen Unterlagen noch sehr dürftig. Die Gesamtsteigerung der Lebenshaltungskosten beträgt von September bis November 10,3 vH. Stark dürfte dazu die Erhöhung des Brotpreises um 50 vH beigetragen haben, mit der die Regierung eine Umlenkung des Verbrauchs auf andere Nahrungsmittel zu erreichen hofft. Der Brotpreis war vor der Erhöhung im Vergleich zu den Preisen der übrigen Nahrungsmittel sehr niedrig und hatte daher eine unerwünschte Zunahme des Brotverbrauchs zur Folge. In Griechenland sind die Lebenshaltungskosten nach den nunmehr wieder veröffentlichten Indexziffern auch seit dem Herbst in einem über die Entwicklung in den anderen Ländern weit hinausgehenden Maß gestiegen. Die Gesamtkosten der Lebenshaltung stellten sich danach unter Berücksichtigung nur der amtlichen Preise, die in Wirklichkeit vielfach erheblich überschritten werden sollen, im November um 24,9 vH höher als im September. Im einzelnen haben die Ernährungskosten um 54,1 vH, die Kosten für Heizung und Beleuchtung um 43,1 vH und die Kosten für »Sonstiges« um 11,5 vH innerhalb von zwei Monaten angezogen. Die Wohnungsmieten und die Preise für Bekleidungsgegenstände sind nach der amtlichen Berechnung von September bis November unverändert geblieben.

Die Entwicklung im Jahre 1941

Um ein Bild von der Steigerung der Lebenshaltungskosten im Jahre 1941 zu gewinnen, ist es erforderlich, für eine Reihe von Ländern den Verlauf in den letzten Monaten auf Grund der bereits für die ersten sechs bis elf Monate bekannten Entwicklung zu schätzen. Da es sich bei diesen Ländern meist um überseeische Staaten handelt, deren Preise durch die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten von Amerika seit der Jahresmitte vielfach schon einen starken Auftrieb erhalten haben, dürfte die geschätzte Gesamtentwicklung im allgemeinen eher hinter der Wirklichkeit zurückbleiben als über sie hinauszugehen. Nach dem Grad der Preissteigerung gliedern sich die untersuchten 32 Länder in drei Gruppen:

Zu der ersten Gruppe, die von den Ländern mit einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um weniger als 10 vH gebildet wird, gehören neben dem Deutschen Reich Großbritannien, Japan, Neuseeland, Columbien, die Südafrikanische Union und Dänemark. In der Mehrzahl dieser Staaten blieb die Steigerung sogar unter 5 vH. Nur in Dänemark (7,3 vH), Argentinien (9,6 vH) und vermutlich auch in der Südafrikanischen Union (bis Oktober 5,1 vH) war der Preisanstieg stärker. Die Gründe für die mehr oder weniger weitgehende Stabilität der Lebenshaltungskosten in diesen Ländern sind jedoch sehr verschieden. Während es Deutschland, Japan und teilweise auch Dänemark gelungen ist, den Auftrieb im wesentlichen durch eine straffe Preis- und Verbrauchslenkung in mäßigen Grenzen zu halten, dürfte für die Entwicklung in Neuseeland, Columbien und in der Südafrikanischen Union entscheidend gewesen sein, daß diese Länder den Einwirkungen des Krieges verhältnismäßig wenig ausgesetzt waren. Großbritannien hat eine nennenswerte Verteuerung der Lebenshaltung nur durch immer weiteren Ausbau des Systems der staatlichen Zuschüsse verhindern können.

In den meisten Ländern sind die Gesamtkosten der Lebenshaltung im Jahre 1941 zwischen 10 und 20 vH gestiegen. Von den europäischen Staaten, die in diese Gruppe fallen, weisen Norwegen (10,1 vH), der Irische Freistaat (10,2 vH) und Schweden (11,3 vH) die geringste Erhöhung der Lebenshaltungskosten auf. Etwas stärker war die Teuerung der Preise in Portugal (bis November 12,3 vH) sowie in Finnland und in der Schweiz, wo sie etwa 15 vH erreichte. In allen diesen Ländern haben neben den Nahrungsmitteln auch die Bekleidungsgegenstände stark im Preis angezogen, so z. B. in Norwegen um 63 vH, in Schweden um reichlich 17 vH, in Finnland um mehr als 23 vH und in der Schweiz um 25 vH. Mit Ausnahme der Schweiz sind die Ernährungskosten nicht viel stärker, im Irischen Freistaat sogar etwas geringer als die Gesamtkosten der Lebenshaltung gestiegen. Unter den genannten amerikanischen Ländern dieser Gruppe liegen die Ergebnisse der amtlichen Indexberechnungen nur für Peru bis



Dezember vor (10,7 vH). In Mexiko betrug die Erhöhung gegenüber Ende 1940 bereits im Oktober 11,8 vH. Für Canada ergibt sich bis Dezember eine Steigerung um 10,0 vH, für die Vereinigten Staaten von Amerika bis zum November eine solche um 9,2 vH. In Anbetracht der im Dezember unter dem Einfluß des Kriegseintritts erfolgten weiteren Preissteigerungen kann als Gesamtergebnis des Jahres 1941 für die Vereinigten Staaten von Amerika demnach ebenfalls eine Erhöhung um mindestens 10 vH angenommen werden. Die Ernährungskosten stellten sich im November schon um 17,8 vH höher als Ende 1940, bis Ende Dezember soll sich die Steigerung nach Pressemeldungen auf rd. 25 vH verstärkt haben. Daß auch die Bekleidungsgegenstände beträchtlich im Preis gestiegen sind, geht aus einem Bericht über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten von März bis Oktober 1941 hervor. In diesem Zeitraum sind die Kosten für Bekleidung um 14 vH, d. h. doppelt so stark wie die Ernährungskosten (7 vH), gestiegen. Schließlich haben sich in Mandschukuo die Lebenshaltungskosten um 16,1 vH erhöht.

Als Gebiete mit besonders starkem Preisauftrieb können die Länder angesehen werden, in denen die Gesamtkosten der Lebenshaltung im Jahre 1941 um mindestens 20 vH gestiegen sind. Von den untersuchten 32 Staaten gehören hierzu Bulgarien, die Türkei, Spanien, Ungarn, Ägypten, Island, Chile, Bolivien, Palästina, Rumänien, China und Griechenland. In den erstgenannten vier Ländern geht die Preissteigerung nicht viel über 20 vH hinaus. Für Ungarn beträgt die Erhöhung nach der amtlichen Indexberechnung bis Dezember 20,6 vH, für Spanien bis November 18,6 vH und für die Türkei bis Oktober 16,6 vH. In Bulgarien wurde der Stand der Lebenshaltungskosten von Ende 1940 im November erst um 15,6 vH überschritten. In Anbetracht der am 1. Dezember erfolgten Heraufsetzung der Mieten um 20 vH muß jedoch angenommen werden, daß die Steigerung gegenüber Ende 1940 sich im Dezember auf insgesamt annähernd 20 vH verstärkt hat. Die Einbeziehung Ägyptens in die Gruppe der Länder mit überdurchschnittlicher Erhöhung der Lebenshaltungskosten beruht auf der Annahme, daß die bis zum Juli mit 13,4 vH ausgewiesene Steigerung in den folgenden Monaten mindestens mit gleicher Intensität angehalten hat. Verschiedene Berichte über die zunehmende Teuerung in Ägypten scheinen diese Auffassung zu bestätigen. Für Island gibt die amtliche Indexziffer der Gesamtkosten der Lebenshaltung Ende 1941 um 24,6 vH höher als für Ende 1940 an. Die Ernährungskosten sind im gleichen Zeitraum um 35,4 vH gestiegen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürften die durch die Besetzung Islands entstandenen Versorgungsschwierigkeiten gewesen sein.

Von den Ländern des amerikanischen Kontinents weisen vor allem Chile und Bolivien eine beträchtliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten auf. Für Chile beläuft sich die Steigerung nach

der amtlichen Indexberechnung bis Oktober auf insgesamt 23,7 vH für Ernährung allein auf fast 29 vH. Aus den erst bis Juni zur Verfügung stehenden Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen geht hervor, daß die Aufwärtsbewegung der Preise alle Gebiete der Lebenshaltung, sogar die Wohnungsmieten, erfaßt hat. In Bolivien waren die Lebenshaltungskosten bereits im Juni 1941 um 17,5 vH höher als Ende 1940. Auf Grund der letzten für Palästina vorliegenden Indexziffern überschritten die Lebenshaltungskosten dort im September den Stand von Ende des Vorjahrs um fast 30 vH. In Rumänien wirkten sich die auf allen Gebieten der Lebenshaltung eingetretenen Preissteigerungen bis November in einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 55 vH aus. Einzelheiten über die Entwicklung stehen erst bis August zur Verfügung. Danach haben bei einer Gesamterhöhung der Lebenshaltungskosten um mehr als ein Drittel in den ersten acht Monaten des Jahres 1941 die Ernährungskosten um fast 46 vH, die Ausgaben für Wohnung um reichlich 12 vH, die Bekleidungskosten um 27 vH und die Ausgaben für »Sonstiges« um mehr als 31 vH angezogen. Auch in China (Shanghai), für das sich bis September eine Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um mehr als 80 vH ergibt, ist die Teuerung nach den bis Juli vorliegenden genaueren Unterlagen hauptsächlich durch die Preissteigerungen der Nahrungsmittel bedingt. Völlig aus dem Rahmen fällt die Entwicklung der Preise in Griechenland. Während die Erhöhung der Lebenshaltungskosten sich bis zum Frühjahr in normalen Grenzen hielt, hat die Aufwärtsbewegung seit dem militärischen Zusammenbruch nach der auf Grund der amtlichen Preise berechneten Indexziffer für Athen von Monat zu Monat stärkere Fortschritte gemacht. Im November wurde der Stand von Ende 1940 insgesamt um 234 vH überschritten, und zwar für die Ernährung um 247 vH, für Heizung und Beleuchtung um 251 vH, für Bekleidung um 357 vH und für »Sonstiges« um 76 vH. Lediglich die Wohnungsmieten sind unverändert geblieben.

Die Veränderungen seit Kriegsbeginn

Im Vergleich zur letzten Zeit vor Ausbruch des Krieges sind die Lebenshaltungskosten in der Welt im allgemeinen um etwa ein Drittel bis um die Hälfte gestiegen. Zu den Ländern, die sich auf dieser mittleren Linie hielten, gehören u. a. Großbritannien, Portugal, die Schweiz, Schweden, der Irische Freistaat, Bolivien, Ungarn, Ägypten, die Türkei, Bulgarien, Chile, Norwegen, Finnland und Dänemark. Überdurchschnittlich stark war die Steigerung der Lebenshaltungskosten seit August 1939 bisher in Spanien, Mandschukuo und Island (50 bis 75 vH), ferner in

Palästina, Kroatien und Rumänien (100 bis 150 vH) sowie schließlich in Griechenland und China (über 300 vH). Zumeist handelt es sich also um Länder, deren Wirtschaftsleben durch unmittelbare Kriegseinwirkungen besonders gestört worden ist. In verhältnismäßig engen Grenzen (unter 25 vH) hat sich der Anstieg der Lebenshaltungskosten bis Ende 1941 fast ausschließlich in einer Reihe erst im Laufe des Jahres 1941 von einer stärkeren Aufwärtsbewegung der Preise erfaßter überseeischer Staaten gehalten, nämlich in Peru, Japan, Canada, Mexiko, Argentinien, der Südafrikanischen Union, den Vereinigten Staaten von Amerika und in Neuseeland. Für Columbien ergibt sich trotz der während des letzten Jahres eingetretenen Erhöhung gegenüber dem Stand vor Ausbruch des Krieges sogar noch ein leichter Rückgang der Lebenshaltungskosten. Der einzige europäische Staat, in dem die Lebenshaltungskosten sich seit August 1939 nur mäßig erhöht haben, ist das Deutsche Reich.

Entwicklung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung (August 1939 = 100)	1939	1940	1941				
			Dezember	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Deutsches Reich	99,3	102,7	104,7	103,9	104,3	104,5	
Bulgarien	102,3	121,3	135,2	140,2	.	.	
Dänemark	¹⁾ 110,8	²⁾ 141,1	³⁾ 150,4	151,4	.	.	⁴⁾ 151,4
Finnland	¹⁾ 109,9	129,7	144,6	144,6	148,5	148,5	148,5
Griechenland (Athen)	103,3	121,5	325,3	338,8	406,2	.	.
Kroatien .....	.	⁵⁾ 122,8	.	213,0	222,9	222,9	227,8
Norwegen	106,9	130,6	141,5	142,0	143,0	143,0	143,8
Portugal	104,8	118,1	124,6	127,9	132,6	.	.
Rumänien (Bukarest)	112,4	150,9	212,2	229,4	234,0	.	.
Schweden	105,3	120,7	130,8	.	.	.	134,3
Schweiz	103,4	116,4	129,9	132,4	134,0	134,0	134,3
Spanien (Madrid)	107,9	136,5	167,1	166,9	163,3	.	.
Türkei (Istanbul)	106,4	120,1	138,6	140,0	.	.	.
Ungarn (Budapest)	100,0	114,9	136,8	137,2	137,3	138,5	138,5
Großbritannien	112,3	126,5	128,4	129,0	129,7	129,7	129,0
Irischer Freistaat	⁶⁾ 111,0	⁶⁾ 124,3	⁶⁾ 132,4	.	137,0	.	.
Island .....	.	142,0	166,0	172,0	175,0	177,0	177,0
Ver. Staaten von Amerika	101,1	102,1	108,2	109,1	110,3	.	.
Canada	102,3	107,7	115,4	116,9	118,5	118,5	118,5
Argentinien	105,2	100,9	107,3	109,5	111,0	111,0	111,0
Bolivien	113,2	117,4	⁷⁾ 137,9	.	.	.	.
Chile	105,6	116,0	141,5	143,5	.	.	.
Columbien	98,9	93,6	95,7	96,6	.	.	.
Mexiko	99,6	101,3	105,1	112,8	.	.	.
Peru	102,5	111,7	119,0	119,0	120,7	123,7	123,7
Ägypten	107,0	122,7	⁸⁾ 139,1	.	.	.	.
Palästina	119,5	163,1	210,5	.	.	.	.
Südafrikanische Union	101,1	105,4	109,7	110,8	.	.	.
Neuseeland	102,0	106,0	⁹⁾ 107,9	.	.	.	.
Britisch-Indien	107,6	109,5	⁹⁾ 114,6	.	.	.	.
China (Shanghai)	145,6	258,4	469,6	.	.	.	.
Japan (Tokio)	107,9	117,2	117,0	118,1	118,4	120,2	120,2
Mandschukuo (Haingking)	116,1	146,5	⁹⁾ 153,9	.	.	.	169,8

¹⁾ Januar 1940. — ²⁾ Januar 1941. — ³⁾ Juli. — ⁴⁾ Januar 1942. — ⁵⁾ August.
⁶⁾ November. — ⁷⁾ Juni. — ⁸⁾ April. — ⁹⁾ März.

Die Arbeitsverdienste in der Forstwirtschaft im Jahre 1940

Im Sommer 1941 führte das Statistische Reichsamt im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums eine einmalige Erhebung über die Arbeitsverdienste in der deutschen Forstwirtschaft während des Jahres 1940 durch. Die während der letzten Jahre eingetretene Steigerung der Arbeitsverdienste in Industrie und Landwirtschaft hatte dazu geführt, daß die Forstbetriebe notgedrungen ihre verhältnismäßig niedrig liegenden tariflichen Lohnsätze in der Praxis vielfach erheblich überschritten, um die erforderlichen Arbeitskräfte zur Bewältigung der durch die Kriegsverhältnisse vermehrten Aufgaben halten zu können. Wie hoch die Verdienste wirklich waren, sollte die Erhebung zeigen.

Wegen der im Wesen des Forstbetriebs begründeten Unregelmäßigkeit und Verschiedenartigkeit der Beschäftigung der einzelnen Arbeiter während des Jahres konnten auf Grund der Erhebung lediglich durchschnittliche Stundenlöhne, nicht aber auch durchschnittliche Wochen- oder Jahresverdienste oder Löhne für bestimmte Tätigkeiten berechnet werden. Jedoch wurden für Zeit- und für Akkordlohn die Zahl der Arbeitsstunden und die verdienten Beträge besonders erfragt.

Nur zwei Arbeitergruppen werden bei der Erhebung unterschieden: Waldarbeiter und Waldarbeiterinnen, und in beiden Gruppen wurden nur die der höchsten tariflichen Altersstufe (in der Regel bei Männern 21 Jahre, bei Frauen 18 Jahre) angehörenden erfaßt. Zu den Waldarbeitern wurden bei der Erhebung alle Arbeitskräfte gerechnet, die im Laufe des Erhebungsjahres mit Waldarbeiten beschäftigt und während dieser Beschäftigung auch nach den für Waldarbeiter geltenden oder üblichen Lohnsätzen entlohnt worden waren. Es wurden also nicht nur die ständig beschäftigten, sondern auch die gelegentlich und vorübergehend — z. B. während der Kultur- und Schlägerungsarbeiten — in Forstbetrieben beschäftigten Arbeitskräfte erfaßt. Hierzu gehörten im übrigen auch die Haumeister, Rottenmeister, Oberholzhauer usw., die an sich ebenfalls Waldarbeiterlohn, daneben aber für ihre besonderen Obliegenheiten eine gewisse Nebenvergütung erhalten.

Als Erhebungszeit wurde die Dauer eines Forstwirtschaftsjahres gewählt (1. 10. 1939 bis 30. 9. 1940), da eine kürzere Erhebungszeit die Unterschiede in den jahreszeitlichen Bedingungen der einzelnen Gebiete nicht genügend berücksichtigt hätte.

Die Erhebung erstreckt sich auf das alte Reichsgebiet, die Reichsgaue der Ostmark und das Sudetenland. Ähnlich wie bei der Erhebung der Landarbeiterlöhne im Jahre 1937¹⁾ wurde das Repräsentativverfahren angewandt. Unter Mitwirkung der zuständigen Organisation des Reichsnährstandes wurden im ganzen 1 899 Betriebe mit 146 722 Arbeitern ausgewählt. Davon waren 1 350 Großbetriebe (1 000 ha und größer), das sind etwa 58 vH der insgesamt vorhandenen rd. 2 300 Großbetriebe. Betriebe mit weniger als 1 000 ha forstwirtschaftlich genutzter Fläche wurden dagegen nur 549 mit 7 242 Arbeitskräften erfaßt, das sind etwa 5 vH der Gesamtzahl dieser Größenklasse. Von den 1 899 Betrieben waren 722 staatliche Forstämter, 162 Gemeindeforsten und 1 015 Privatforsten, darunter 17 Staatsforsten, 33 Gemeindeforsten und 499 Privatforsten mit weniger als 1 000 ha Forstfläche.

Von den erfaßten Arbeitskräften waren 95 741 Männer und 50 981 Frauen. 53 vH dieser Waldarbeiter waren in Staatsforsten, 7 vH in Gemeindeforsten und 40 vH in Privatforsten eingesetzt. Von den Waldarbeiterinnen arbeiteten 50 vH in Staatsforsten, 8 vH in Gemeindeforsten und 42 vH in Privatforsten.

Die forstwirtschaftlich genutzte Fläche der erfaßten Betriebe betrug insgesamt 4,7 Mill. ha (2,4 Mill. ha Staatsforsten, 391 000 ha Gemeindeforsten und 1,9 Mill. ha Privatforsten), das ist etwas mehr als ein Viertel der forstwirtschaftlich genutzten Fläche.

Erfasste Betriebe, forstwirtschaftlich genutzte Fläche und Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft im Jahre 1940 nach Wirtschaftsgebieten	Zahl der Betriebe	Forstwirtschaftl. genutzte Fläche in 1000 ha	Zahl der Arbeiter		
			Waldarbeiter	Waldarbeiterinnen	in vH der insgesamt erfaßten Arbeiter
Ostpreußen	86	290	5 333	2 657	33,3
Schlesien	144	473	7 447	6 017	44,7
Mark Brandenburg	182	487	5 269	4 699	47,1
Pommern	119	354	4 390	3 320	43,1
Nordmark	67	154	2 562	312	10,9
Niedersachsen	82	195	4 332	1 468	25,3
Westfalen-Niederrhein	106	207	4 387	946	17,7
Rheinland	54	126	2 867	847	22,8
Hessen	121	262	8 153	3 039	27,2
Mittelelbe	77	189	2 960	2 199	42,6
Thüringen	64	144	2 322	2 399	50,8
Sachsen	75	137	2 135	1 066	33,3
Bayern	205	371	9 330	5 715	38,0
Südwestdeutschland	139	279	11 421	4 151	26,7
Westmark	16	30	710	332	31,9
Wien-Niederdonau	88	220	4 614	2 260	32,9
Oberdonau	44	127	2 535	453	15,2
Steiermark-Kärnten	80	240	3 496	833	19,2
Alpenland	38	156	1 726	397	18,7
Sudetenland	112	309	9 752	7 871	44,7
Insgesamt	1 899	4 750	95 741	50 981	37,9

Die Zahl der in den einzelnen Gebieten erfaßten Betriebe und Arbeitskräfte richtete sich im allgemeinen nach dem forstlichen Charakter der Gebiete. In kleinen Gebieten oder in solchen mit wenig Waldbesitz wurde jedoch mitunter, um eine ausreichende Basis sicherzustellen, eine im Verhältnis größere Zahl von Betrieben herangezogen. Insbesondere wurde auch wegen des besonderen Interesses an der Klarstellung der Lohnverhältnisse in den Privatforsten diese Besitzart in stärkerem Maße in die Erhebung einbezogen.

Im Reichsdurchschnitt waren von den im ganzen erfaßten rd. 147 000 Waldarbeitern zwei Drittel Männer und ein Drittel Frauen. Das gleiche Zahlenverhältnis ergab sich in den Wirtschaftsgebieten Ostpreußen, Sachsen, Westmark und Wien-Niederdonau. Der Anteil der Frauen lag im Wirtschaftsgebiet Bayern mit 38 vH etwa auf dem Reichsdurchschnitt und in den Wirtschaftsgebieten Schlesien, Mark Brandenburg, Pommern, Mittelelbe und Sudetenland zwischen 40 und 50 vH. In diesen Gebieten wurden also annähernd ebensoviel Frauen wie Männer beschäftigt. Im Wirtschaftsgebiet Thüringen übertraf in den erfaßten Betrieben die Zahl der Waldarbeiterinnen die der männlichen Arbeitskräfte um ein geringes. Es zeigt sich, daß die Frauenarbeit vielfach in denjenigen Gebieten eine größere Rolle spielt, in denen auch in der Landwirtschaft weibliche Arbeitskräfte in stärkerem Maße eingesetzt sind. Erheblich unter dem Durchschnitt lag der Anteil der Frauen im Wirtschaftsgebiet Nordmark (10,9 vH), ferner in den drei gebirgsreichen Gebieten der Ostmark (Oberdonau 15,2 vH, Steiermark-Kärnten 19,2 vH und Alpenland 18,7 vH).

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 21, S. 408.

Hauptergebnisse

Die baren Bruttostundenverdienste der männlichen Waldarbeiter stellten sich für das Jahr 1940 im Reichsdurchschnitt und im Durchschnitt der drei bei der Erhebung nach dem Rechtscharakter des Besitzers unterschiedenen Arten von Forstbetrieben im Zeitlohn auf 51,0 *Rpf.*, die der Waldarbeiterinnen auf 30,7 *Rpf.* Der Zeitlohnverdienst der Waldarbeiterinnen betrug somit 60,2 vH des Verdienstes der männlichen Arbeitskräfte. Beim Akkordlohn, der sich für die Männer im Gesamtdurchschnitt auf 69,8 *Rpf.* und für die Frauen auf 39,1 *Rpf.* stellte, war der Unterschied zwischen der Lohnhöhe in beiden Arbeitergruppen noch größer. In dieser Lohnform betrugen die Verdienste der Frauen nur 56 vH der Verdienste der Waldarbeiter.

Durchschnittliche Arbeitsverdienste in der Forstwirtschaft im Jahre 1940	Waldarbeiter		Waldarbeiterinnen		Stundenverdienste der Frauen in vH der Verdienste der Männer	
	Zeitlohn	Akkordlohn	Zeitlohn	Akkordlohn	Zeitlohn	Akkordlohn
	<i>Rpf.</i>					
Staatsforsten	51,7	73,3	31,9	40,1	61,7	54,7
Gemeindeforsten	56,6	74,0	30,9	39,1	54,6	52,3
Privatforsten	49,1	64,0	29,4	35,6	59,9	55,6
Insgesamt	51,0	69,8	30,7	39,1	60,2	56,0

Die Unterschiede in der Höhe der Stundenverdienste der Männer und Frauen sind zum größten Teil in der Besonderheit der Forstarbeit begründet. Die Schwere der Arbeiten in der Forstwirtschaft bringt es mit sich, daß überwiegend männliche Arbeitskräfte eingesetzt werden, während Frauenarbeit meist eine geringe Rolle spielt. Der Anteil der Frauen an der Zahl der Beschäftigten ist infolge des stärkeren Einsatzes der Frauen im Kriege bei dieser Erhebung vermutlich etwas größer als in normalen Zeiten. Aber auch jetzt werden nur die leichteren Arbeitsvorgänge, in der Hauptsache Kulturarbeiten, von Frauen verrichtet. Infolgedessen fallen die Verdienste der weiblichen Arbeitskräfte vergleichsweise niedriger aus. Ein weiterer Unterschied in der Lohnhöhe bei Männern und Frauen ergibt sich dadurch, daß mehr als neun Zehntel aller geleisteten Frauenarbeit in der Forstwirtschaft im Zeitlohn verrichtet wird (91,2 vH), Akkordlohn dagegen nur eine geringere Bedeutung hat. Demgegenüber beträgt im Durchschnitt aller drei Forstarten bei den männlichen Arbeitskräften der Anteil der im Akkord geleisteten Arbeitsstunden an der Gesamtstundenzahl 71,5 vH, der im Zeitlohn geleisteten dagegen nur 28,5 vH der Stunden.

Der Anteil der Akkordstunden ist im Reichsdurchschnitt bei den Männern in den Staatsforsten größer als in den Privat- und Gemeindeforsten, bei den Frauen ist der an sich geringe Anteil

Anteil der Akkordstunden an der Gesamtstundenzahl Wirtschaftsgebiete	Akkordstunden in vH der Gesamtstundenzahl bei den					
	männlichen Waldarbeitern			weiblichen Waldarbeitern		
	Staatsforsten	Gemeindeforsten	Privatforsten	Staatsforsten	Gemeindeforsten	Privatforsten
Ostpreußen	71,7	75,2	60,4	1,8		
Schlesien	70,3	67,4	67,4	1,5	11,2	5,1
Mark Brandenburg	72,1	65,8	62,2	15,5	1,9	4,3
Pommern	74,2	72,3	58,8	11,1	1,5	0,3
Nordmark	70,8	57,8	53,5	19,7	2,2	8,2
Niedersachsen	86,9	59,5	71,3	33,2		3,9
Westfalen-Niederrhein	73,6	86,2	67,6	9,1	7,8	5,1
Rheinland	81,3	66,8	72,9	19,6	9,5	4,2
Hessen	87,5	80,0	85,7	26,3	26,9	18,2
Mittelelbe	78,8	70,0	70,8	11,1	6,7	2,6
Thüringen	73,3	71,3	77,0	21,0	4,4	3,2
Sachsen	63,2	60,3	72,1	6,9		
Bayern	63,3	65,2	59,4	25,8	15,7	3,8
Südwestdeutschland	72,6	64,4	70,3	3,4		1,0
Westmark	77,5	84,7	83,2	0,7		
Wien-Niederdonau	66,1	47,2	65,6	5,5	6,8	1,2
Wien-Oberdonau	72,0		71,0	41,6		0,8
Steiermark-Kärnten	58,2	61,9	66,9	10,3		
Alpenland	79,5	35,7	82,0	19,4		
Sudetenland	75,3	61,7	78,8	3,8		4,2
Deutsches Reich	73,7	67,1	69,3	13,6	6,7	4,3
Deutsches Reich in den Forsten insges.	71,5			8,8		

an Akkordstunden ebenfalls am größten in den Staatsforsten, in den Gemeinde- und Privatforsten jedoch fast ohne Bedeutung.

In den Staatsforsten von Hessen und Niedersachsen, in den Gemeindeforsten von Westfalen-Niederrhein, Westmark und Hessen sowie in den Privatforsten von Hessen, Westmark und Sudetenland liegt der Anteil der Akkordstunden für die Waldarbeiter erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Verhältnismäßig gering ist der Anteil der Akkordstunden in den Staatsforsten von Steiermark-Kärnten, in den Gemeindeforsten von Alpenland und Niederdonau sowie in den Privatforsten von Nordmark, Pommern und Bayern. Bei den Waldarbeiterinnen ist die Akkordarbeit von einer gewissen Bedeutung in Hessen, ferner in den Staatsforsten von Wien-Oberdonau, Niedersachsen und Bayern.

Anteil der Sozialzulagen, Wegevergütungen und Deputate in vH des Gesamtbruttoverdienstes (Reichsdurchschnitt)	Sozialzulagen		Sonderentschädigungen ¹⁾		Deputate	
	Waldarbeiter	Waldarbeiterinnen	Waldarbeiter	Waldarbeiterinnen	Waldarbeiter	Waldarbeiterinnen
Staatsforsten	8,1	1,0	1,7	0,7	0,6	0,6
Gemeindeforsten	6,6	1,1	1,0	0,8	0,8	1,0
Privatforsten	3,5	1,1	1,0	1,0	1,6	0,3

¹⁾ Wegevergütungen, Zuschläge für Über-, Sonn- und Feiertagsstunden.

Unter den im Bruttoverdienst enthaltenen Zulagen, Sonderentschädigungen und Deputaten hatten nur die Sozialzulagen (Verheirateten-, Frauen- und Kinderzulagen) der männlichen Waldarbeiter größere Bedeutung; diese ist aber in den drei Arten von Forstbetrieben sehr unterschiedlich. Der Anteil beträgt bei den Staatsforsten 8,1 vH, bei den Gemeindeforsten 6,6 vH und bei den Privatforsten 3,5 vH des Gesamtverdienstes. Ihr Anteil ist im allgemeinen in den östlichen Gebieten und in den waldreichen Bezirken (mit Ausnahme von Thüringen) höher als in den übrigen Wirtschaftsgebieten. Bei den Gemeindeforsten ist er am höchsten im Sudetenland; bei den Privatforsten liegt er in Schlesien mit 8,8 vH und im Sudetenland mit 7,9 vH weit über dem Reichsdurchschnitt. Für die Waldarbeiterinnen beträgt der Anteil der Sozialzulagen — d. h. also im wesentlichen die Kinderzulagen — im Durchschnitt rund 1 vH des durchschnittlichen Gesamtverdienstes.

Wegevergütungen und Zuschläge für Über-, Sonn- und Feiertagsstunden sind mit wenigen Ausnahmen in allen

Wirtschaftsgebieten und Forstarten ohne Belang, lediglich in den drei gebirgsreichen Wirtschaftsgebieten der Ostmark wird der Reichsdurchschnitt (1,7 vH) bei den männlichen Arbeitern in den Staatsforsten erheblich überschritten (Oberdonau 6,6 vH, Steiermark-Kärnten 6,4 vH und Alpenland 7,5 vH).

Im Gegensatz zur Landwirtschaft ist bei der Entlohnung der Arbeiter in der Forstwirtschaft der Naturallohn nur von geringer Bedeutung. Soweit in einzelnen Fällen Deputate in größerem Umfang gegeben wurden, sind sie in die Berechnung der Durchschnittsverdienste nicht einbezogen worden, da sie einen nennenswerten Einfluß auf die Höhe des Durchschnittsverdienstes in dem betreffenden Wirtschaftsgebiet nicht ausgeübt hätten. Das gleiche gilt auch für die wenigen Fälle (im ganzen 7 Forstbetriebe), in denen die Entlohnung nach der für das Gebiet geltenden Landarbeitertarifordnung erfolgte.

Dem Wert der Deputate kommt nur für die männlichen Arbeiter in den Staatsforsten der Nordmark (4,1 vH des Bruttoverdienstes) und in den Privatforsten von Brandenburg (6,1 vH), für die Waldarbeiterinnen in den Gemeindeforsten von Ostpreußen (2,5 vH) und Schlesien (3,1 vH) eine gewisse Bedeutung zu; ganz vereinzelt kommt Naturalentlohnung auch im Westen und Süden des Reiches vor. Meist handelt es sich dabei um ständig in dem betreffenden Forstbetrieb tätiges Personal, neben dem für die in jahreszeitlich wechselndem Umfange anfallenden Forstarbeiten freie, nur in bar entlohnte Waldarbeiter beschäftigt wurden.

Am häufigsten wurde als Deputat Brennholz gewährt. Vielfach, besonders in den Privatforsten, wurde Holz zu einem besonders vereinbarten Preis oder zum halben Taxwert, soweit es sich um Reisig handelte aber auch umsonst, abgegeben. Zum Teil verzichteten die Waldarbeiter auf das ihnen zu einem Vorzugspreis zustehende Holz und erhielten dann vom Betrieb den vollen Wert vergütet. An sonstigen Deputaten kommen vor: Milch, Getreide, Kartoffeln, Acker- und Gartenland, Wohnung, Feuerung. Auch Lieferung von Stroh und Heu sowie Leistung von Gespanntagen finden sich; ferner Viehhaltung auf Kosten des Betriebs, insbesondere Kuh- und Schweinehaltung gelegentlich in Pommern, in Brandenburg und in der Nordmark. Im Wirtschaftsgebiet Brandenburg und in der Nordmark wird in einigen Betrieben auch Braunkohle als Deputat geliefert, Steinkohle erhielten die Waldarbeiter vereinzelt in Schlesien und Pommern.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Wertpapiermärkte im Jahre 1941

Die deutsche Kapitalmarktpolitik hatte auch im Jahre 1941 die Aufgabe, die — kriegswirtschaftlich bedingte — überschüssige Kaufkraft im Interesse der Kriegsfinanzierung zu erhalten und zu vermehren, zugleich aber diese aus Gründen der Kaufkraft-erhaltung und Preisstabilität in einem möglichst hohen Grade zu binden. Das Freiwerden von Kaufkraft führte zu einer weiteren Steigerung der Geldflüssigkeit und damit des Anlagebedarfs, der sich aus Mangel an anderen Anlagemöglichkeiten in seinem Hauptstrom am Wertpapiermarkt niederschlug. Soweit dieser zusätzliche Anlagebedarf sich nicht auf Wertpapiere erstreckte, deren Ausgabe unmittelbar der Kriegsfinanzierung dient, mußte er Spannungen hervorrufen, die den Interessen der Kriegsfinanzierung zuwiderliefen, da die Wertpapiere einer Preisbindung nicht unterliegen und eine ungesunde Kurserhöhung die Preisstabilität gefährden kann.

Der Rentenmarkt

Am Rentenmarkt war der Übersteigerung der Kurse durch die Möglichkeit der Kündigung oder Konversion weitgehend ein

Riegel vorgesetzt. Nachdem im März 1940 der Übergang zum 4% Zinstyp bei den Emissionen des Reichs vollzogen war und seit Anfang 1941 vom Reich sogar 3½%ige Anleihen in Form von Schatzanweisungen begeben worden waren, griff der Zinsdruck auf sämtliche Marktgebiete über. Im Zuge dieser Entwicklung stiegen die Rentenkurse allgemein an. Für die 4½%ige Pfandbriefe und Kommunalobligationen, deren Kursdurchschnitt sich Ende 1940 auf 102,29 und 101,15 belief, wurden die Richtkurse bereits Ende Januar auf 103½ vH heraufgesetzt. Die 4%igen Titel, die zu Beginn des Jahres erst zum Teil den Parikurs überschritten hatten, erzielten ebenfalls erhebliche Kursgewinne, so daß auch hier für die Pfandbriefe und Kommunalobligationen Richtkurse eingeführt werden mußten; seit Mai sind sie auf 102½ vH festgelegt. Der weitgehende Ausverkauf dieser Wertpapiergattungen verschob indes die Bedarfsbefriedigung zwangsläufig auf den Markt der Reichstitel, die dadurch ebenfalls neue Höchstkurse verzeichneten. Auch die Kündigungen von 4½%igen Pfandbriefen und Kommunalobligationen, die einen ständig wachsenden Umfang annahmen, haben die Marktlage nicht zu beeinflussen vermocht, da in der Regel den

Gläubigern 4⁰/₁₀ige Ersatzemissionen zur Verfügung gestellt wurden und der hierdurch bedingte Kursabschlag wegen der erheblich höheren Bewertung im Freiverkehr nur eine fiktive Bedeutung besitzt. Das gleiche trifft für die Kündigungen zu, die auf Grund der »Verordnung über das Verfahren beim Umtausch von Schuldverschreibungen der Kreditinstitute« vom 8. Dezember 1941 zum 1. April 1942 ausgesprochen sind und die alle sofort kündbaren Emissionen betreffen (nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts ein Block von rd. 7,3 Mrd. *R.M.*). An den übrigen Märkten, im besonderen am Markt der Industriebobligationen, haben sich dagegen kursmäßige Unterschiede durchgesetzt, die sich nach der Dauer des Kündigungsschutzes richten. Durch diese Entwicklung hat sich die übliche Rangordnung auf den einzelnen Marktgebieten mehr und mehr verwischt. Das Kursniveau der 4¹/₂0/igen Industrietitel überstieg das der 5⁰/₁₀igen, 4¹/₂0/ige Gemeindeanleihen wurden gelegentlich höher als 4¹/₂0/ige Pfandbriefe bewertet und 4⁰/₁₀ige Reichsschatzanweisungen der Reichspost erreichten einen Stand (Höchstkurs 105,25 am 1. November), der bedeutend über dem Kursniveau der 4¹/₂0/igen Pfandbriefe lag.

Jahres. Demgegenüber lagen die vorzeitig kündbaren 4¹/₈0/igen Reichsschatzanweisungen bei Ausgang des Jahres stark unter Druck, und am Markt der 4¹/₂0/igen Gemeindeanleihen, bei denen die »Gefahr« einer Barrückzahlung besteht, fielen die Kurse in der Regel auf 101 vH.

Der Aktienmarkt

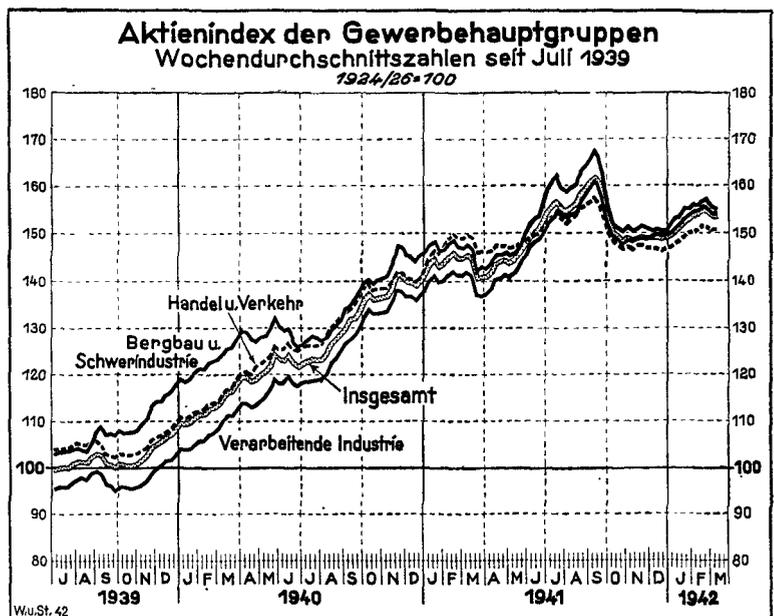
Im Gegensatz zum Rentenmarkt nahmen die Kurssteigerungen am Aktienmarkt — bedingt durch zunehmende Materialknappheit — Formen an, die auf die Dauer staatspolitisch untragbar waren. Amtliche Stellen warnten daher wiederholt vor Kursübertreibungen. Diese Warnungen lösten indes nur vorübergehende Rückbildungen des Kursstandes aus (z. B. Ende März), blieben also ohne den gewünschten Erfolg. Im 2. Vierteljahr stand die Kursbildung im Zeichen der erwarteten (erst Ende Juni veröffentlichten) Dividendenabgabeordnung (DAVO). Da bekannt war, daß die Verordnung weniger eine starke Senkung des Kursniveaus als die Beseitigung der Unterkapitalisierung erstrebt, richtete sich das Interesse der Börse in erster Linie auf die sogenannten »Aufstockungswerte«. Nach Bekanntgabe der Durchführungsverordnung zur DAVO im August, die im besonderen bestimmte, daß Kapitalberichtigungen von börsengängigen Werten in der Regel nicht durch eine Abstempelung, sondern durch die Ausgabe von Zusatzaktien erfolgen sollte (wodurch die Aktien kursmäßig leichter werden und in der Umsatzfähigkeit gewinnen mußten), griff die Nachfrage auch auf fast alle übrigen Marktwerte über und führte zu kräftigen Kurssteigerungen, obwohl inzwischen eine Erhöhung der Körperschaftsteuer um 25 vH für die Dauer des Krieges verfügt worden war und auch die Maßnahmen zur Gewinnabschöpfung sich immer deutlicher abzeichneten. Dieser Kurssteigerung, die in der Erhöhung des Aktienindex von 139,93 am 21. März auf 162,47 am 12. September am besten zum Ausdruck kommt, wurde schließlich durch einschneidende Maßnahmen der Reichsregierung Einhalt geboten¹⁾, die sogar eine beträchtliche Kursrückbildung zur Folge hatten. So ging der Aktienindex infolge dieses Eingriffs bis zum 21. Oktober wieder auf 148,09 zurück; er stieg indessen bis zum Jahres-schluß unter verhältnismäßig geringen Schwankungen wieder auf 149,31. Diese Steigerung entfällt jedoch fast ausschließlich auf Aufstockungswerte, die auch nach den Kursberichtigungen im September und Oktober unvermindert bevorzugt wurden und daher auch verschiedentlich beträchtliche Kursgewinne erzielten²⁾.

Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	Jahresdurchschnitte			Monatsdurchschnitte 1941		
	1939	1940	1941	Okt.	Nov.	Dez.
3 ¹ / ₂ 0/ige Reichsschatzanweisungen ¹⁾	—	—	—	98,80	98,83	98,88
4 ⁰ / ₁₀ ige Wertpapiere						
Reichsschatzanweisungen ²⁾	—	—	—	104,30	104,21	104,19
Preußische Staatsanleihe von 1940	—	—	—	103,96	103,92	103,75
Schuldversch. des Umschuld.-Verb. deutscher Gemeinden	93,36	98,83	102,30	102,95	102,65	102,58
Pfandbriefe						
Hypotheken-Aktien-Banken ....	.	.	101,85	102,50	102,50	102,50
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ..	.	.	101,95	102,50	102,50	102,50
Kommunalobligationen						
Hypotheken-Aktien-Banken ....	.	.	101,74	102,50	102,50	102,50
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ..	.	.	101,79	102,50	102,50	102,50
4 ¹ / ₂ 0/ige Wertpapiere						
Pfandbriefe	99,16	100,83	103,36	103,50	103,50	103,50
dav. Hypotheken-Aktien-Banken	99,15	100,83	103,38	103,50	103,50	103,50
öffentl.-rechtl. Kreditanst.	99,17	100,82	103,32	103,50	103,50	103,50
Kommunalobligationen	98,75	100,22	102,32	102,58	102,63	102,63
dav. Hypotheken-Aktien-Banken	98,57	100,23	102,49	102,50	102,50	102,51
öffentl.-rechtl. Kreditanst.	98,87	100,22	102,20	102,64	102,71	102,71
Länder- und Gemeindeanleihen ..	98,25	100,50	101,96	101,93	101,65	101,83
Gewogener Durchschnitt	98,97	100,67	102,99	103,13	103,10	103,13
Reichsanleihen	98,50	100,93	104,90	105,82	106,28	106,76
Industrieobligationen	96,05	100,55	104,37	105,11	104,75	104,80
5 ⁰ / ₁₀ ige Industrieobligationen	99,69	102,91	104,38	105,17	104,51	104,53
Aufwertungspapiere						
Anl.-Abl.-Schuld des Reichs	132,25	149,22	160,70	162,24	162,60	161,96
Ablösungsanl. der Länder	130,20	146,74	158,80	160,40	162,10	161,44
Dt. Komm.-Bamm.-Abl.-Anl.	136,91	154,76	166,76	170,24	169,72	171,04

¹⁾ Durchschnitt der Schatzanweisungen von 1941 Folge 1 und 2. — ²⁾ Durchschnitt der Schatzanweisungen von 1940 Folge 6 und 7.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 22, S. 417. — ²⁾ Diese ergeben sich, da die Kursbasis nach der Kapitalberichtigung niedriger ist, allerdings nur dann, wenn den Bewertungen vor der Kapitalberichtigung die mit dem Faktor der Kapitalberichtigung vervielfachten Notierungen nach der Kapitalberichtigung gegenüber gestellt werden.

In welchem Maße das neue Unterscheidungsmerkmal der Rentenwerte — nämlich, ob sie kündigungsbedroht sind oder ob es sich um solche handelt, die einen mehrjährigen Kündigungsschutz genießen — die Oberhand gewonnen hat und andere Bewertungsmaßstäbe (Emissionsbedingungen, Bonität des Schuldners usw.) zurückgetreten sind, zeigt sich besonders deutlich bei den Industrieobligationen, bei denen das Marktgesetz von Angebot und Nachfrage noch ziemlich unverfälscht in Geltung geblieben ist. Hier wurden Rekordkurse bis zu 110 und darüber für 5⁰/₁₀ige Werte, von 109 und mehr für 4¹/₂0/ige und 106¹/₂ für 4⁰/₁₀ige Titel, soweit sie nicht kündigungsbedroht sind, erreicht. Auch am Markt der Reichstitel sind diese Unterscheidungsmerkmale unverkennbar. So stiegen die 4¹/₂0/igen Reichsanleihen von 1938 und 1939, Ausgaben II, deren jährlicher Verlosungsanteil (2 vH zuzüglich ersparter Zinsen) nur gering ist, nach der Kündigung der Reichsschatzanweisungen von 1937, Folge 2 — die zu erkennen gab, daß die Gläubigerrechte nicht angetastet werden sollen — bis auf 106,90 vH gegenüber einem Kurs von 101,75 zu Beginn des



Im ganzen haben diese Vorgänge noch zu keiner besseren Befriedigung des Anlagebedarfs geführt. Die Aktieninhaber halten in der Regel nach wie vor an ihrem Besitz fest, so daß sich die Umsätze an der Börse in sehr engen Grenzen halten. Dem mangelnden Angebot steht allerdings auch nur eine geringe Nachfrage gegenüber, da man noch nicht weiß, wie sich die angekündigte, aber noch nicht durchgeführte Anmeldepflicht auswirken wird. Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich im letzten Vierteljahr von 455 auf 457 erhöht, ihr Nominalkapital sogar um 368,9 Mill. RM auf 8,11 Mrd. RM. Die Zunahme des Nominalkapitals entfällt mit 321,4 Mill. RM auf Kapitalberichtigungen (bei 36 Gesellschaften), mit 35,5 Mill. RM auf echte Kapitalerhöhungen (bei 5 Gesellschaften) und mit 12,0 Mill. RM auf Neueinführungen (2 Gesellschaften). Gegenüber Ende 1940 hat sich das Nominalkapital um 564,7 Mill. RM erhöht. Dieser Betrag fällt aber bei den in Frage stehenden Größenordnungen im Anlagebedarf nicht sonderlich ins Gewicht; die Steigerung ist aber dennoch bemerkenswert, da sie eine seit 1933 nur vorübergehend unterbrochene Marktverengung abgelöst hat und durch sie bereits der nominale Stand von Ende 1936 wiederhergestellt ist.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. RM
			%	Mill. RM			
Monatsende							
Dezember 1938....	469	7 859,6	6,40	503,0	127,90	5,00	10 052,5
Dezember 1939....	468	7 759,3	6,55	508,6	133,41	4,91	10 351,7
Dezember 1940....	456	7 548,5	6,60	498,4	173,64	3,80	13 107,2
1941 September....	455	7 742,5	6,62	512,8	184,08	3,60	14 252,1
Oktober.....	456	7 806,6	6,60	515,1	180,10	3,66	14 059,4
November.....	456	7 919,2	6,52	516,1	177,15	3,68	14 029,3
Dezember.....	457	8 113,2	6,38	517,5	174,73	3,65	14 175,9

Der Kurswert der an der Berliner Börse gehandelten Aktien übersteigt am Jahreschluß die Vorjahrshöhe noch um 1,07 Mrd. RM oder 8,2 vH, da die Kursverluste nach dem Eingriff der Reichsregierung nur einen Teil der vorher erzielten Kursgewinne aufgezehrt haben. Infolge der seitdem durchgeführten Kapitalberichtigungen liegt dabei der Durchschnittskurs dieser Aktien nur noch wenig über dem Stand von Ende 1940 (auf 174,73 gegenüber 173,64); die Höherbewertung der Aktien tritt also im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, im besonderen zum Jahre 1940, kaum noch in Erscheinung (in der Folgezeit wird im Zusammenhang mit den noch ausstehenden Kapitalberichtigungen sogar mit einem Rückgang des Kursniveaus zu rechnen sein). Unter den gleichen Gesichtspunkten ist der Rückgang der Durchschnittsdividende von 6,60 vH auf 6,38 vH und die Verminderung der Rendite von 3,80 vH auf 3,65 vH zu beurteilen. Immerhin ist die Rendite der Aktien, die Ende 1940 noch unter der der Rentenwerte lag, weniger stark gesunken als diese; sie hat sogar wieder die Rendite des wichtigsten Anlagepapiers am Markt der festverzinslichen Wertpapiere, der 3 1/2 %igen Reichsschatz-anweisungen, überschritten, wenn auch der Unterschied im Hinblick auf das im Aktienbesitz liegende Risiko noch anormal gering ist.

Wie bereits angedeutet, waren die Aktienkurse — am Aktienindex gemessen — seit den Rückschlägen im Herbst verhältnismäßig fest. Bis zum Jahreschluß stieg der Gesamtindex gegenüber dem Tiefstand am 21. Oktober um 0,8 vH, davon in den Gewerbehauptgruppen »Bergbau und Schwerindustrie« um 0,9 vH, »Verarbeitende Industrie« um 1,2 vH und »Handel und Verkehr« um 0,1 vH. In den einzelnen Gewerbegruppen waren die Kursveränderungen etwas größer, sie hielten sich aber auch hier meist in engen Grenzen. Von den 22 Gewerbegruppen haben sich die Kurse noch in 5 Gruppen gesenkt, dagegen in den übrigen 17 Gruppen erhöht. Wie gering die Veränderungen waren, ergibt sich daraus, daß der stärkste Rückgang nur 1,5 vH des Standes vom 21. Oktober (bei den Werten der Chemischen Industrie) und die höchste Steigerung — abgesehen von den Schiffahrtswerten, die nach ihrem ununterbrochenen Rückgang seit März wieder höher bewertet worden sind, ohne daß sie die vorangegangenen Kursverluste wieder aufholten — 4,1 vH bei den Werten der Elektrotechnischen Industrie betrug. Bei dieser Steigerung der Elektrowerte ist dabei noch zu berücksichtigen, daß die Kurs-erhöhung zum Teil nur rechnerisch zu erklären ist¹⁾. Daneben

Aktienindex 1924/1926 = 100	Jahresdurchschnitte			Monatsdurchschnitte 1941		
	1939	1940	1941	Okt.	Nov.	Dez.
Metallgewinnung.....	73,40	88,43	103,74	101,46	100,78	101,78
Steinkohlen.....	110,94	130,73	146,78	143,70	146,08	146,66
Braunkohlen.....	161,59	196,88	227,58	234,90	231,31	225,93
Kali.....	114,34	151,06	174,45	176,52	174,66	176,95
Gemischte Betriebe.....	99,58	121,38	141,67	140,57	139,64	139,28
Bergbau u. Schwerind.	107,36	131,26	152,18	152,10	151,13	150,60
Metallverarb., Masch.- und Fahrzeugind.	75,14	95,66	121,22	121,32	120,93	121,59
Elektrotechn. Ind.	130,28	165,06	202,32	205,85	205,97	209,69
Chemische Ind.	108,62	134,33	158,38	157,58	156,48	154,71
Baugewerbe u. verw. Betriebe	77,97	97,59	120,02	122,51	121,57	122,96
Papierindustrie.....	66,74	87,77	113,75	118,11	119,18	120,13
Textil- u. Bekleid.-Ind.	75,01	90,24	109,47	109,70	109,70	110,60
Leder, Linoleum u. Gummi-..	174,81	202,00	263,82	276,24	276,60	284,88
Nahrungs- u. Genußmittel..	120,20	139,46	163,02	167,85	165,10	165,15
Brauereien.....	113,20	142,00	175,84	179,62	177,98	180,68
Vervielfältigung.....	122,16	132,44	167,37	169,75	169,83	169,57
Verarbeitende Industrie ..	98,15	120,48	147,37	149,31	148,55	149,52
Warenhandel.....	77,11	93,00	107,37	102,73	102,23	101,93
Grundstücksgesellschaften	166,81	214,61	247,49	230,17	233,16	233,89
Wasser, Gas u. Elektrizität..	154,43	184,13	214,50	217,70	216,36	214,83
Eisen- u. Straßenbahnen....	105,34	128,26	155,27	150,08	149,13	148,40
Schiffahrt.....	9,57	12,93	17,22	15,78	15,52	16,40
Kreditbanken.....	79,10	91,22	107,54	106,35	105,67	105,74
Hypothekbanken.....	147,32	170,27	203,84	201,53	201,68	201,64
Handel und Verkehr.....	106,09	126,84	149,40	147,77	147,06	146,57
Insgesamt.....	102,62	124,90	149,08	149,52	148,73	148,91

ist die Kurserhöhung auch eine echte Steigerung, die durch die sogenannten »Aufstockungsanwärter« sowie durch einen beträchtlichen Kursgewinn der eben genannten Aktien nach ihrer Kapitalberichtigung verursacht wurde.

Zahl, Kurs und Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Aktien nach Dividendengrößenklassen (Stand Ende Dezember)

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1939	1940	1941	1939	1940	1941	1939	1940	1941
0.....	43	50	39	68,23	105,27	95,51	0	0	0
1.....	—	—	1	—	—	83,00	—	—	1,20
2.....	1	—	1	66,50	—	76,50	3,01	—	2,61
2 1/2.....	1	2	1	67,25	100,44	88,51	3,35	2,49	2,82
3.....	11	3	6	81,33	121,42	100,50	3,69	2,47	2,99
3 1/2.....	3	4	3	99,63	105,12	125,16	3,51	3,24	2,78
4.....	28	35	33	91,65	124,63	129,29	4,36	3,21	3,09
4 1/2.....	7	6	5	131,98	150,92	157,90	3,49	3,06	2,93
5.....	42	43	58	104,99	137,27	151,05	4,76	3,64	3,31
5 1/2.....	10	8	14	115,06	134,65	151,04	4,77	4,08	3,58
6.....	108	95	126	118,26	156,86	160,67	5,07	3,83	3,73
6 1/2.....	7	7	7	121,32	156,89	173,67	5,36	4,14	3,75
7.....	45	43	39	137,33	179,33	196,94	5,10	3,90	3,55
7 1/2.....	8	5	7	129,89	183,64	191,58	5,77	4,08	3,91
8.....	86	92	83	161,66	200,22	201,01	4,95	4,00	3,98
8 1/2.....	1	1	1	169,00	199,00	229,00	5,03	4,27	3,71
9.....	6	7	4	182,08	216,27	235,59	4,94	4,16	3,82
10.....	29	28	12	180,26	239,71	260,05	5,55	4,17	3,85
11.....	1	—	—	202,00	—	—	5,45	—	—
12.....	19	16	11	223,44	286,57	309,77	5,37	4,19	3,87
über 12.....	12	11	6	253,50	332,49	363,29	5,74	4,42	4,15
Zusammen.....	468	456	457	133,41	173,64	174,73	4,91	3,80	3,65
Davon mit einer Dividende von 0 bis zu 6%.....	254	246	287	110,05	145,85	151,03	4,63	3,52	3,45
über 6%.....	214	210	170	164,77	208,69	214,46	5,17	4,05	3,89

¹⁾ Durchschnittliche Dividende 14,56. — ²⁾ Durchschnittliche Dividende 14,68. — ³⁾ Durchschnittliche Dividende 15,09.

Gegenüber Ende 1940²⁾ sind die Kurse im Gesamtdurchschnitt noch um 6,3 vH gestiegen, davon in den Gewerbehauptgruppen »Bergbau und Schwerindustrie« um 4,2 vH, »Verarbeitende Industrie« um 9,0 vH und »Handel und Verkehr« um 3,6 vH. Nur in 3 Gewerbegruppen (Grundstücksgesellschaften, Warenhandel und Schiffahrt) sind die Kurse gesunken (auf 96,8 vH, 97,3 vH und 98,8 vH des damaligen Kursstandes). Weitaus am stärksten haben sich die Kurse der Aktien der »Leder-, Linoleum- und Gummi-Industrie« erhöht (um 29,5 vH); in weitem Abstand folgen die Gewerbegruppen »Vervielfältigungsgewerbe« (um 19,8

¹⁾ So wurden die Aktien der Deutschen Kabelwerke nach ihrer Notiz am 6. November 1940 mit 203 erst am 31. Oktober 1941 wieder notiert (und zwar mit 225); zur Berechnung des Index mußte hingegen die Notiz von 203 bis zu diesem Tage fortgeschrieben werden. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, S. 79.

vH), »Papierindustrie« (um 14,9 vH), »Elektrotechnische Industrie« (um 13,0 vH) sowie »Nahrungs- und Genußmittelindustrie« (um 11,0 vH). Im Vergleich zur Vorkriegszeit werden die Aktien sämtlicher Gewergruppen höher bewertet, und zwar durchschnittlich um rd. 50 vH.

Anfang 1942 wurde die Kursstabilität des letzten Vierteljahrs wieder von einer neuen Aufwärtsbewegung abgelöst, in deren Verlauf der Aktienindex bis Mitte Februar abermals bis auf 154,29 stieg. In dieser Entwicklung dürfte zum Ausdruck kommen,

daß die Börse bereits heute künftige Aussichten kursmäßig eskomptiert, die sie aus den noch zu erwartenden Kapitalerhöhungen erhofft, zumal die Mehrzahl der Gesellschaften die Entscheidung über die Berichtigung des Aktienkapitals bis zur Vorlage der Bilanzen für 1941/1942 hinausgeschoben hat. Die Ertragslage der Gesellschaften dürfte wenigstens die Kursgestaltung nicht bestimmt haben, da durch die Gewinnabschöpfungs- und Preissenkungsbestimmungen außerordentliche Steigerungen der Gewinne ausgeschaltet sind.

Devisenkurse in Berlin

Länder	Einheit	Parität R.M.	Jahres- durchschnitt 1941	Monatsdurchschnitte			Länder	Einheit	Parität R.M.	Jahres- durchschnitt 1941	Monatsdurchschnitte		
				1941	1942						1941	1942	
				Dez.	Jan.	Febr.					Dez.	Jan.	Febr.
Europa				in R.M.			Afrika, Asien, Australien				in R.M.		
Belgien ¹⁾	100 Belgas	42,026	40,00	40,00	40,00	40,00	Ägypten ²⁾	1 ägypt. £	20,953	9,90	9,90	9,90	9,90
Bulgarien ¹⁾	100 Leva	3,033	3,05	3,05	3,05	3,05	Afghanistan ¹⁾	100 Afghani	41,978	18,81	18,81	18,81	18,81
Danemark ¹⁾	100 Kronen	112,500	48,26	48,26	49,47	52,20	Austral. Bund ²⁾	1 austr. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92
Finnland ¹⁾	100 Finmark	10,573	5,07	5,07	5,07	5,07	Britisch-Indien ²⁾	100 Rupien	153,221	74,25	74,25	74,25	74,25
Frankreich ²⁾	100 Francs	6,512	5,00	5,00	5,00	5,00	China ⁴⁾	1 Yuan	1,978	0,14	0,14	0,14	0,14
Griechenland ¹⁾	100 Drachmen	5,448	1,86	1,67	1,67	1,67	Hongkong ⁴⁾	1 Dollar	2,027	0,62	0,62	—	—
Großbritannien ²⁾	1 £ Sterling	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90	Iran ¹⁾	100 Rials	20,429	14,60	14,60	14,60	14,60
Island ¹⁾	100 Kronen	112,500	38,46	38,46	38,46	38,46	Japan ¹⁾	1 Yen	2,093	0,59	0,59	0,59	0,59
Italien ¹⁾	100 Lire	13,049	13,13	13,13	13,13	13,13	Neuseeland ²⁾	1 neuseel. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92
Kroatien ¹⁾	100 Kuna	5,000	—	5,00	5,00	5,00	Palastina ²⁾	1 palast. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90
Niederlande ¹⁾	100 Gulden	138,875	132,70	132,70	132,70	132,70	Straits Settlements ⁴⁾	1 Straits-£	2,383	1,16	1,17	1,16	1,15
Norwegen ¹⁾	100 Kronen	112,500	56,82	56,82	56,82	56,82	Union von Südafrika ²⁾	1 sudafr. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90
Portugal ¹⁾	100 Escudos	18,572	10,10	10,15	10,15	10,15	Amerika						
Rumänien ¹⁾	100 Lei	1,322	—	—	—	—	Argentinien ¹⁾	1 Pap.-Peso	1,782	0,59	0,59	0,59	0,59
Schweden ¹⁾	100 Kronen	112,500	59,52	59,52	59,52	59,52	Brasilien ¹⁾	100 Milreis	50,220	13,10	13,10	13,10	13,10
Schweiz ¹⁾	100 Franken	81,000	57,95	57,95	57,95	57,95	Canada ²⁾	1 Dollar	4,198	2,10	2,10	2,10	2,10
Serbien ¹⁾	100 serb. Dinar	5,000	5,00	5,00	5,00	5,00	Chile ⁴⁾	100 Pesos	51,073	10,00	10,00	10,00	10,00
Slowakei ¹⁾	100 Kronen	8,702	8,60	8,60	8,60	8,60	Columbien ⁴⁾	1 Peso	1,417	1,43	1,43	1,43	1,43
Spanien ¹⁾	100 Pesetas	81,000	23,58	23,58	23,58	23,58	Mexiko ⁴⁾	1 Peso	2,093	0,52	0,52	0,52	0,52
Turkei ¹⁾	1 turk. £	1,984	1,98	1,98	1,98	1,98	Peru ⁴⁾	100 Soles	117,533	38,46	38,46	38,46	38,46
Ungarn ²⁾	100 Pengo	73,421	59,72	59,72	59,72	59,72	Uruguay ⁴⁾	1 Peso	4,342	1,06	1,20	1,20	1,20
							Ver Staat. v. Amerika ⁴⁾	1 Dollar	2,474	2,50	2,50	2,50	2,50

¹⁾ Amtliche Notierung in Berlin. — ²⁾ Kurs für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr. — ³⁾ Kurs bei Ausfuhr nach Ungarn. — ⁴⁾ Nach Angaben der Reichsbank. — ⁵⁾ Frühere Parität: Frankreich bis 1. 3. 40 = 16,447 R.M.; Niederlande bis 1. 4. 40 = 168,739 R.M.; Rumänien bis 1. 6. 40 = 1,820 R.M. bis 1. 4. 41 = 1,213 R.M. — ⁶⁾ Bis 10. 12. 41 amtliche Notierung in Berlin; ab 11. 12. 41 Kurs für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr. — ⁷⁾ 1. Monathälfte.

Die Reichsschuld im Dezember 1941 und Januar 1942

Im Dezember 1941 nahm die Gesamtverschuldung des Reichs um 3,92 Mrd. R.M. und im Januar 1942 um 3,55 Mrd. R.M. zu. Hierdurch hob sich die Gesamtverschuldung des Reichs auf 124,81 bzw. auf 128,36 Mrd. R.M., dagegen die Gesamtsumme der Verbindlichkeiten (einschließlich Steuergutscheine, Betriebsanlage- und Warenbeschaffungsguthaben usw. auf 128,50 bzw. 132,76 Mrd. R.M. Die Dezemberzunahme blieb damit, wie auch die Zunahme in den Vergleichsmonaten des Vorvierteljahrs und des Vorjahrs, hinter der Zunahme der beiden Vormonate (Oktober 4,73 Mrd. R.M., November 5,41 Mrd. R.M.) sowie hinter dem Vierteljahresdurchschnitt (4,69 Mrd. R.M.) zurück. Bei dem Zugang im Januar, der zunächst niedriger erscheint als der Dezemberzugang, ist zu berücksichtigen, daß im Januar 706,3 Mill. R.M. Betriebsanlage- und Warenbeschaffungsguthaben bei den Finanzämtern eingezahlt wurden und dadurch dem Reich im Berichtsmonat um diesen Betrag mehr Mittel zugeflossen sind, als im obigen Schuldenzugang sichtbar wurden.

Im Dezember 1941 ergab sich eine besonders große Zunahme der lang- und mittelfristigen Inlandschulden (2,69 Mrd. R.M.), die zum Teil wieder durch Zusammenballung von Abrechnungen bedingt war, infolge deren z. B. auf die 3 1/2 %ige (Li-)Anleihe 1,75 Mrd. R.M. zuzugingen, gegen vergleichsweise 18,0 Mill. R.M. im Oktober 1941. Das Gesamtergebnis dieser Anleihe hob sich durch diese Abrechnungen auf 7,92 Mrd. R.M. Bei einem Vergleich mit dem Gesamtergebnis

der Li-Anleihe im Vorjahr ist zu beachten, daß die Anleiheabnehmer schon frühzeitig mit der im Januar 1941 erfolgten Zinssenkung auf 3 1/2 % gerechnet hatten und daher, soweit irgendwie möglich, noch 4 %ige Anleihe von 1940 zeichneten. Hierdurch wurde das Ergebnis der 1940er Anleihen etwas überhöht und gleichzeitig die Zeichnungsmöglichkeiten auf die 3 1/2 %ige Anleihe von 1941 schon von vornherein etwas beschnitten. Ohne diesen besonderen Anreiz, der angesichts der derzeitigen stabilen Zinslage Ende 1941 fehlte, dürften die Zeichnungsergebnisse an Li-Anleihen 1940 und 1941 ausgeglichen gewesen sein. Außer den Anleihen gingen noch 0,90 Mrd. R.M. 3 1/2 %ige Schatzanweisungen von 1941 Folge V neu zu. Die langfristigen Schatzanweisungen hatten damit im Kalenderjahr 1941 rd. 14 Mrd. R.M. erbracht, gegen 7,85 Mrd. R.M. entsprechender Schatzanweisungen im Vorjahr. An weiteren Zugängen sind schließlich 42,7 Mill. R.M. 3 %ige Schatzanweisungen von 1941 infolge des Umtauschs von gleich hoch verzinslichen Schuldverschreibungen eines sudetenländischen Sonderfonds und 5,1 Mill. R.M. Neubegebungen von 4 1/2 %iger Umtausch-Anleihe von 1939 für Inhaber von Schuldtiteln des ehemaligen tschechisch-slowakischen Staates zu erwähnen, an Rückzahlungen die planmäßige Tilgung von 1,1 Mill. R.M. auf das 5 %ige Schuldschein-darlehen von 1932.

Die kurzfristigen Inlandschulden des Reichs nahmen im Dezember um 1,23 Mrd. R.M. zu, und zwar der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechseln um 1,03 Mrd. R.M. und der Stand der sonstigen Darlehen um 0,24 Mrd. R.M. Die Inanspruchnahme des Betriebskredits war um 33,1 Mill. R.M. geringer als im Vormonat.

Auf die Auslandsschulden erfolgten im Vierteljahr Oktober/Dezember 1941 insgesamt 3,8 Mill. *RM* Tilgungen. Außer dem verbleibenden Schuldbetrag von 1,20 Mrd. *RM* waren im Dezember noch 127,3 Mill. *RM* aus Mangel an Devisen noch nicht transferierter Tilgungsbeträge für die Dawes- und Young-Anleihe auf einem besonderen Konto bei der Deutschen Reichsbank vorhanden.

Im Januar 1942 nahmen die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden um 2,19 Mrd. *RM* zu. Hierbei war nach einem Stillstand von mehr als einem halben Jahr erstmals wieder eine Erhöhung des Rentenbank-Darlehens um 0,15 Mrd. *RM* zu verzeichnen. 0,40 Mrd. *RM* wurden auf die zu unveränderten Bedingungen begebene 3 1/2 %ige (Li-)Anleihe von 1942 und 0,99 Mrd. *RM* auf die 3 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1941 Folge V abgerechnet, die damit ihren Endstand (3,0 Mrd. *RM*) erreichte. Neu begeben wurden im Januar die 3 1/2 %igen Schatzanweisungen von 1942 Folge I mit Zinslaufbeginn vom 16. Dezember 1941 und einer Fälligkeit am 16. Dezember 1962. Gegenüber der letzten Folge ergab sich für die Laufzeit somit zugunsten des Reichs eine Verbesserung von rd. 1/2 Jahr. Auch der Be-

gebungskurs war mit 99 1/4 % gegenüber den bisherigen Bedingungen für das Reich um 1/4 % günstiger. Auf die neue Folge wurden im Januar 0,65 Mrd. *RM* abgerechnet. Bei den mittelfristigen Schatzanweisungen wurden 4,0 Mill. *RM* 4 %ige Schatzanweisungen von 1936 getilgt bzw. eingelöst und 5 Mill. *RM* 3 1/2 %ige Schatzanweisungen zum Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung in der Ostmark und im Sudetenland neu begeben.

Die kurzfristigen Inlandsschulden nahmen im Januar um 1,36 Mrd. *RM* zu, darunter die unverzinslichen Schatzanweisungen und Reichswechsel um 1,88 Mrd. *RM* und die sonstigen Darlehen um 0,38 Mrd. *RM*. Der Betriebskredit bei der Reichsbank war am Monatsende abgedeckt (— 0,89 Mrd. *RM*).

An sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs erscheinen die NF-Steuer Gutscheine II unverändert, die NF-Steuer Gutscheine I mit einem Rückgang von je 0,2 Mill. *RM* in den beiden Berichtsmonaten und die Anleihestocksteuergutscheine mit einem Rückgang von 0,1 Mill. *RM* im Dezember. Auf die Einzahlungen an Betriebsanlage- und Warenbeschaffungsguthaben bei den Finanzämtern im Januar wurde eingangs bereits hingewiesen.

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Jan.	Dez.	Nov.	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Jan.	Dez.	Nov.
	1942	1941			1942	1941	
I. Vor dem 1. 4. 1924 entstandene (Alt-)Verschuldung							
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ¹⁾ ..	2 261,6	2 261,6	2 261,6	Desgl. dritte Folge	850,0	850,0	850,0
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Summe I	2 670,4	2 670,4	2 670,5	Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
II. Neuverschuldung				Desgl. dritte Folge	1 850,0	1 850,0	1 850,0
1. Auslandschulden*)				Desgl. vierte Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	o) 262,3	262,3	265,2	4 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ²⁾	o) 638,2	638,2	639,2	Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3	» » III	750,0	750,0	750,0
Zusammen (1)	1 198,8	1 198,8	1 202,7	» » IV	750,0	750,0	750,0
				» » V	1 000,0	1 000,0	1 000,0
2. Inlandsschulden				» » VI	2 000,0	2 000,0	2 000,0
a) lang- und mittelfristige:				» » VII	2 102,0	2 102,0	2 102,0
5 %ige Anleihe von 1927	—	—	—	3 1/2 %ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ³⁾ ..	30,3	30,3	30,4	Desgl. Folge II	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlussgesetzes vom 30. März 1923 ..	670,7	670,7	670,8	» » III	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	106,1	106,1	106,1	» » IV	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾ ..	4,7	4,7	4,7	» » V	3 000,0	2 008,0	1 112,2
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾ ..	49,1	48,6	48,5	» » VI	15,0	10,0	10,0
5 %iges Schuldhoindarlehen vom 31. 12. 1932 ..	16,3	16,3	17,4	3 %ige Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1941 ..	42,7	42,7	—
4 %iges » » 25. 7. 1935 ..	264,1	264,1	264,1	3 1/2 %ige Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1942, Folge I ..	646,0	—	—
4 1/2 %iges » » von 1936 ..	56,7	56,7	56,7	4 1/2 %ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939 ..	264,0	267,9	267,9
Rentenbankdarlehen 1939	1 141,2	991,2	991,2	4 %ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 ..	56,1	56,1	56,1
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ..	99,7	99,7	99,7	Summe (a)	62 497,3	60 306,7	57 614,4
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	733,1	733,1	733,1	b) kurzfristige:			
Desgl. zweite Ausgabe	961,0	961,0	961,0	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel	57 094,6	55 214,3	54 185,7
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	582,7	582,7	582,7	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen ..	7,8	7,8	10,3
4 1/2 %ige » » » 1938 ..	1 671,6	1 671,6	1 671,6	Sonstige Darlehen	4 895,2	4 520,0	4 280,8
Desgl. zweite Ausgabe	956,9	956,9	956,9	Betriebskredit bei der Reichsbank	—	894,9	928,0
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 ..	3 072,4	3 072,4	3 072,4	Summe (b)	61 997,5	60 637,0	59 404,8
Desgl. zweite Ausgabe	768,6	768,6	763,5	Summe der Inlandsschulden (2)	124 494,8	120 943,8	117 019,2
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 ..	4 006,3	4 006,3	4 006,0	Summe II	125 693,7	122 142,6	118 221,9
4 %ige » » » 1940 ..	4 202,8	4 202,8	4 202,8	Zusammen I und II	128 364,1	124 813,0	120 892,3
3 1/2 %ige » » » 1941 ..	7 921,2	7 921,2	6 171,7	Außerdem			
3 1/2 %ige » » » 1942 ..	401,1	—	—	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	58,6	58,6	58,7
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 ..	370,5	370,5	370,5	Anleihestock-Steuer Gutscheine	89,1	89,2	89,3
4 1/2 %ige » » » 1936 ..	98,0	98,0	98,0	N. F. Steuergutscheine I	1 160,2	1 160,4	1 160,6
Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3	» » II	2 380,7	2 380,7	2 380,7
Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0	Betriebsanlageguthaben	546,7	—	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	700,0	700,0	700,0	Warenbeschaffungsguthaben	159,6	—	—
Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0				

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1941 auf 48,1 Mill. *RM* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 79,2 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerung der Erde

Seit der letzten Veröffentlichung über die Bevölkerung der Erde in dieser Zeitschrift^{*)}, sind für zahlreiche Gebiete neue Bevölkerungszahlen auf Grund der um das Jahr 1940 durchgeführten Volkszählungen bekanntgeworden. Über diese neuen Bevölkerungszahlen des Auslands ist laufend berichtet worden¹⁾. Nunmehr soll auch die Gesamtübersicht über die Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde in einer auf den neuesten Stand gebrachten Fassung wiederholt werden.

Die für die einzelnen Länder nachgewiesenen Einwohnerzahlen ergeben für die ganze Erde eine Bevölkerung von 2 216 Millionen Menschen. Einen Überblick über die Größe der Erdbevölkerung in früheren Zeiten, die sich allerdings mangels genauer Unterlagen nur recht unsicher und schätzungsweise feststellen läßt, enthält die nachstehende Übersicht. Sie zeigt, daß die Erdbevölkerung seit 1800 auf das Zweieinhalbfache gestiegen ist.

Von den einzelnen Erdteilen erlebte Amerika eine außergewöhnliche Entwicklung. Die Bevölkerung stieg dort seit 1800 auf das Fünffache, in Europa dagegen nicht einmal auf das Dreifache und in den übrigen Erdteilen auf nur etwa das Doppelte.

Heute entfällt von der Erdbevölkerung über die Hälfte auf Asien und rund ein Viertel auf Europa. In diesen beiden Erdteilen ist die Bevölkerung auch am dichtesten mit 46,8 Einwohnern je qkm in Europa und 29,9 Einwohnern je qkm in Asien.

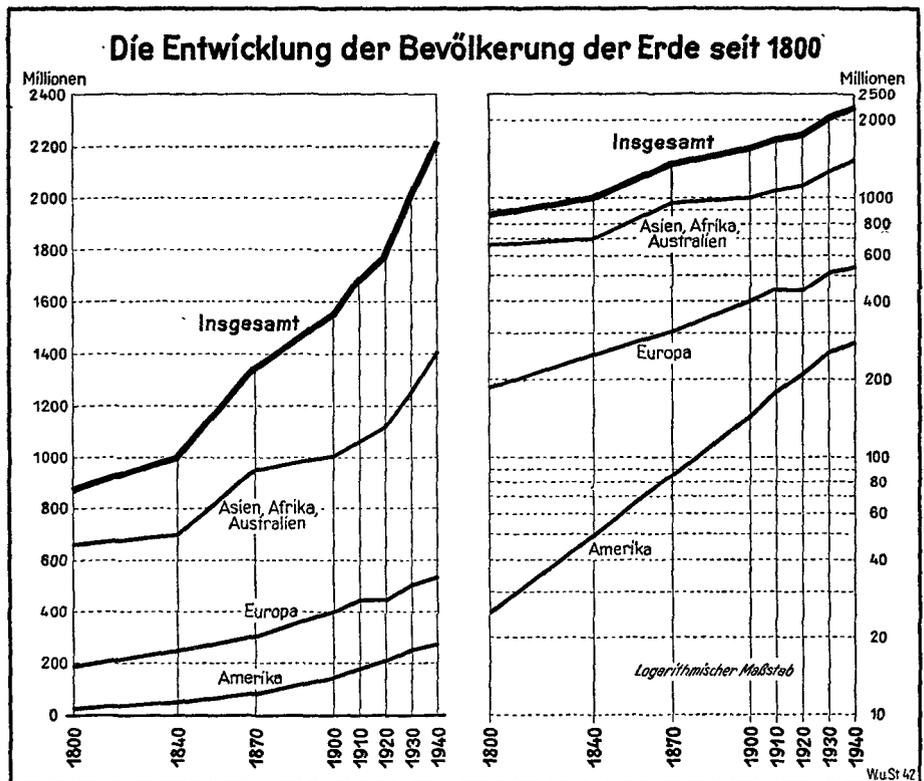
Aus der Übersicht über Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde ergibt sich, daß auch innerhalb der einzelnen Erdteile die Bevölkerungsdichte verschieden hoch ist. Die hohe Bevölkerungsdichte einzelner europäischer Staaten wird dadurch ausgeglichen, daß sie über einen ausgedehnten Kolonialbesitz in anderen Erdteilen verfügen. Die Fläche und Einwohnerzahl der Kolonialmächte mit ihren Besitzungen und die volkreichsten Länder der Erde ohne Kolonialbesitz zeigt Übersicht auf S. 88.

Von den volkreichsten Staaten der Erde haben nur das Deutsche Reich, Brasilien, China, Mandschukuo und die Sowjetunion keine Außenbesitzungen. Bis auf das Deutsche Reich verfügen diese jedoch über ein Staatsgebiet, das im Verhältnis

Fläche und Bevölkerung der Erdteile um 1940	Fläche Mill. qkm	Bevölkerung		Einwohner je qkm
		Mill.	vH	
Europa	11,4	534	24,1	46,8
Asien	41,3	1 235	55,7	29,9
Afrika	30,3	160	7,2	5,3
Amerika	42,9	276	12,5	6,4
Australien u. Südseeinseln ..	8,9	11	0,5	1,2
Insgesamt	134,8	2 216	100	16,4

zu ihrer Einwohnerzahl recht ausgedehnt ist. Lediglich die Bevölkerung des Deutschen Reichs lebt mit 133,5 Personen auf dem qkm in äußerster Enge. Die Ausstattung Japans und Italiens mit Kolonialbesitz ist als unzureichend zu bezeichnen. Japans Außenbesitzungen sind selbst so stark bevölkert, daß die Bevölkerungsdichte Japans einschließlich der Besitzungen noch über der des Deutschen Reichs liegt. Die Kolonien Italiens sind zwar der

Die Entwicklung der Bevölkerung der Erde seit 1800	Erdbevölkerung Mill.	davon entfielen auf						Meßziffern (1800 = 100)			
		Europa		Amerika		übrige Erdteile		Erde	Europa	Amerika	übrige Erdteile
		Mill.	vH	Mill.	vH	Mill.	vH				
1800	873	187	21,4	25	2,9	661	75,7	100	100	100	100
1840	1 000	251	25,1	49	4,9	700	70,0	114,5	134,2	196,0	105,9
1870	1 343	306	22,8	85	6,3	952	70,9	153,8	163,6	340,0	144,0
1900	1 551	401	25,8	144	9,3	1 006	64,9	177,7	214,4	576,0	152,2
1910	1 686	446	26,4	178	10,6	1 062	63,0	193,1	238,5	712,0	160,7
1920	1 770	447	25,3	208	11,7	1 115	63,0	202,7	239,0	832,0	168,7
1930	2 013	506	25,1	252	12,5	1 255	62,4	230,6	270,6	1 008,0	189,9
1940	2 216	534	24,1	276	12,5	1 406	63,4	253,8	285,6	1 104,0	212,7



^{*)} 21. Jg. 1941, Nr. 2, S. 40. —
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 6, S. 131 (Italien, Ungarn, Palästina, Portug. Angola, Iran, Thailand), Nr. 8, S. 172 (Slowakei, Kapverdische Inseln, Bulgarien), Nr. 12, S. 241 (Groß-Japan, Mandschukuo, Hongkong, Dänemark, Slowakei), Nr. 14, S. 280 (Brasilien), Nr. 15, S. 300 (Ungarn), Nr. 16, S. 316 (Portugal), Nr. 20, S. 392 (Rumänien), Nr. 22, S. 422 (Portugal, Chile, Peru).

Anm. Neben der arithmetischen Darstellung ist auch die logarithmische Darstellung gewählt worden, weil die vergleichende Darstellung von Zahlen verschiedener absoluter Größe in Kurven erst bei der Verwendung des logarithmischen Maßstabes ein richtiges Bild gibt.

Fläche nach nicht unbedeutend, sie umfassen aber zu einem unverhältnismäßig großen Teil unfruchtbare Wüstengebiete. Die Bevölkerungsdichte im Italienischen Imperium ohne die Wüstengebiete und ohne Ostafrika beträgt 52,1 Personen je qkm.

Die Übersicht über Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde berücksichtigt die durch den jetzigen Krieg verursachten Wandlungen nur zum Teil. Dem Zerfall Jugoslawiens ist in folgender Weise Rechnung getragen worden:

	Fläche in qkm	Bevölkerung 1941
ehem. Jugoslawien insgesamt	247 542	15 920 000
davon an		
das Deutsche Reich	9 620	775 000
Kroatien	98 572	6 300 000
Italien	10 623	760 000
Albanien	14 924	795 000
Montenegro	15 219	435 000
Bulgarien	28 250	1 260 000
Ungarn	11 601	1 145 000
Restserbien unter deutscher Militärverwaltung (einschl. Banat)	58 733	4 450 000

Von den besetzten Gebieten Sowjetrußlands ist der Distrikt Galizien in das Generalgouvernement eingliedert und in der vorliegenden Übersicht auch dort nachgewiesen worden. Weiter sind die von der Sowjetunion zeitweilig annektierten Gebietsteile Rumäniens (Bessarabien und Nordbukowina) und Finnlands



Fläche und Bevölkerung der größten Staaten und der Kolonialmächte um 1940	Fläche		Bevölkerung		Einwohner je qkm
	1000 qkm	vH	Mill.	vH	
Erde	*134 781	100	2 216	100	16,4
Deutsches Reich ¹⁾	730	0,5	97	4,4	133,5
Deutsche Schutzgebiete unter Mandatsverwaltung ²⁾	2 686	2,0	15	0,7	5,5
Britisches Reich ³⁾ 4)	34 938	25,9	560	25,3	16,0
dav. Großbritannien u. Nordirland	244	0,2	47	2,1	194,8
Dominions u. Besetzungen ³⁾ 4)	34 694	25,7	513	23,2	14,8
dar. Deutsche Schutzgebiete unter Mandatsverwaltung	2 151	1,6	8	0,4	3,5
Italienisches Imperium	3 836	2,8	60	2,7	15,6
dav. Mutterland	310	0,2	45	2,0	144,7
Besetzungen	3 526	2,6	15	0,7	4,2
Frankreich ³⁾ 5)	12 666	9,4	114	5,1	9,0
dav. Mutterland	551	0,4	41	1,8	75,1
dar. Elsaß u. Lothringen	15	0,01	2	0,1	133,3
Besetzungen ³⁾ 6)	12 115	9,0	73	3,3	6,0
dar. Deutsche Schutzgebiete unter Mandatsverwaltung	479	0,5	3	0,1	7,1
Spanien	840	0,6	27	1,2	32,5
dav. Mutterland	506	0,4	26	1,2	51,9
Besetzungen	334	0,2	1	0,04	3,2
Niederlande	2 087	1,5	79	3,6	37,7
dav. Mutterland	41	0,03	9	0,4	218,5
Besetzungen	2 046	1,5	70	3,2	34,1
Belgien ³⁾ 8)	2 420	1,8	23	1,0	9,5
dav. Mutterland	29	0,02	8	0,3	283,3
Besetzungen ³⁾	2 391	1,8	15	0,7	6,2
dar. Deutsche Schutzgebiete unter Mandatsverwaltung	54	0,04	4	0,2	69,3
Portugal	2 174	1,6	17	0,8	7,9
dav. Mutterland	92	0,1	8	0,4	83,9
Besetzungen	2 082	1,5	9	0,4	4,5
Dänemark	2 219	1,6	4	0,2	1,8
dav. Mutterland	43	0,03	4	0,2	89,6
Besetzungen	2 176	1,6	0	0,0	0,02
Sowjetunion ⁷⁾	21 548	16,0	190	8,6	8,8
China ⁹⁾	10 362	7,7	437	19,7	42,2
Japan ⁹⁾	681	0,5	105	4,7	154,5
dav. eigentl. Japan	383	0,3	73	3,3	191,1
Besetzungen ³⁾	298	0,2	32	1,4	107,6
dar. Deutsche Schutzgebiete unter Mandatsverwaltung	2	0,001	0,1	0,0	60,5
Verein. Staaten von Amerika	9 682	7,2	150	6,8	15,5
dav. Kontinentalgebiet	7 839	5,8	131	5,9	16,8
Besetzungen	1 843	1,4	19	0,9	10,2
Mandschukuo	1 303	1,0	43	1,9	33,2
Brasilien	8 511	6,3	41	1,9	4,9

*) Summe der von den einzelnen Ländern ausgewiesenen Flächen; ohne rd. 10 bis 14 Mill. qkm Südpolargebiete, von denen Großbritannien 5 Mill. und Frankreich 0,35 Mill. besitzen. — 1) Jetziger Gebietsstand mit den eingegliederten Ostgebieten, Eupen-Malmédy usw. sowie dem Protektorat Böhmen und Mähren. — 2) Ohne den vom französischen Mandatsgebiet Kamerun abgetrennten Gebietsteil. — 3) Mit Völkerbundsmandaten. — 4) Mit dem Sudan (brit.-ägyptische Gemeinherrschaft). — 5) Gebietsstand 1939. — 6) Mit den Neu-Hebriden (brit.-franz. Gemeinherrschaft). — 7) Ohne die zeitweilig annektierten Gebiete in Finnland und Rumänien. — 8) Ohne Eupen-Malmédy usw. — 9) Gebietsstand 1936.

wieder bei diesen Staaten nachgewiesen. Alle anderen besetzten Gebiete der Sowjetunion sind noch in den Zahlen über die Sowjetunion enthalten. Von ihnen entfallen u. a. auf die Reichskommissariate Ostland rd. 455 000 qkm mit 18,5 Mill. Einwohnern und Ukraine rd. 300 000 qkm mit 18 Mill. Einwohnern und auf das in rumänische Verwaltung genommene Transnistrien rd. 11 400 qkm mit etwa 900 000 Einwohnern.

Für die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung der einzelnen Staaten in Krieg und Frieden ist der Anteil der hauptsächlichsten Altersklassen sehr wichtig. In der folgenden Übersicht sind daher, soweit neue Unterlagen vorhanden waren, für die wichtigsten Staaten die Angaben über den Altersaufbau der Bevölkerung zusammengestellt worden.

Der Altersaufbau der Bevölkerung einiger Staaten um 1940	Von je 1000 der Gesamtbevölkerung standen im Alter von ... Jahren				
	unter 15	von 15 bis unter 30	von 30 bis unter 45	von 45 bis unter 65	65 und darüber
Deutsches Reich	231	232	246	212	79
Ungarn	262	245	234	190	69
Italien ¹⁾	306	250	194	176	74
Großbritannien und Nordirland ²⁾	211	238	233	227	91
Frankreich ³⁾	237	214	228	220	101
Sowjetunion	361	270	149	154	66
Estland ⁴⁾	225	229	233	216	97
Lettland	226	204	235	224	111
Niederlande ⁵⁾	283	260	209	180	68
Schweden ⁶⁾	203	252	229	216	100
Dänemark	235	252	227	204	82
Vereinigte Staaten von Amerika ⁷⁾ 8)	271	269	217	183	60
Japan ⁹⁾	369	259	174	151	47

1) 1936. — 2) Auf Grund der Fortschreibung der Bevölkerung. — 3) 1935. — 4) Von 30 bis unter 50 Jahren. — 5) Von 50 bis unter 60 Jahren. — 6) Von 60 Jahren und darüber.

Der Anteil der Bevölkerung in den einzelnen Altersgruppen wird in Europa vor allem durch den Grad des Geburtenrückgangs und die verschiedene Höhe der Weltkriegsverluste beeinflusst. Die höchsten Anteile an Kindern unter 15 Jahren haben Japan und die Sowjetunion, die niedrigsten sind bei Schweden und Großbritannien verzeichnet. Von den Altersgruppen zwischen 15 und 65 Jahren ist der Anteil der 15 bis 30jährigen in der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten am höchsten; im Deutschen Reich, Frankreich u. a. ist er wegen des Geburtenausfalls in der Weltkriegszeit verhältnismäßig niedrig. Bei den 30 bis 45jährigen hat das Deutsche Reich den höchsten Anteil. Bei den 45 bis 65jährigen und den über 65jährigen sind die geringeren Anteile bei der Bevölkerung Japans und auch der Sowjetunion zu beachten. Einen sehr hohen Anteil der über 65jährigen, mehr als ein Zehntel der gesamten Bevölkerung, haben Frankreich, Schweden und Lettland.

Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde

Erdteile und Länder	Fläche in qkm ¹⁾	Ergebnisse der letzten Volkszählung		Neueste fortgeschriebene oder geschätzte Zahlen		Auf 1 qkm kommen Einwohner ²⁾	Erdteile und Länder	Fläche in qkm ¹⁾	Ergebnisse der letzten Volkszählung		Neueste fortgeschriebene oder geschätzte Zahlen		Auf 1 qkm kommen Einwohner ²⁾		
		Zeitpunkt	Bevölkerung		Zeitpunkt				Bevölkerung in 1000 ³⁾	Zeitpunkt	Bevölkerung			Zeitpunkt	Bevölkerung in 1000 ³⁾
			überhaupt	darunter männlich							überhaupt	darunter männlich			
Erde	134781 000			1940	2216 000	16,4									
Europa ⁴⁾	11 414 000			1940	534 000	46,8									
Deutsches Reich ⁵⁾	729 774			1941	97 425	133,5	Spanien (m. Kanar. Inseln)	505 720	1940	46)		1941	26 222	51,9	
Deutsches Reich ohne Protektorat Böhmen u. Mähren	680 872			1941	89 940	132,1	Türkei (europ. Teil)	23 975	1935	1 267 753	661 493	1940	1 386	57,8	
Gebiet z. Zt. der Volkszählung 1939 ⁷⁾	583 370	1939	79 375 281	38 761 645		136,1	Türkei (ohne Hatay)	762 736	1940	17) 17 869 901				23,4	
Protektorat Böhmen u. Mähren hierzu: Untersteiermark usw. ⁸⁾	48 902	1930	6 806 788		1940	7 485	Türkei insgesamt (mit Hatay)	768 736				1940	18 143	23,6	
Generalgouvernem. Andorra	9 620	1931	15 631		1941	775	Ungarn	160 729	1941	13 643 620	6 726 012			84,9	
Belgien	29 280	1930	8 007 317	3 970 642	1941	8 295	hierzu ehem. jugoslaw. Gebiete	11 601				1941	1 145	98,6	
Britisches Reich (europ. Teile): und zwar Großbritannien u. Nordirland	243 980			1938	47 485	194,6	Vatikan-Stadt (Heiliger Stuhl)	0,44	1933	1 044	677			2 372,7	
dav. England und Wales	151 105	1931	39 952 377	19 133 010	1938	41 215	Asien ⁹⁾	41 310 000				1940	1 235 000	99,9	
Schottland	78 761	1931	4 842 980	2 325 523	1939	5 011	Ägypten: Sinai-Halbinsel	61 000	1937	29 051	16 281	1939	30	0,5	
Nordirland	14 114	1937	1 279 745	623 154	1939	1 295	Afghanistan	650 000				1935	7 000	10,8	
Insel Man	572	1931	49 308	22 443	1939	51	China	10 361 604				1936	18) 436 778	42,2	
Kanarische Inseln	194	1931	93 205	44 099	1938	95	und zwar eigentliches China	5 696 197					426 619	74,9	
Gibraltar	5	1931	21 372	10 927	1939	20	Tibet	1 215 788					3 722	3,1	
Malta	316	1931	241 621	117 457	1939	269	Sinkiang (Ost-turkestan)	1 828 418				1936	4 360	2,4	
Irland (Eire)	70 283	1936	2 968 420	1 520 454	1939	2 934	Mongolei (Äußere) ferner Tannu-Tuwa	1 621 201					2 077	1,3	
Bulgarien ¹⁰⁾	110 842			1941	6 705	60,5	Irak	301 982	1934	3 560 456	1 779 941	1939	3 700	12,3	
davon: Gebiet bis Mitte 1940	103 146	1934	6 077 939	3 053 893	1941	6 385	Iran	1 645 000				1933	15 055	9,2	
hierzu: ehemals jugoslaw. Gebiete	28 250	1931		1941	1 260	44,6	Japan	675 400		11) 103 727 610	52 050 000			153,6	
Dänemark	42 931	1940	3 844 312		1941	3 863	eigenliches Japan	382 561		12) 73 114 308	36 570 000			191,1	
hierzu: Färöer	1 399	1935	25 744	13 085	1938	26	Taiwan (Formosa) ¹¹⁾	35 961	1940	17) 5 872 084	2 970 000			163,3	
Finnland ¹²⁾	382 801	1930	3 667 067	1 809 068	1940	3 888	Chosen (Korea) ...	220 788		18) 24 326 327	12 270 000			110,2	
Frankreich	550 986	1936	41 907 056		1940	41 400	Karafuto (Süd-sachalin)	36 090		19) 414 891	240 000			11,5	
dav. Elsaß	8 294	1936	1 219 381			147,0	hierzu Kwantung	3 463		20) 1 367 384	780 000			394,9	
Lothringen	6 228	1936	696 246			111,8	Mandschukuo	1 303 437	1940	43 233 954	23 919 963			33,2	
Griechenland (mit Athos) ¹³⁾	129 880	1928	6 204 684	3 076 235	1940	7 201	Nepal	140 000				1931	5 600	40,0	
Inland	102 846	1930	108 861	53 542	1939	119	Sowjetunion (asiat. Teile) ¹⁴⁾	15 191 500		41 236 718				2,7	
Italienisches Imper. (europ. Teile): dav. Italien ¹⁵⁾	337 728			1941	45 983	136,2	RSFSR (asiat. Teile) ¹⁵⁾	11 098 900		16 576 343				1,5	
Albanien ¹⁶⁾	310 190	1936	42 993 602	21 123 730	1941	44 888	Aserbeidschan (AsSSR)	86 000		3 209 727				37,3	
hierzu: ehemals jugoslawische Geb. hierzu: Italien	27 536	1930	1 003 097		1941	1 095	Georgien (GSSR)	69 600		3 542 289				50,9	
Kroatien ¹⁷⁾	98 572			1941	760	71,5	Armenien (ASRA)	30 000	1939	1 281 599				42,7	
Liechtenstein	155	1941	11 102		1941	795	Turkmenien (TurkSSR)	443 600		1 253 985				2,8	
Luxemburg	2 588	1935	296 913	149 429	1939	301	Usbekien (UsbSSR)	378 300		6 282 446				16,6	
Monaco	1	1938	23 956			15970,7	Tadschikien (TadSSR)	143 900		1 485 091				10,3	
Montenegro ¹⁸⁾	15 219			1941	435	28,6	Kasachien (KasSSR)	2 744 500		6 145 937				2,2	
Niederlande	33 319	1930	7 935 565	3 942 676	1941	8 922	Kirgisien (KirSSR)	196 700		1 459 301				7,4	
Norwegen (ohne Polargebiete) ¹⁹⁾	322 599	1930	2 814 194	1 371 919	1941	2 952	Saudisch-Arabien	1 107 900	1937		7 313 584	1940	5 750	5,2	
Portugal (mit Azoren u. Madeira)	91 767	1940	7 702 182	3 695 813		83,9	Thailand	513 447	1935	14 464 105	7 275 277	1940	15 266	29,7	
Rumänien ²⁰⁾	193 000	1940	13 492 983			69,9	Türkei (asiat. Teil), hierzu Hatay	738 761	1935	14 890 265	7 275 277	1940	16 484	22,3	
hierzu: Bessarabien u. Nordbukowina	50 400	1930	3 400 000		1940	73,4	Yemen	62 000				1940	273	45,6	
San Marino	61	1906			1941	15	Britisches Reich (asiat. Teile):	5 529 673				1940	420 389	76,0	
Schweden	449 070	1935	6 250 506	3 090 451	1941	6 371	Indien	4 079 370	1941	388 800 000	200 928 000			95,3	
Schweiz	41 295	1941	4 256 000			103,1	davon Provinzen	2 234 045		256 808 309	132 408 610			3,2	
Serbische Geb. unter deutscher Militärverwaltung ²¹⁾	58 733			1941	4 450	75,8	Fürstenstaaten	1 845 325	1931	81 310 845	41 897 367			44,1	
Slowakei	39 000					68,0	dazu Schutzstaaten ²²⁾	425 900				1940	1 400	3,3	
Sowjetunion (europ. Teile) ²³⁾	5 983 500		129 230 468			21,6	darunter					1940	1 400	3,3	
davon: RSFSR (europ. Teile) ²⁴⁾	5 411 400	1939	92 702 271			17,1	Bhutan	51 481				1940	300	5,8	
Ukraine (USSR)	445 300		30 960 221			69,5	Bahrain-Inseln	552				1939	120	217,4	
Weißrußl. (BSSR)	126 800		5 567 976			43,9	Hadramaut	151 500				1939	120	0,8	
ferner ²⁵⁾ ehem. polnische Gebiete ²⁶⁾	200 000	1931	11 500 000		1939	13 000	Koweit	5 000				1939	80	16,0	
Estland	47 549	1934	1 126 413	528 888	1940	1 122	Sokotra	3 575				1939	12	3,4	
Lettland	65 791	1935	1 950 502	912 051	1940	1 951	Omán	150 900				1940	500	3,3	
Litauen	59 731	1923	2 028 971	967 560	1940	2 925	Aden (Kronkol.)	207		51 478	32 345			248,7	

Anmerkungen siehe am Schluß der Übersicht.

Erdteile und Länder	Fläche in qkm ¹⁾	Ergebnisse der letzten Volkszählung			Neueste fortgeschriebene oder geschätzte Zahlen		Auf 1 qkm kommen Einwohner ²⁾	Erdteile und Länder	Fläche in qkm ¹⁾	Ergebnisse der letzten Volkszählung			Neueste fortgeschriebene oder geschätzte Zahlen		Auf 1 qkm kommen Einwohner ²⁾	
		Zeitpunkt	Bevölkerung		Zeitpunkt	Bevölkerung in 1000 ³⁾				Zeitpunkt	Bevölkerung		Zeitpunkt	Bevölkerung in 1000 ³⁾		
			überhaupt	darunter männlich							überhaupt	darunter männlich				
Franz. Besitzungen usw.:	743 377	.	.	.	1938	25 823	34,7	Noch: portug. Bes. Moçambique	771 125	1930	3960 261	1 896 981	1939	4 300	5,6	
Franz.-Indien	513	1936	299 000	.	.	300	585,5	Übrige Besitz. 24)	4 997	.	.	.	219	43,8		
Indochina	740 400	1936	23 030 355	.	1938	25 300	34,2	Span. Besetzung 25) hierzu	333 643	1930	1 042 000	.	1 000	3,0		
dazu Pachtgeb. v. Kwangchou-wan.	842	1928	230 000	.	.	222	263,7	Tanger (Marokko)	583	1941	106 000	.	.	181,8		
Gebiet des Scheik-Said	1 622	.	.	.	1931	1	0,6	Deutsche Schutzgebiete (unter Mandatsverwaltung):	2 440 226	.	.	.	1939	14 032	5,8	
Mandatsgebiet	.	.	.	.	.	.	.	Ostafrika (belg. Mandat Ruanda-Urundi)	54 172	.	.	.	.	3 754	69,3
Syrien-Libanon	197 000	1939	3 778 536	.	.	.	19,2	→ (brit. Mandat Tanganyika)	949 559	1931	5 063 660	2 453 912	.	5 260	5,5	
davon Libanon	9 000		822 136	.	.	.	91,3	Kamerun (brit. Mandat)	88 266	1931	797 312	.	.	858	9,7	
Syrien	188 000		2 956 400	.	.	.	15,7	(franz. Mandat) 26)	422 000	1936	2 389 489	.	1939	2 616	6,2	
Italienisches Imperium	.	.	.	.	.	.	.	Togo (brit. Mandat)	33 775	1931	293 714	150 497	.	370	11,0
Ägäische Inseln 27)	2 682	1936	140 848	73 438	.	.	52,5	(franz. Mandat) 27)	56 500	1936	739 000	.	1939	781	13,8	
Niederländ. Indien (ohne Neu-Guinea)	1 522 816	1930	60 448 017	.	1940	69 135	45,4	Südwestafrika (Mandat d. Union von Südafrika)	835 954	1936	357 787	177 463	.	393	0,5	
darunter:	.	.	.	.	.	.	.	Amerika	42 837 000	.	.	.	.	276 000	6,4
Java u. Madura	131 973	1930	41 718 364	.	.	.	315,6	a. Nord-u. Mittelamerika (ohne fremdl. Besitz)	.	.	.	.	.	.	.
Borneo	539 460		2 168 661	1 102 886	.	.	.	4,0	Vereinigte Staaten von Amerika	7 839 081	1940	13 140 9881	.	.	16,8	
Celebes	189 035		4 231 906	2 095 895	.	.	.	22,4	dazu Außenbesitz:	1 529 379		2 018 900	.	.	1,3	
Sumatra	473 606		8 254 843	4 271 456	.	.	.	17,4	Alaska	1 518 717		73 000	.	.	0,05	
Portug. Besetzung 28) darunter Timor	22 989 18 990		460 655	246 538	1939 1939	1 250 480	54,4 25,3	Panamakanalzone	1 422	52 000		.	.	.	36,6	
Besitz d. V. St. v. Am.: Philippinen	296 285	1940	16 356 000	.	.	.	55,2	Puerto Rico	8 896	1 869 000		.	.	210,1		
Afrika	30 280 000	.	.	.	.	160 000	5,3	Jungfern-Inseln	344	24 900	.	.	72,4		
Ägypten (afrik. Teil) 24)	35 170	1937	15 874 574	7 930 912	1939	16 462	468,1	Costa Rica	49 827	1927	471 525	.	1940	639	12,8	
Liberia	95 400	.	.	.	1923	2 000	21,0	Cuba	114 524	1931	3 962 344	.	1940	4 253	37,1	
Sudan (brit.-ägypt. Gemeinherrschaft)	2 611 000	.	.	.	1938	6 342	2,4	Dominik. Republik	50 070	1935	1 479 417	750 704	1940	1 655	33,1	
Belg. Besetzung: Belg. Gebiet des Kongo	2 336 892	.	.	.	1937	11 000	4,7	Guatemala	109 724	1940	3 284 000	.	1940	3 000	29,9	
Britisches Reich (afrik. Teile): Union v. Südafrika	5 420 773	1936	95 898 868	4 837 107	1938	49 125	9,1	Haiti	27 844	1919	.	.	1940	3 000	107,7	
Brit.-Westafrika	1 164 198		23 972 955	.	1939	25 355	21,8	Honduras	153 226	1940	1 109 833	556 443	.	1940	1 134	7,2
Erfrischungssins. 29) darunter St. Helena	326 122		4 346 3 995	1 904	1939	5	36,7	Mexiko	1 969 365	1940	19 573 741	.	1937	1 134	10,0	
Gambia (Kol. und Prot.)	10 538	1931	199 520	104 894	.	205	19,5	Nicaragua	118 453	1920	638 119	311 613	1937	1 134	9,6	
Goldküste 27)	204 089	1931	2 869 750	1 467 554	.	3 450	16,9	Panama	74 010	1940	635 836	.	1940	1 745	8,6	
Nigeria (Kol. und Prot.)	876 922	1931	19 130 859	848 944	.	19 725	22,5	El Salvador	34 126	1930	1 459 578	.	1940	1 745	51,1	
Sierra Leone	72 323	1931	1 768 480	848 944	.	1 970	27,2	b. Südamerika (ohne fremdl. Besitz)	.	.	.	.	.	.
Britisch-Ostafrika: Kenya (Kol. und Prot.)	1 131 463	.	9 208 307	.	.	9 826	8,7	Argentinien	2 797 113	(1914)	.	.	1940	13 318	4,7	
Mauritius und Depend.	2 096	.	402 897	205 448	1939	415	198,2	Bolivien 30)	1 332 806	(1900)	.	.	1939	3 350	2,5	
Nyasaland (Prot.)	124 183	1931	1 603 454	754 756	.	1 680	13,5	Brasilien	8 511 189	1940	41 356 604	.	.	4,8		
Seychellen und Depend.	404	1931	27 444	13 289	.	31	77,9	Chile	741 767	1940	5 013 539	.	.	6,8		
Somaliland (Prot.)	176 113		344 700	.	347	2,0	9,9	Columbien	1 139 155	1938	8 701 816	4 312 763	.	1939	3 000	7,6
Uganda (Prot.)	243 401		3 553 534	1 710 414	3 745	15,4	15,4	Ecuador 31)	441 618	.	.	.	1939	3 000	6,8	
Zanzibar (Prot.) u. Pemba	2 642		235 428	123 031	242	91,5	2,0	Paraguay	460 507	(1899)	.	.	1939	955	2,1	
Britisch-Südafrika: Brit.-Südafr. Prot. 32)	760 000		1936	984 782	448 532	1939	1 013	1,3	Peru	1 249 049	1941	7 023 111	3 067 868	1940	2 147	5,6
Nord-Rhodesien	751 908	.	.	.	1937	1 380	1,8	Uruguay	186 926	(1911)	.	.	1940	2 147	11,5	
Süd-Rhodesien	389 347	1936	1 303 775	.	1939	1 390	3,6	Venezuela	912 050	1936	3 491 156	1 664 274	1939	3 615	4,0	
Franz. Besitzungen usw.:	10 564 307	1936	38 317 810	.	1939	39 150	3,7	c. Fremdl. Besitzungen	.	.	.	.	.	.
Franz. Äquatorialafrika 33)	2 487 000	1936	3 423 015	.	1939	3 500	1,4	Brit. Reich (amerik. Teile):	10 584 047	.	.	.	14 392	1,4		
Franz. Nordafrika: Algerien 34)	2 759 321	1936	16 139 133	.	.	16 690	6,0	Canada	9 569 326	1931	10 376 786	5 374 541	1939	11 301	1,2	
Marokko (Prot.)	398 627	1941	7 983 473	1 339 000	.	2 700	17,3	Neufundland	110 677	1935	284 872	146 180	1939	295	2,7	
Tunesien (Prot.)	155 830	1936	2 608 313	.	.	2 700	17,3	hierzu Labrador	601 893	1935	4 716	2 522	1938	5	0,01	
Franz. Westafrika	4 701 575	1936	14 702 583	.	1939	14 800	3,1	Bermuda-Inseln	49	1931	27 789	14 174	1940	32	653,1	
Franz. Ostafrika: Madagaskar und Dependenzen 35)	592 200	1936	3 797 936	.	1939	3 900	6,6	Brit. Guayana	231 744	1931	310 933	155 381	1938	338	1,5	
Réunion	2 511		208 858	.	210	33,6	2,3	Brit. Honduras	22 268	1931	51 347	25 524	1938	58	2,6	
Somaliküste	21 700		46 000	.	50	2,3	2,3	Brit. Westindien	32 374	.	.	.	1940	2 360	72,9	
Italienisches Imperium (afrik. Teile)	3 484 870	.	.	.	1940	13 035	3,7	darunter:	.	.	.	.	.	.
Ital. Ostafrika 36)	1 725 330	.	.	.	1939	870	7,1	Bahama-Inseln	11 406	1931	59 828	27 847	1939	68	5,9	
Libyen	1 759 540	1936	817 376	425 381	.	870	7,1	Jamaica	11 525	1931	1 050 667	509 465	1939	1 174	101,8	
Portug. Besetzung: Angola	2 058 947	.	.	.	1939	8 199	4,0	Trinidad	4 828	1931	387 425	194 339	1939	421	87,3	
Guinea	36 125	.	.	.	1939	3 260	2,6	Antigua	442	.	.	.	1939	35	79,4	
						420	11,6	Santa Lucia	604	.	.	.	1939	69	114,4	
								Falkland-Inseln	15 716	1931	3 101	2 066	1938	3	0,2	
								Dänische Besetzung: Grönland	2 175 600	1930	16 630	7 982	1936	18	0,05	
								Franz. Besitzungen: Franz. Westindien davon:	94 126 3 126	1936	592 000 555 000	.	1937 1938	606 569	6,4 182,0	
								Guadeloupe und Dependenzen	1 780	.	304 000	.	1938	308	173,0	
								Martinique	1 106	.	246 712	.	.	.	223,1	
								St. Pierre et Miquelon	240	1936	4 175	.	.	.	17,4	
								Franz. Guayana und Inini	91 000	.	36 906	.	.	.	0,4	

Anmerkungen siehe am Schluß der Übersicht.

Erdteile und Länder	Fläche in qkm ¹⁾	Ergebnisse der letzten Volkszählung				Neueste fortgeschriebene oder geschätzte Zahlen	Auf 1 qkm kommen Einwohner ²⁾	Erdteile und Länder	Fläche in qkm ¹⁾	Ergebnisse der letzten Volkszählung				Neueste fortgeschriebene oder geschätzte Zahlen	Auf 1 qkm kommen Einwohner ²⁾		
		Zeitpunkt	Bevölkerung		Zeitpunkt					Bevölkerung in 1000 ³⁾	Zeitpunkt	Bevölkerung				Zeitpunkt	Bevölkerung in 1000 ³⁾
			überhaupt	darunter männlich								überhaupt	darunter männlich				
Niederl. Besitzung: Niederl. Antillen (Curaçao usw.)	141 695	1931	183 785	89 423	.	275	1,9	Neu-Hebriden (brit.-franz. Gemeinherrschaft)	14 762	.	.	.	1938	53	3,6		
Niederl. Guayana (Surinam)	1 044	1921	54 963	23 185	1939	101	96,8	Franz. Besitzungen: Neu-Kaledonien und Dependenz Franz. Südseins.	22 651	1936	103 179	.	.	104	4,6		
Australien und Südseeinseln	8 940 000	.	.	.	.	11 000	1,2	Niederl. Besitzung: Neu-Guinea	18 653	1936	59 217	.	.	45	3,2
Brit. Reich (austral. Teile):	8 257 390	.	.	.	.	9 372	1,1	3 998	1936	43 962	.	.	1939	45	11,3
Austral. Bund	7 703 867	1933	6 629 839	3 367 111	1940	6 997	0,9	Niederl. Besitzung: Besetzungen d. Ver. St. v. Amerika: Guam (Marianen), Hawaii	381 344	1930	279 216	.	.	300	0,8		
hierzu Papua (Brit.-Neu-Guinea)	234 490	.	.	.	1939	339	1,4	Tutuila-Inseln (Samoa)	17 389	.	396 900	.	.	459	26,4		
Norfolk-Inseln	34	1933	1 231	662	1937	1	31,9	534	1930	18 509	.	.	23	43,2			
Neuseeland	267 835	1936	1 491 484	756 226	1940	1 641	6,1	16 658	1930	368 336	222 640	1940	423	26,4			
hierzu angegl. Südseeinseln ⁴⁾	764	1936	17 527	8 942	1938	18	23,0	Deutsche Schutzgebiete (unter Mandatsverwaltung)	245 966	.	.	.	1938	863	3,5		
Fidschi- u. westl. Südseeinseln (Kolonie und Protektorat) ⁴⁾	50 400	.	.	.	1939	376	7,5	Nauru (brit. Mand.)	22	1937	3 097	.	1938	3	154,9		
dar. Fidschi-Ins.	18 344	.	.	.	1939	211	11,5	Neu-Guinea (austral. Mand.) ⁵⁾	240 861	.	.	.	1938	670	2,8		
								West Samoa (neuseeländ. Mand.) ⁶⁾	2 934	1936	55 946	28 727	1939	60	20,3		
								Südsee-Inseln (japan. Mand.) ⁴⁾	2 149	1940	131 157	70 000	.	.	61,0		

¹⁾ Abweichungen in den Summen erklären sich durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ In der Fläche sind alle Binnengewässer (Flüsse, Seen usw.) enthalten. — ³⁾ Die Bevölkerungsdichte wurde jeweils nach der neuesten aufgeführten Bevölkerungszahl errechnet. — ⁴⁾ Summe der für die einzelnen Länder ausgewiesenen Flächen. Von der gesamten festen Erdoberfläche fehlen insbesondere noch wenig erforschte Südpolargebiete mit etwa 10 bis 14 Mill. qkm, von denen Großbritannien etwa 5 Mill. qkm, Frankreich etwa 0,35 Mill. qkm (Adélie-Land) und Norwegen die Insel Bouvet (58 qkm), die Peter-I.-Insel (243 qkm) sowie alles Gebiet zwischen den Falkland-Inseln im Westen und den Außenbesitzungen Australiens im Osten besitzen. — ⁵⁾ Im Osten ist als geographische Grenze das Uralgebirge und die Ostgrenze der Gebiete Tschkalow (Orenburg), Swerdlowsk (Katharinenburg) und Tascheljabinsk, im Süden der Kamm des Kaukasusgebirges angenommen. — ⁶⁾ Mit den eingegliederten Ostgebieten, Eupen, Malmédy usw. sowie dem Protektorat Böhmen und Mähren. — ⁷⁾ Gebietsstand 1939 ohne Memeland, Danzig, die eingegliederten Ostgebiete, Eupen, Malmédy usw. sowie das Protektorat Böhmen und Mähren. — ⁸⁾ Ehemals jugoslawische Gebiete, vorläufige Berechnung. — ⁹⁾ Gebietsstand 1940. — ¹⁰⁾ Mit dem von der Sowjetunion zeitweilig annektierten Gebiet. — ¹¹⁾ Ohne Ijsselmeer, Dollard und Emsmündung, Watten- und Lauwermeer sowie seeländische und sudholländische Ströme; mit diesen Gebieten beträgt die Gesamtläche 40 829 qkm. — ¹²⁾ Polargebiete: Swäbärd (Spitzbergen, Bäreninsel) und Jan Mayen mit 63 292 qkm und 2 350 Einwohnern. — ¹³⁾ Ohne die zeitweilig annektierten Gebiete in Polen und in den baltischen Staaten. — ¹⁴⁾ Ohne die zeitweilig annektierten Gebiete in Finnland, Bessarabien und der Nordbukowina; mit allen Gebieten der europäischen und asiatischen Teile umfaßte die Sowjetunion Mitte 1941 21 643 000 qkm mit 193 274 918 Einwohnern. — ¹⁵⁾ Mit dem in die Verwaltung des Generalgouvernements einbezogenen Distrikt Galizien, der in der für das Generalgouvernement nachgewiesenen Zahl ebenfalls einbezogen ist. — ¹⁶⁾ Ohne Wilnagebiet. — ¹⁷⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹⁸⁾ Schätzung des chinesischen Innenministeriums für das Jahr 1936 auf Grund von Teilerhebungen. — ¹⁹⁾ Mit Hokoto (Pescadorens). — ²⁰⁾ Bhutan sowie die arabischen Schutzgebiete von Aden mit Sokotra und Churja-Murja-Inseln, Bahrain-Inseln, Hadramaut, Katar, Koweit, Oman, Seeräuberküste. — ²¹⁾ Ohne Militär. — ²²⁾ Rhodos, Dodekanes und Castelrosso. — ²³⁾ Portug. Indien (Goa, Damao, Diu), Makao und Timor. — ²⁴⁾ Angegeben ist nur die Kulturläche. Die gesamte Fläche (einschl. des asiatischen Teils) beträgt etwa 994 000 qkm. Von der Bevölkerung sind 40 000 Nomaden. — ²⁵⁾ Darunter 2 003 857 Personen europäischer Herkunft. — ²⁶⁾ Ascension, Tristan da Cunha (Schätzung 1932) und St. Helena. — ²⁷⁾ Mit Aschanti und Nordgebieten. — ²⁸⁾ Basutoland, Betschuanaland (Prot.) und Swaziland. — ²⁹⁾ Bei Äquatorialafrika sind die vom französischen Mandatsgebiet Kamerun abgetrennten Gebietsteile nachgewiesen. — ³⁰⁾ Mit Hinterland. — ³¹⁾ Ferner unbewohnt: Kerguelen-Inseln 3 414 qkm, Inseln Crozet 523 qkm und Marion, St. Paul und Neu-Amsterdam 328 qkm. — ³²⁾ Kaiserreich Äthiopien mit Eritrea und Somaliland. — ³³⁾ Die Zählung erstreckte sich nur auf die eingeborene Bevölkerung; die Zahl der Nichteingeborenen betrug am 2. 5. 1935 45 750. — ³⁴⁾ Kapverdische Inseln, Inseln São Thomé und Principe. — ³⁵⁾ Span.-Marokko mit den ehem. Presidios Ceuta, Melilla usw., Fernando Po, Westsahara, Rio Muni (Span.-Guinea) mit vorgelagerten Inseln. — ³⁶⁾ Bezogen auf die eisfreie Fläche (341 700 qkm). — ³⁷⁾ Ohne Ureinwohner (54 378 Vollblut-Ureinwohner nach der Zählung vom 30. 6. 1935 und 19 467 Mischlinge nach der Zählung vom 30. 6. 1933). — ³⁸⁾ Außerdem 52 935 Vollblut-Ureinwohner und 23 950 Mischlinge nach der Zählung vom 30. 6. 1937. — ³⁹⁾ Außerdem 82 326 Maoris. — ⁴⁰⁾ Cook-Inseln mit Niue, Kermadec- und Tokelau-Inseln. — ⁴¹⁾ Fidschi-, Tonga- (Freundschafts-), Salomo-, Gilbert- und Ellice-, Phoenix-Inseln mit Pitcairn. — ⁴²⁾ Mit Bismarckarchipel und deutschen Salomoneninseln. — ⁴³⁾ Sawai und Upolu. — ⁴⁴⁾ Marianen-, Karolinen- und Marshall-Inseln. — ⁴⁵⁾ Von der Zählung vom 31. 12. 1940 liegen bisher nur vorläufige unvollständige Ergebnisse vor; es sind daher nur die errechneten Zahlen für den 1. 1. 1941 angegeben worden. — ⁴⁶⁾ Die Grenzänderung zwischen Bolivien und Ecuador vom Januar 1942 ist noch nicht berücksichtigt.

Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Dezember 1941

Im Dezember 1941 wurden im Deutschen Reich¹⁾ insgesamt 55 358 Eheschließungen, 133 053 lebendgeborene Kinder und 94 219 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen) gezählt. Für das Jahr 1941 ergibt die vorläufige Auszählung im Deutschen Reich¹⁾ 632 138 Eheschließungen, 1 701 189 lebendgeborene Kinder und 1 109 126 Sterbefälle von Zivilpersonen.

Die Heiratshäufigkeit zeigte im Dezember 1941 infolge der anhaltenden Kampfhandlungen an der Ostfront und der dadurch verringerten Beurlaubungen nicht die gleich starke Erhöhung wie in den Weihnachtsmonaten der Vorjahre. Im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy) wurden 52 967 Ehen geschlossen, das sind 17 429 oder 25 vH weniger als im Dezember 1940. Auf 1 000 der Gesamtbevölkerung kamen im Berichtsmontat 7,7 Eheschließungen, immerhin 1,0 je 1 000 mehr als im November 1941 (6,7) und 1,4 je 1 000 mehr als im Oktober und September 1941. Im Vergleich zum Dezember 1940 (10,3)

war die allgemeine Heiratsziffer jedoch um 2,6 je 1 000 niedriger. Für das Jahr 1941 ergibt sich eine Heiratsziffer von 7,3 je 1 000 der Bevölkerung gegenüber 9,1 je 1 000 im Jahre 1940.

Die Geburtenzahl, deren nochmalige Aufwärtsbewegung im Oktober 1941 wieder zum Stillstand gekommen war, erreichte im Dezember 1941 im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy) mit insgesamt 119 440 lebendgeborenen Kindern nicht die vom Dezember 1940 (126 288). Für die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer ergibt sich im Dezember 1941 ein Wert von 17,3 je 1 000 Einwohner, gegen 18,4 im Dezember des Vorjahrs (20,2 im Dezember 1939). Die Geburtenziffer im Deutschen Reich für das Jahr 1941 stellt sich auf 18,8 je 1 000 Einwohner gegen 20,4 in den Jahren 1940 und 1939.

Die Sterblichkeit ist im Dezember 1941 entsprechend der Jahreszeit weiter leicht gestiegen. Gegenüber Dezember 1940 (88 120 Sterbefälle) ist ein Rückgang der Sterbefälle um 3 686 oder 4,2 vH eingetreten. Auf 1 000 Einwohner kamen im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy) im Dezember 1941 12,2 Sterbefälle. Das sind 0,7 und 1,1 je 1 000 weniger als im Dezember 1940 und 1939. Für das Jahr 1941 ergibt sich im Deutschen Reich eine Sterbeziffer von 12,3 je 1 000

¹⁾ Mit Eupen-Malmédy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Blachstädt, Warthenau, Bendsburg, Bieletz, Krenau, Ikenau, Saybusch, Teschen.

Bevölkerungsbewegung im Dezember 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen*)	28 633	64 424	1 466	44 560	4 573
Bayern	4 896	13 029	280	8 799	999
Sachsen	4 114	6 296	161	5 482	337
Württemberg	1 630	4 544	81	2 810	248
Baden	1 511	3 744	69	2 574	229
Thüringen	1 304	2 490	66	1 689	148
Hamburg	1 286	2 361	60	1 871	129
Hessen	982	1 918	40	1 428	94
Mecklenburg	539	1 546	29	984	111
Braunschweig	480	796	21	677	49
Oldenburg	307	1 043	19	487	63
Bremen	381	642	12	397	38
Anhalt	336	703	13	448	49
Lippe	121	250	4	210	11
Schaumburg-Lippe	30	87	—	37	—
Saarland	505	1 345	30	792	115
Reichsgaue der Ostmark	4 452	11 490	263	8 632	809
Reichsgau Sudetenland	1 757	4 371	109	3 329	297
„ Danzig-Westpr.	1 034	5 233	131	3 252	710
„ Wartheland	1 060	6 741	258	5 761	1 054
Deutsches Reich*)	55 358	133 053	3 112	94 219	10 063
Januar-Dezember 1941	632 138	1 701 189	38 866	1 109 126	123 675
Vergleichszahlen ²⁾					
Dezember 1941	52 967	119 440	2 684	84 434	8 107
„ 1940	70 396	126 288	3 008	88 120	8 524
„ 1939	119 129	137 264	3 492	90 424	8 555
Jahr 1941	589 614	1 528 330	33 995	995 573	97 736
„ 1940	731 400	1 644 752	38 124	1 045 708	107 420
„ 1939	944 362	1 633 725	38 575	1 009 333	100 125
	Auf 1000 Einwohner			Auf 100 Lebendgeborene ³⁾	
Dezember 1941	7,3	17,6	0,4	12,5	7,2
Jahr 1941	7,1	19,1	0,4	12,5	7,2
Vergleichszahlen ³⁾					
Dezember 1941	7,7	17,3	0,4	12,2	6,5
„ 1940	10,3	18,4	0,4	12,9	6,6
„ 1939	17,6	20,2	0,5	13,3	6,3
Jahr 1941	7,3	18,8	0,4	12,3	6,4
„ 1940	9,1	20,4	0,5	13,0	6,5
„ 1939	11,8	20,4	0,5	12,6	6,2
	Protectorat Böhmen und Mähren				
Dezember 1941	5 648	10 651	218	8 964	1 049
„ 1940	5 572	9 958	194	8 693	862
Jahr 1941	68 754	129 864	2 528	100 874	12 707
„ 1940	77 022	125 052	2 579	100 007	11 541
	Auf 1000 Einwohner			Auf 100 Lebendgeborene ⁴⁾	
Dezember 1941	8,9	16,7	0,3	14,1	10,0
„ 1940	8,8	15,7	0,3	13,7	8,5
Jahr 1941	9,2	17,3	0,3	13,4	9,9
„ 1940	10,3	16,7	0,3	13,4	9,4

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Blachstadt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ikenau, Saybusch, Teschen. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

Einwohner gegenüber 13,0 im Jahre 1940 und 12,6 im Jahre 1939. Auch bei Hinzurechnung der Normalsterblichkeit der zur Wehrmacht einberufenen Männer (0,3 je 1 000) ergibt sich, daß die Sterblichkeit im Jahre 1941 beträchtlich niedriger war als 1940. Die Säuglingssterblichkeit hat im Dezember 1941 gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen, was mit einer Folge des harten Frostwetters sein dürfte. Im Dezember 1941 wurden 6,5 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene gezählt, während im November 1941 5,6 Sterbefälle von Säuglingen je 100 Lebendgeborene festgestellt wurden. Gegenüber dem Dezember des Vorjahrs war die Säuglingssterblichkeit jedoch günstiger (Dezember 1940 = 6,6). Für das gesamte Jahr 1941 belief sich die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge im Deutschen Reich (ohne Ostgebiete und Eupen-Malmedy) auf 6,4 je 100 Lebendgeborene (1940 = 6,5, 1939 = 6,2).

Im Protectorat Böhmen und Mähren war im Dezember 1941 die Heiratshäufigkeit mit 8,9 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weiterhin verhältnismäßig groß (Dezember 1940 = 8,8). Auch die Geburtenhäufigkeit hat im Berichtsmonat mit 16,7 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner noch zugenommen (November 1941 = 15,8, Dezember 1940 = 15,7).

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1942

Auch im Januar 1942 war die Heiratshäufigkeit etwas geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs. In 63 Großstädten*) wurden im Januar 1942 insgesamt 14 573 Ehen geschlossen, das sind 833 Ehen oder 5,4 vH weniger als im Januar 1941. Zu dem Rückgang in der Zahl der im Berichtsmonat geschlossenen Ehen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs dürften ebenso wie beim Rückgang im November und Dezember 1941 die anhaltenden Kampfhandlungen im Osten beigetragen haben. Auf 1 000 Einwohner entfielen im Januar 1942 im Durchschnitt der 63 Berichtsstädte 7,0 Eheschließungen gegen 7,5 im Dezember 1941.

Die Geburtenhäufigkeit erreichte ebenfalls nicht ganz das Vorjahrsergebnis. In den 63 Berichtsstädten wurden im Januar 1942 insgesamt 31 472 lebendgeborene Kinder (ortsansässiger Mütter) gezählt, das sind 1 128 oder 3,5 vH weniger als im Januar 1941. Die auf 1 000 der Großstadtbevölkerung berechnete Geburtenziffer war mit 15,1 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner allerdings nur um 0,7 je 1 000 niedriger als im Januar 1941. Sie lag erheblich unter der des Januar 1940 (18,8) und war auch niedriger als die im Januar 1939 (16,5).

Die Gesamtsterblichkeit verlief im Januar 1942 in 63 Großstädten*) wieder günstiger als im Vorjahr und erheblich günstiger als im gleichen Monat des Jahres 1940. Im Berichtsmonat war die allgemeine Sterbeziffer in den berichtenden Großstädten mit 13,9 Sterbefällen von Zivilpersonen je 1 000 der Gesamtbevölkerung um 0,7 und 3,2 je 1 000 niedriger als im Januar der Jahre 1941 und 1940 (14,6 und 17,1).

Bevölkerungsbewegung ¹⁾ in den eingegliederten Ostgebieten	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾	Sterbefälle an ⁴⁾					
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	Grippe	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche
Jan. 1942	513	2 639	317	1 904	25	239	327	164	178	
„ 1941	856	2 608	233	2 218	76	251	376	302	226	

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Jan. 1942	3,8	19,6	2,3	14,1	0,19	1,77	2,42	1,22	1,32
„ 1941	6,6	20,2	1,8	17,1	0,59	1,94	2,91	2,33	1,75

¹⁾ Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

Auch in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete war die Sterbeziffer im Januar 1942 mit 14,1 je 1 000 Einwohner erheblich niedriger als im Januar 1941 (17,1).

^{*} Einschließlich der neu in die Berichterstattung einbezogenen Stadt Saarbrücken, jedoch ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten.

Bevölkerungsbewegung ¹⁾ in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾	Sterbefälle an ⁴⁾								
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	Scharlach	Diphtherie	Grippe	Tuberkulose	Krebs	Gehirnschlag	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche
Jan. 1942	14 573	31 472	3 254	28 949	174	372	339	1 804	3 734	2 649	4 784	2 110	2 052
„ 1941	15 406	32 600	2 956	29 982	72	231	652	1 683	3 491	2 726	5 454	2 397	1 975
	Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet												
Jan. 1942	7,0	15,1	1,6	13,9	0,08	0,18	0,16	0,87	1,79	1,27	2,29	1,01	0,98
„ 1941	7,5	15,8	1,4	14,6	0,03	0,11	0,32	0,82	1,70	1,32	2,65	1,16	0,96
„ 1940	12,1	18,8	1,7	17,1	0,03	0,14	0,27	0,84	1,80	1,51	3,19	1,68	1,19
„ 1939	8,3	16,5	1,6	14,9	0,00	0,11	0,29	0,70	1,74	1,35	2,48	1,55	0,88

¹⁾ 63 Großstädte mit Saarbrücken, für 1941 und 1940 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.

Die Ehestandsdarlehen im 4. Vierteljahr und im Jahre 1941

Mit dem Rückgang der Zahl der Eheschließungen infolge der starken Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Männern hat auch die Zahl der durch Ehestandsdarlehen geförderten Ehen abgenommen. Die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen ist sogar noch erheblich stärker zurückgegangen als die Zahl der Eheschließungen im gleichen Zeitraum, da zahlreiche junge Ehepaare, denen Darlehen bewilligt worden sind, infolge des Krieges vorerst noch keinen eigenen Hausstand gründen konnten und daher vorläufig auf die Auszahlung der Darlehen verzichten. So wurden im 4. Vierteljahr 1941 im Deutschen Reich (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Eheschließungen nur insgesamt 34 202 Ehestandsdarlehen an neuvermählte Paare ausgezahlt, das sind 11 336 oder 24,9 vH weniger als im 3. Vierteljahr 1941 (45 538). Im alten Reichsgebiet kamen im 4. Vierteljahr 1941 bei insgesamt 29 655 ausgezahlten Darlehen 10 866 oder 26,8 vH Ehestandsdarlehen weniger zur Auszahlung als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (40 521).

Im ganzen Jahr 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) 176 565 Ehestandsdarlehen ausgezahlt gegenüber 249 766 im Vorjahr. Unter den im Jahre 1941 ausgezahlten Ehestandsdarlehen sind erstmals auch 1 723 Darlehen enthalten, die in den eingegliederten ehemals polnischen Gebieten, und 110 Darlehen, die in dem zum Deutschen Reich zurückgekehrten Gebiete von Eupen-Malmedy zur Auszahlung kamen. Auf das alte Reichsgebiet entfielen im Jahre 1941 156 485 ausgezahlte Ehestandsdarlehen, das sind 65 179 oder 29,4 vH weniger als im Jahre 1940 (221 664).

Ehestandsdarlehen und Erlasse von Darlehensbeträgen seit 1933

		Ausgezählte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeb. Kinder
Altes Reichsgebiet	seit Aug. 1933	1 770 775	1 959 963
Reichsgaue der Ostmark ¹⁾	» April 1933	76 822	48 022
Sudetendeutsche Gebiete	» Jan. 1939	20 867	14 899
Memelland	» Juli 1939	782	727
Ehem. Freie Stadt Danzig	» März 1940	1 125	1 632
Eupen und Malmedy	» Sept. 1940	114	97
Eingeglied. ehem. poln. Gebiete	» Jan. 1941	1 723	1 310
Insgesamt		1 872 208	2 026 650
Außerdem			
Prot. Böhmen und Mähren ... seit 10. Febr. 1941		601	149

¹⁾ Ohne die sudetendeutschen Gebietsteile.

Seit Einführung der Ehestandsdarlehen wurden im alten Reichsgebiet vom August 1933 bis Ende Dezember 1941 insgesamt 1 770 775 Ehestandsdarlehen gewährt. Im gesamten Reichsgebiet (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) gelangten bis Ende 1941 insgesamt 1 872 208 junge Ehepaare in den Genuß eines Ehestandsdarlehens. Außerdem wurden im Protektorat Böhmen und Mähren auf Grund der Verordnung zur Einführung von Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüssen vom 10. Februar 1941 bis Ende 1941 601 Ehestandsdarlehen an deutsche Staatsangehörige ausgezahlt.

Die Zahl der Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder, die in den ersten drei Vierteljahren 1941 noch ständig zugenommen hatte, ging in den letzten drei Monaten ebenfalls wieder etwas zurück. Im 4. Vierteljahr 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) 85 928 Kinder in den mit Darlehen unterstützten Ehen lebendgeboren. Die Zahl der Erlasse war damit aber nur um 2 575 oder 2,9 vH niedriger als im gleichen Zeitraum des Jahres 1940 (87 919), wenn man die 584 im 4. Vierteljahr 1941 in den eingliederten ehemals polnischen Gebieten gewährten Erlasse in Abzug bringt. Dieser Rückgang entspricht ungefähr der allgemeinen Geburtenentwicklung. Von den im 4. Vierteljahr 1941 erlassenen Darlehensvierteln entfielen 78 807 auf das alte Reichsgebiet, 4 476 auf die Reichsgaue der Ostmark (ohne die sudetendeutschen Gebietsteile), 1 700 auf die sudetendeutschen Gebiete, 108 auf das Memelland, 228 auf das Gebiet der ehemaligen Freien Stadt Danzig und 25 auf Eupen-

Ehestandsdarlehen und Erlasse von Darlehensbeträgen in den Reichsteilen ¹⁾	Ausgezählte Ehestandsdarlehen		Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder	
	1941	1940	1941	1940
Ostpreußen	5 303	7 249	12 492	12 307
darunter { Memelland	273	378	405	303
{ ehem. poln. Gebiete	63	—	35	—
Berlin	7 961	10 728	15 853	14 577
Mark Brandenburg	5 810	8 029	12 485	12 399
Pommern	4 939	6 999	10 677	11 168
Niederschlesien	7 368	10 350	15 793	15 868
Oberschlesien	4 379	5 627	8 719	8 939
darunter { sudetendtsch. Gebiete	53	92	85	73
{ ehem. poln. Gebiete	341	—	244	—
Sachsen ²⁾	8 828	12 877	18 235	19 841
Schleswig-Holstein	4 656	7 372	10 998	11 989
Hannover ³⁾	7 391	11 229	16 784	19 055
Westfalen ⁴⁾	16 289	22 708	33 569	37 658
Hessen-Nassau	4 990	7 247	10 346	11 089
Rheinprovinz	22 891	30 650	42 658	48 783
darunter Eupen-Malmedy	110	4	93	4
Hohenzollerische Lande	129	204	268	345
Preußen⁵⁾	100 934	141 269	208 877	224 018
Bayern	16 597	23 632	29 856	32 994
darunter sudetendtsch. Gebiete	217	311	261	90
Sachsen	9 824	14 545	17 575	17 997
Württemberg	5 919	8 402	11 596	12 706
Baden	5 283	8 069	10 437	11 469
Thüringen ⁶⁾	2 184	3 121	5 104	5 981
Hessen	3 390	4 845	6 226	6 858
Hamburg	4 010	5 944	8 086	9 028
Mecklenburg	2 060	3 000	4 880	5 260
Oldenburg	1 858	3 028	5 127	5 798
Braunschweig	1 342	1 955	2 733	2 642
Bremen ⁷⁾	765	1 397	2 042	2 325
Saarland	2 582	2 168	5 056	3 962
Reichsgaue der Ostmark	13 255	20 609	18 791	17 932
darunter sudetendeutsche Gebiete	390	628	503	447
Reichsgau Sudetenland	3 887	6 145	5 540	5 461
Reichsgau Danzig-Westpreußen	1 937	1 637	3 261	2 592
darunter { ehem. Freie Stadt Danzig	562	563	912	720
{ ehem. poln. Gebiete	581	—	511	—
Reichsgau Wartheland	738	—	520	—
Deutsches Reich¹⁾	176 565	249 766	345 707	367 023
Altes Reichsgebiet	156 485	221 664	318 310	342 440
Ehem. Österreich	12 865	19 981	18 288	17 485
Sudetendeutsche Gebiete	4 547	7 176	6 389	6 071
Memelland	273	378	405	303
Ehem. Freie Stadt Danzig	562	563	912	720
Eingegli. ehem. poln. Gebietsteile	1 723	—	1 310	—
Eupen-Malmedy	110	4	93	4

¹⁾ Gebietsstand vom 1. Januar 1941. — ²⁾ Mit Anhalt, ohne Kreis Ziegenrück. — ³⁾ Mit Schaumburg-Lippe und den am 1. November 1939 nach Bremen eingegliederten Gemeinden, ohne Stadt- und Landkreis Hameln. — ⁴⁾ Mit Lippe, Stadt- und Landkreis Hameln. — ⁵⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ bis ⁴⁾. — ⁶⁾ Mit Kreis Ziegenrück. — ⁷⁾ Ohne die am 1. November 1939 eingegliederten preußischen Gemeinden.

Malmedy. Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden im 4. Vierteljahr 1941 83 Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder gewährt.

Im ganzen Jahr 1941 wurde im alten Reichsgebiet in 318 310 Fällen anlässlich der Geburt eines Kindes die Darlehensschuld um ein Viertel des ursprünglichen Darlehensbetrages getilgt. Gegen-

Ehestandsdarlehen und Erlasse von Darlehensbeträgen	Ausgezählte Ehestandsdarlehen		Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder	
	Altes Reichsgebiet	Jetziges Reichsgebiet ¹⁾	Altes Reichsgebiet	Jetziges Reichsgebiet ¹⁾
1933 Aug./Dez. ...	141 559	.	13 610	.
1934	224 619	.	129 961	.
1935	156 822	.	155 069	.
1936	171 460	.	186 694	.
1937	183 556	.	222 533	.
1938	243 691	257 262	272 498	273 560
1939	270 919	310 599	318 848	332 493
1940	221 664	249 766	342 440	367 023
1941	156 485	176 565	318 310	345 707
1941 1. Vj.	41 929	46 863	74 808	81 346
2. Vj.	44 827	49 962	77 035	83 223
3. Vj.	40 074	45 538	87 660	95 210
4. Vj.	29 655	34 202	78 807	85 928
Okt.	11 574	13 289	33 237	35 978
Nov.	9 909	11 464	24 978	27 434
Dez.	8 172	9 449	20 592	22 516

¹⁾ Ohne Protektorat Böhmen und Mähren.

über dem Vorjahr war die Zahl der in den Darlehensehen lebendgeborenen Kinder damit um 24 130 oder 7,0 vH niedriger. In den neuen Reichsteilen ist dagegen die Zahl der Geburten in den Darlehensehen zunächst noch gestiegen, und zwar von 24 583 im Jahre 1940 auf 27 397 im Jahre 1941.

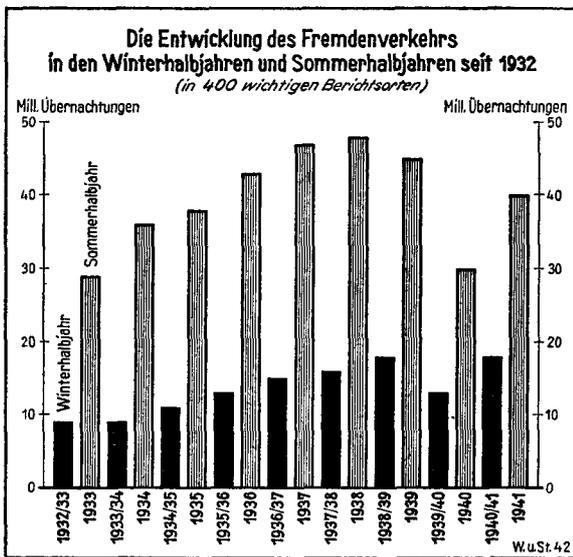
Seit August 1933 wurden im alten Reichsgebiet bis Ende Dezember 1941 insgesamt 1 959 963 Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder gewährt. Auf 1 Darlehen kommen mit-

hin bisher 1,107 Erlasse von Darlehensvierteln, oder von je 1 000 RM der im alten Reichsgebiet verausgabten Ehestandsdarlehen wurden bisher 277 RM durch Geburten getilgt. Im gesamten Reichsgebiet (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) beziffert sich die Gesamtzahl der Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder bis Ende 1941 auf insgesamt 2 026 650. Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden bis Ende 1941 außerdem 149 Erlasse von Darlehensvierteln gewährt.

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1940/41 und im Sommerhalbjahr 1941

Winterhalbjahr 1940/41

Im Winterhalbjahr 1940/41 wurden nach den Ergebnissen der umfassenden Halbjahresstatistik in 8 327 anerkannten Fremdenverkehrsgemeinden 12 Mill. Fremdenmeldungen (darunter 166 600 Meldungen von Auslandsfremden) und 38,5 Mill. Fremdenübernachtungen (darunter 818 400 Übernachtungen von Auslandsfremden) gezählt. Gegenüber dem letzten Winterhalbjahr vor dem Kriege (1938/39) bedeutet dieses Ergebnis eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 4 vH. Zieht man zu dem Vergleich mit der Vorkriegszeit jeweils in den gleichen Berichtsorten nur die Inlandsfremden heran, ergibt sich im Winterhalbjahr 1940/41 eine Zunahme der Übernachtungen um 7 vH. Die Ursache für diese größeren Übernachtungszahlen ist hauptsächlich in der Erhöhung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Fremden von 2,9 Übernachtungen im Winterhalbjahr 1938/39 auf 3,2 Übernachtungen im Winterhalbjahr 1940/41 zu erblicken.



In das Gesamtergebnis des Fremdenverkehrs im Winterhalbjahr 1940/41 sind 1,2 Mill. Meldungen und 20,4 Mill. Übernachtungen der ortsfremden Kranken in öffentlichen und nicht-öffentlichen Krankenhäusern und Kliniken, 142 300 Meldungen und 714 900 Übernachtungen in den Jugendherbergen der Berichtsorte und 116 000 Meldungen und 1,1 Mill. Übernachtungen in den sonstigen Herbergen und Massenquartieren nicht einbezogen.

Von der Gesamtzahl der Fremdenmeldungen und -übernachtungen im Winterhalbjahr 1940/41 entfielen 358 000 Meldungen und 3,4 Mill. Übernachtungen auf Privatquartiere, das sind 3 vH aller Meldungen und 8,7 vH aller Übernachtungen.

Gegenüber den durch die Kriegsverhältnisse stark beeinträchtigten Ergebnissen des Winterhalbjahres 1939/40 hat der Fremdenverkehr im Berichtshalbjahr 1940/41 bei den Fremden-

meldungen um 17 vH, bei den Fremdenübernachtungen um 32 vH zugenommen.

Bei einer Aufgliederung der Ergebnisse nach Gruppen der Berichtsorte entfielen im Berichtshalbjahre 2,2 Mill. Fremdenmeldungen und 17,4 Mill. Fremdenübernachtungen oder 19 vH und 45 vH der Gesamtzahlen auf die Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte. Auf die wichtigsten 363 Wintersportplätze allein kamen 1,3 Mill. Meldungen und 9,9 Mill. Übernachtungen, also mehr als die Hälfte der Meldungen und Übernachtungen der gesamten Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte. In der Gruppe der Großstädte waren 5,6 Mill. Meldungen und 12,2 Mill. Übernachtungen vereinigt, das sind 47 vH und 32 vH der Gesamt-

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1940/41	Zahl der Fremden-		darunter Aus-	
	Meldun- gen	Über- nach- tungen	Mel- dun- gen	Über- nach- tungen
Insgesamt	11 986,5	38 492,5	166,6	818,4
Gruppen				
Großstädte	5 638,7	12 203,2	119,9	611,4
darunter Berlin	978,2	2 196,2	33,1	213,6
Wien	425,6	1 467,9	25,4	157,7
Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (mit Seebädern)	2 236,5	17 431,3	10,0	63,3
davon Wintersportplätze	1 315,6	9 910,9	7,9	43,0
Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden	4 111,3	8 858,0	36,7	143,7
Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände				
Westliches Küstengebiet	691,8	1 680,2	15,0	57,4
LFV. Ostfriesland	23,5	36,9	0,6	1,4
LFV. Unterweser-Jade	142,4	308,1	2,6	9,5
LFV. Nordmark	525,9	1 335,2	11,8	46,5
Östliches Küstengebiet	818,0	1 958,6	5,5	15,9
LFV. Mecklenburg	163,2	311,6	1,0	2,6
LFV. Pommern	302,6	916,3	2,9	7,6
LFV. Danzig-Westpreußen	146,1	368,5	0,4	0,8
LFV. Ostpreußen	206,1	362,2	1,2	4,9
Nieder- und Mittelrheingebiet	1 184,7	3 253,5	16,8	52,7
LFV. Rheinland	691,3	1 650,0	12,4	36,5
LFV. Rhein-Main	410,6	1 346,1	3,8	13,7
LFV. Westmark	82,8	257,4	0,6	2,5
Oberheingebiet	945,2	3 540,2	8,8	39,2
LFV. Baden	472,1	2 181,5	3,6	16,5
LFV. Württemberg-Hohenzollern	473,1	1 358,7	5,2	22,7
Westdeutsches Binnengebiet	903,6	2 932,5	7,0	29,6
LFV. Westfalen	466,1	1 701,1	4,5	20,8
LFV. Niedersachsen-Weserbergland	297,8	783,7	2,2	8,2
LFV. Kurhessen	139,7	447,7	0,3	0,6
Mitteldeutsches Binnengebiet	850,8	2 762,8	5,5	25,4
LFV. Harz	233,7	1 196,4	1,3	3,4
LFV. Mitteldeutschland	296,0	643,8	2,0	14,1
LFV. Thüringen	321,1	922,6	2,2	7,9
Ostdeutsches Binnengebiet	1 365,1	3 223,3	34,6	221,0
LFV. Berlin	978,2	2 196,2	33,1	213,6
LFV. Mark Brandenburg	277,9	671,2	1,3	6,9
LFV. Wartheland	109,0	355,9	0,2	0,5
Sächsisch-schlesisch-böhmisches Gebiet	1 971,1	6 696,4	18,8	82,7
LFV. Sachsen	827,6	2 439,0	13,1	56,5
LFV. Sudetenland	488,2	1 528,7	2,4	12,5
LFV. Schlesien	655,3	2 728,7	3,3	13,7
Nordbayerisches Gebiet	600,9	1 244,3	3,4	11,8
LFV. Nürnberg und Nordbayern	340,0	706,0	2,5	9,0
LFV. Bayerische Ostmark	260,9	538,3	0,9	2,8
Alpen- und Alpenvorbergebiet	2 655,3	11 200,7	51,2	282,7
LFV. München und Südbayern	1 018,3	4 561,7	10,2	50,3
LFV. Tirol-Vorarlberg	347,7	1 899,6	3,7	18,8
LFV. Oberdonau und Salzburg	314,6	1 128,1	3,6	18,4
LFV. Niederdonau	213,0	1 116,3	4,0	23,9
LFV. Wien	425,6	1 467,9	25,4	157,7
LFV. Steiermark	224,8	670,6	2,4	8,5
LFV. Kärnten	111,3	356,5	1,9	5,1



zahlen. Auf die Gruppe der Großstädte entfielen auch 75 vH der Übernachtungen von Auslandsfremden. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1939/40 hat die Zahl der Übernachtungen der Inlandsfremden in der Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte um 56 vH zugenommen, darunter in den wichtigsten Wintersportplätzen um 79 vH. Die Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden erhöhte sich in der Gruppe der Großstädte im Berichtshalbjahre um 65 vH.

Die Verteilung des Fremdenverkehrs auf die Bereiche der Landesfremdenverkehrsverbände, aus denen unter größtmöglicher Berücksichtigung der geographischen und topographischen Gegebenheiten zehn Gebiete neu gebildet wurden, zeigt die Übersicht auf S. 94.

Der Fremdenverkehr aus dem Ausland im Winterhalbjahr 1940/41 nach Herkunftsländern der Auslandsfremden	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Italien	24 574	14,7	115 298	14,1
Niederlande	21 361	12,8	82 715	10,1
Belgien	11 743	7,0	80 606	9,9
Ungarn	11 769	7,1	64 150	7,8
Jugoslawien	12 608	7,6	54 954	6,7
Slowakei	8 847	5,3	52 728	6,5
Rumänien	6 749	4,1	46 518	5,7
Frankreich	5 651	3,4	45 318	5,5
Sowjetunion	6 114	3,7	37 509	4,6
Schweiz	8 685	5,2	32 745	4,0
Bulgarien	5 436	3,3	24 668	3,0
Schweden	7 402	4,4	22 368	2,7
Übriges Ausland	35 692	21,4	158 802	19,4
Insgesamt	166 631	100,0	818 379	100,0

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Winterhalbjahr 1940/41 im ganzen für die Inlandsfremden 3,2 Übernachtungen, für die Auslandsfremden 4,9 Übernachtungen. Sie hat sich gegenüber dem Winterhalbjahr 1939/40 sowohl bei den Inlandsfremden als auch bei den Auslandsfremden erheblich verlängert (1939/40 = 2,8 bzw. 4,1 Übernachtungen). In der Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte stellte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Inlandsfremden auf 7,8 Übernachtungen, in der Gruppe der Großstädte auf 2 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahre ist die durchschnittliche Aufenthalts-

dauer der Inlandsfremden in der Gruppe der Großstädte gleichgeblieben, hat sich aber in der Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte beträchtlich erhöht (1939/40 = 6,5 Übernachtungen). Für die Auslandsfremden wurde im Berichtshalbjahr in der Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 6,3 Übernachtungen, in der Gruppe der Großstädte eine solche von 5,1 Übernachtungen ermittelt, gegen 6,5 und 4,2 Übernachtungen im Vorjahre.

Regional betrachtet ist im Winterhalbjahr 1940/41 die durchschnittliche Aufenthaltsdauer am höchsten in den auch für die Ausübung des Wintersports geeigneten Gebieten und innerhalb dieser Gebiete besonders in den Wintersportplätzen. So betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in 55 wichtigen Wintersportplätzen des Allgäus und des sonstigen bayerischen Alpengebietes und ebenso in 52 wichtigen Wintersportplätzen der schlesisch-böhmischen Gebirge je Inlandsfremden 10 Übernach-

Der Fremdenverkehr in 383 Wintersportplätzen im Winterhalbjahr 1940/41 ¹⁾	Inlandsfremde		Auslandsfremde		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	Mel-dungen	Über-nach-tungen	Mel-dungen	Über-nach-tungen	je Inlandsfremden	je Auslandsfremden
					Über-nachtungen	
Schlesisch-böhm. Gebirge (52)	202 119	1 965 844	213	1 752	9,7	8,2
Sächsisch-böhm. Gebirge (32)	111 797	699 664	209	897	6,3	4,3
Thüringer Wald (27)	34 538	253 267	62	303	7,3	4,9
Harz (30)	88 355	709 545	76	461	8,0	6,1
Hohe Tauern (7)	22 830	135 942	8	51	6,0 ²⁾	—
Taunus (12)	20 932	139 504	14	109	6,7 ²⁾	—
Schwarzwald (34)	104 857	936 549	398	5 194	8,9	13,1
Allgäu und sonstiges bayerisches Alpengebiet (55)	236 389	2 466 099	991	8 846	10,4	8,9
Ostmarkisches Alpengebiet (99)	468 074	2 488 465	5 930	25 208	5,3	4,3
Sonstige Gebiete (15)	17 777	72 950	33	223	4,1 ²⁾	—
Insgesamt	1 307 668	9 867 829	7 934	43 044	7,5	5,4
dagegen Heilbäder, Kur- und Erholungsorte insgesamt	2 226 437	17 368 002	10 045	63 302	7,8	6,3
383 Wintersportplätze in vH der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte	58,7	56,8	79,0	68,0	—	—

¹⁾ Endgültige Ergebnisse. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Anzahl der Wintersportplätze in den Gebieten. — ²⁾ Wegen zu geringer absoluter Zahlen nicht berechnet.

tungen, je Auslandsfremden 9 und 8 Übernachtungen, in 34 Winter-sportplätzen des Schwarzwaldes je Inlandsfremden 9 Übernachtungen, je Auslandsfremden 13 Übernachtungen, in 30 Winter-sportplätzen des Harzes 8 und 6 Übernachtungen. Die 99 ausgezählten Wintersportplätze des ostmärkischen Alpengebietes verzeichneten demgegenüber im Winterhalbjahr 1940/41 eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer je Inlandsfremden von nur 5 Übernachtungen, je Auslandsfremden von nur 4 Übernachtungen.

Sommerhalbjahr 1941

Nach den Ergebnissen der monatlichen Eildienst-statistik wurden im Sommerhalbjahr 1941 in 1817 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden 14,7 Mill. Fremdenmeldungen und 83,2 Mill. Fremdenübernachtungen (darunter 195 700 Meldungen und 1,1 Mill. Übernachtungen von Auslandsfremden) gezählt. Gegenüber dem Vorjahre ist eine Zunahme der Übernachtungen um mehr als ein Drittel (35 vH) zu verzeichnen. Diese Entwicklung des Fremdenverkehrs im Sommerhalbjahr 1941 ist hauptsächlich auf die erhebliche Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Fremden in diesem Sommerhalbjahr zurückzuführen (S.-Hj. 1940 = 4,8 Übernachtungen, S.-Hj. 1941 = 5,6 Übernachtungen je Fremden).

Nicht eingerechnet in das obige Gesamtergebnis sind 1,1 Mill. Meldungen und 19 Mill. Übernachtungen von ortsfremden Kran-

ken in öffentlichen und nichtöffentlichen Krankenhäusern und Kliniken sowie 189 900 Meldungen und 862 600 Übernachtungen in den Jugendherbergen und 145 900 Meldungen und 1,1 Mill. Übernachtungen in den sonstigen Herbergen und Massen-quartieren der Berichtsorte.

Mit 943 800 Meldungen und 12,4 Mill. Übernachtungen betrug der auf die Privatquartiere im Sommerhalbjahr 1941 entfallende Anteil am gesamten Fremdenverkehr bei den Mel-dungen 6,4 vH, bei den Übernachtungen 15 vH. Im Vorjahre betrug der Anteil der Privatquartiere am gesamten Fremden-verkehr 5,5 vH und 13 vH.

Nach Gruppen der Berichtsorte entfielen im Sommerhalbjahr 1941 auf die Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (ohne Seebäder) 52 Mill. Übernachtungen oder fast zwei Drittel (63 vH) sämtlicher Übernachtungen, auf 186 Heilbäder allein 22 Mill. Übernachtungen oder 26 vH der Gesamtzahl. In der Gruppe der Seebäder waren 9 Mill. Übernachtungen oder 11 vH der Gesamtzahl, in der Gruppe der Großstädte 13 Mill. Über-nachtungen oder 16 vH der Gesamtzahl vereinigt. Gegenüber dem Vorjahre sind die Übernachtungen hauptsächlich in der Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte, und zwar um 41 vH gestiegen (im ganzen um 35 vH). In der Gruppe der Seebäder betrug die Zunahme der Übernachtungen 27 vH, in der Gruppe der Großstädte 22 vH. Die Übernachtungen von Auslandsfremden stiegen hauptsächlich in der Gruppe der Großstädte stark an.

Der Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Sommerhalbjahr 1941	Zahl der Fremden-		darunter Aus-	
	Meldun-	Über-	Mel-	Über-
	gen	nach-	dun-	nach-
	in 1000		in 1000	
Insgesamt	14 736,8	83 199,0	195,7	1 146,5
Gruppen				
Großstädte	5 957,2	13 487,5	153,5	845,1
darunter Berlin	1 025,9	2 421,1	42,5	305,1
Wien	478,6	1 696,4	40,1	233,6
Heilbäder, Kur- u. Erholungsorte (ohne See-bäder)	4 628,6	52 026,7	15,3	133,6
Seebäder	615,6	9 304,0	0,6	3,1
Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden	3 535,4	8 380,8	26,3	164,7
Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände				
Westliches Küstengebiet	795,8	3 563,7	17,8	82,4
LFV. Ostfriesland	23,9	65,5	0,4	0,8
LFV. Unterweser-Jade	125,1	328,6	2,9	11,8
LFV. Nordmark	646,8	3 169,6	14,5	69,8
Östliches Küstengebiet	1 155,3	9 212,2	3,3	14,2
LFV. Mecklenburg	230,2	1 440,7	1,3	3,6
LFV. Pommern	537,7	5 718,9	1,1	7,3
LFV. Danzig-Westpreußen	162,9	682,2	0,3	1,3
LFV. Ostpreußen	224,5	1 370,4	0,6	2,0
Nieder- und Mittelrheingebiet	1 360,2	5 816,2	18,4	72,4
LFV. Rheinland	755,8	2 760,7	12,9	44,2
LFV. Rhein-Main	518,4	2 702,9	5,0	26,8
LFV. Westmark	86,0	352,6	0,5	1,4
Oberhrheingebiet	1 206,7	7 238,7	10,7	53,4
LFV. Baden	652,9	4 318,4	4,8	24,2
LFV. Württemberg-Hohenzollern	553,8	2 920,3	5,9	29,2
Westdeutsches Binnengebiet	1 001,2	5 971,5	6,8	43,6
LFV. Westfalen	487,3	3 244,2	3,8	34,1
LFV. Niedersachsen-Weserbergland	340,0	1 495,2	2,6	7,9
LFV. Kurhessen	173,9	1 232,1	0,4	1,6
Mitteldeutsches Binnengebiet	1 159,5	7 340,5	5,8	28,3
LFV. Harz	435,4	3 994,2	1,5	4,8
LFV. Mitteldeutschland	270,9	800,9	2,2	15,6
LFV. Thüringen	453,2	2 545,4	2,1	7,9
Ostdeutsches Binnengebiet	1 429,6	4 091,5	43,9	313,2
LFV. Berlin	1 025,9	2 421,1	42,4	305,1
LFV. Mark Brandenburg	295,7	1 136,4	1,3	7,5
LFV. Wartheland	108,0	534,0	0,2	0,6
Sächsisch-schlesisch-böhmisches Gebiet	2 335,3	13 966,9	17,1	79,8
LFV. Sachsen	951,4	4 839,0	10,6	39,9
LFV. Sudetenland	606,7	3 807,4	3,2	26,6
LFV. Schlesien	777,2	5 320,5	3,3	13,3
Nordbayerisches Gebiet	651,7	2 557,1	4,1	14,8
LFV. Nürnberg und Nordbayern	404,8	1 625,7	3,1	13,1
LFV. Bayerische Ostmark	246,9	931,4	1,0	1,7
Alpen- und Alpenvorgebiet	3 641,5	23 440,7	67,8	444,4
LFV. München und Südbayern	1 506,1	10 051,6	11,0	62,7
LFV. Tirol-Vorarlberg	460,3	3 137,5	3,7	21,9
LFV. Oberdonau und Salzburg	571,4	3 811,0	3,8	23,0
LFV. Niederdonau	239,1	2 191,8	2,8	69,1
LFV. Wien	478,6	1 696,4	40,1	233,6
LFV. Steiermark	195,6	1 045,9	5,2	27,0
LFV. Kärnten	190,4	1 506,5	1,2	7,1

Der Fremdenverkehr in den Seebädern im Sommerhalbjahr 1941	Zahl der Fremden-		darunter Auslandsfremden-	
	Mel-dungen	Über-nach-tungen	Mel-dungen	Über-nach-tungen
Ostseebäder	573 777	8 952 914	547	2 434
und zwar				
Schleswig-Holsteinische Seebäder	95 467	1 434 106	10	57
Mecklenburgische Seebäder	69 001	944 054	238	278
Westpommersche Seebäder	214 643	3 419 886	152	590
darunter				
auf Rügen	59 421	811 172	71	169
auf Usedom-Wollin	134 246	2 276 908	76	376
Ostpommersche Seebäder	90 993	1 728 620	12	189
Westpreußische Seebäder	37 400	320 731	109	969
Ostpreußische Seebäder	66 273	1 105 517	26	351
Nordseebäder	41 821	351 093	97	707
Zusammen	615 598	9 304 007	644	3 141

Nach Gebieten hat der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1941 hauptsächlich in den westlichen Gebieten (Oberrheingebiet, Nieder- und Mittelrheingebiet) stärker zugenommen. Es sind dies Gebiete, die im Sommer 1940 wegen ihrer damaligen Frontnähe von den Fremden nicht so zahlreich besucht werden konnten. Im einzelnen betrug die Zunahme der Übernachtungen — bei einer Steigerung der Gesamtzahl der Übernachtungen um 35 vH — im Oberrheingebiet 68 vH, im Nieder- und Mittelrheingebiet 51 vH und im Westlichen Küstengebiet 49 vH. Bei Beurteilung der Ergebnisse für das Westliche Küstengebiet ist zu berücksichtigen, daß zahlreiche Nordseeinseln auch im Berichtshalbjahr für den Fremdenverkehr gesperrt waren. Von den übrigen Gebieten ist die Steigerung der Übernachtungen im Alpen- und Alpenvorgebiet (um 43 vH) und im Nordbayerischen Gebiet (um 37 vH) zu erwähnen.

Der Fremdenverkehr aus dem Ausland im Sommerhalbjahr 1941 ¹⁾ nach Herkunftsländern der Auslandsfremden	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Italien	33 432	17	189 559	17
Jugoslawien	19 995	10	132 204	12
Frankreich	12 372	7	109 942	10
Niederlande	22 017	11	107 283	9
Belgien	14 769	8	106 882	9
Ungarn	13 477	7	68 707	6
Slowakei	9 586	5	63 828	6
Dänemark	14 060	7	51 467	4
Rumänien	8 097	4	48 116	4
Bulgarien	7 760	4	39 538	3
Schweiz	8 060	4	37 576	3
Sowjetunion	4 527	2	31 391	3
Übriges Ausland	27 509	14	159 968	14
Insgesamt	195 661	100	1 146 461	100

¹⁾ In 1817 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden der Monatsstatistik.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buch-handlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

2. Errichtung einer Reichsvereinigung Chemische Fasern (Anordnung des Reichswirtschaftsministers. — Inkrafttreten am 1. März 1942).
3. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan durch Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Ecuador und Peru.
15. Bedingungslose Kapitulation von Singapur.
27. VO. über die Vereinigung von Reichsstellen der Textilwirtschaft (Vereinigung der Reichsstellen für Baumwolle, für Baumwollgarne und -gewebe und für Seide, Kunstseide und Zellwolle zur Reichsstelle für Textilwirtschaft. — Inkrafttreten am 1. April 1942).
27. Bekanntmachung einer neuen Agrarordnung für die besetzten Ostgebiete (Beseitigung der Kollektivverfassung).

März

1. Diskonterhöhung in Griechenland von 5 % auf 6 %.
5. VO. über die Errichtung einer Zentralnotenbank in der Ukraine.
5. Einnahme von Batavia.
9. Sechstes Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung (Einbeziehung aller auf Grund eines Arbeits-, Dienst- oder Lehrverhältnisses Beschäftigten in die Unfallversicherung. — Inkrafttreten am 1. Januar 1942).

Bücheranzeigen

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 50. Jahrgang 1941, Heft IV. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin. 72 Seiten. Preis für das Heft 6,00 *R.M.*, für den Jahrgang 24,00 *R.M.*

Das vorliegende Heft bringt zunächst einen Überblick über die Bauernsiedlung im Jahre 1940 und die Entwicklung der Familien- und Betriebsverhältnisse der Neubauern seit 1934. Ein weiterer Aufsatz behandelt die Tätigkeit der öffentlichen Fürsorge im Halbjahr Oktober 1940/März 1941 und im Rechnungsjahr 1940. Der Bericht über die Hypothekenbewegung im 1. Vierteljahr 1941 enthält zum erstenmal Ergebnisse für die Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland; außerdem werden die echten Hypotheken erstmals nach Größenklassen nachgewiesen. Über den Rückgang der Insolvenzverluste im Jahre 1940 unterrichtet der Beitrag über das finanzielle Ergebnis der Konkurse und Vergleichsverfahren. Die Statistik der Preise bringt außer den Übersichten über die Viehpreise und die Einzelhandelspreise eine Darstellung des Verlaufs der Großhandelspreise im Ausland von Mitte 1940 bis Mitte 1941 mit Preisübersichten für 16 Länder.

Die Besteuerung der Landwirtschaft. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 42, bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1941. 139 Seiten. Preis 8,— *R.M.*

Im ersten Teil der Untersuchung wird die Steuerleistung der Land- und Forstwirtschaft auf Grund der amtlichen Veranlagungsergebnisse der an der gesamten Steuerbelastung der Land- und Forstwirtschaft am stärksten beteiligten Steuern in einzelnen Veranlagungsjahren während des Zeitabschnitts 1928 bis 1938 behandelt, ferner das gesamte land- und forstwirtschaftliche Steueraufkommen geschätzt und zum Volkseinkommen aus Land- und Forstwirtschaft in Beziehung gesetzt. Der zweite Teil befaßt sich mit der steuerlichen Beanspruchung landwirtschaftlicher Betriebe in den Wirtschaftsjahren 1936/37 und 1937/38. Für die Ermittlung wurden die Erhebungsbogen der vom Reichsnährstand geführten Buchführungstatistik ausgewertet und durch die Ergebnisse einer vom Statistischen Reichsamt in Verbindung mit dem Reichsnährstand durchgeführten Erhebung ergänzt. Die Ergebnisse sind nach Betriebsgrößenklassen, Wirtschaftsformen und nach Gebieten gegliedert worden. Neben den vom steuerpflichtigen Einkommen abzugsfähigen und nichtabzugsfähigen Steuern und Lasten bietet die Untersuchung einen Einblick in den Umfang und die Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Verschuldung.

Seibt, B.: Die Rückgliederung der saarländischen Schwerindustrie nach 1935. Heft 32 der Münchener Volkswirtschaftlichen Studien. Verlag Gustav Fischer, Jena 1941. 178 Seiten. Preis 7,50 *R.M.*

Die Schrift stützt sich auf eingehende örtliche Studien des Verfassers. Sie ist, soweit die Schwerindustrie in Betracht kommt, das deutsche Gegenstück zu dem vom französischen Standpunkt über die Saarrückgliederung erschienenen Werk von Zimmermann »La Réadaptation Economique de la Sarre à l'Allemagne« (1935—1936). Paris 1937. Im Mittelpunkt der Erörterungen stehen die drei Hauptprobleme, die sich aus der Rückgliederung für die Schwerindustrie ergaben: Der Kohlenabsatz beim Bergbau, die Erzversorgung der eisenschaffenden Industrie und die sozialpolitische Notwendigkeit der Anpassung der Löhne an die Erhöhung der Lebenshaltungskosten und Steuern. In engem Zusammenhang mit diesen Fragen steht schließlich die ungünstige Verkehrslage, die auf die Dauer nur durch den Bau des Saarpfalz-Rhein-Kanals gebessert werden kann. Die Probleme sind mit Ausnahme der Verkehrsfrage heute im wesentlichen in einer Weise gelöst, an die bei der Rückgliederung niemand zu denken wagte. Trotzdem hat das Buch seine Bedeutung behalten. Einerseits bietet es eine der wenigen grundlichen Darstellungen über die Aufgaben und Schwierigkeiten, die sich bei der Eingliederung neuer Gebiete in eine Volkswirtschaft ergeben, andererseits behandelt es die enge Verbundenheit der saarländischen und der lothringisch-luxemburgischen Schwerindustrie so eingehend, daß es als Einführung in die Struktur des neuen schwerindustriellen Blocks in der Westmark im Augenblick wieder von besonderem Interesse ist.

Lütke, H.: Zusammenbruch und Neuaufbau der Weltwirtschaft. Verlag Junker & Dunnhaupt, Berlin 1941. 141 Seiten. Preis 3,50 *R.M.*

Das Ziel des Buches ist, den gegenwärtig sich vollziehenden Formenwandel des weltwirtschaftlichen Geschehens von seinen leitenden politischen Ordnungsgedanken her zu beleuchten. Der Verfasser setzt auseinander, wie die liberale Weltwirtschaft unter dem britischen Imperialismus entstand, wie sie britischen Interessen diene, und wie der britische Herrschaftsanspruch durch die liberale Wirtschaftstheorie verschleiert wurde. Ausschlaggebend sei gewesen, daß es der englischen kapitalistischen Unternehmerschaft gelang, ihr Interesse dem gesamten englischen Volk aufzuzwingen und von dieser Grundlage aus die übrigen Völker in ihrer geistigen und willensmäßigen Haltung zu verwirren und sich so über deren Belange hinwegzusetzen. Die neue Epoche, die im Zeichen einer völkischen Erneuerung stehe, wehre jede britische Bevormundung ab. Sie begründe eigene wirtschaftliche Lebensräume und stelle ihren gesamten Außenhandel unter eine einheitliche politische Führung. Der erste Weltkrieg habe diese politischen Gestaltungskräfte, die England unterdrücken wollte, verstärkt. Mit dem zweiten Weltkrieg sei der Verfall der englischen Vormachtstellung besiegelt. In zwei abschließenden Kapiteln finden sich Betrachtungen über die Wirtschaftspolitik im Dienste der völkischen Daseinsbehauptung und über den deutschen Lebensraum und die Freiheit der europäischen Völker.

Gesetzgebungs-Archiv. Nachweiser der noch geltenden Gesetze, Verordnungen, Ministerialerlasse usw. 1794 bis 31. 12. 1935. 8. Ausgabe. 5. Jahresnachtrag, enthaltend die gesamte Gesetzgebung des Reichs und Preußens vom 1. Januar bis 31. Dezember 1940. Verlag Arthur Sudau GmbH., Berlin 1941. 157 Seiten. Preis kart. 2,50 *R.M.*

Weygold, K. J.: Das Gefolgschaftsamt des Betriebsführers. Aufgabe und Organisation. Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin 1941. 47 Seiten. Preis kart. 1,— *R.M.*

Zweck der Darstellung soll sein aufzuzeigen, wie die schwere Aufgabe der Menschenführung und Menschenbetreuung in Großbetrieben gelöst werden kann. Nach Einführung in das Wesen des »Betriebsführers« wird die Organisation des Gefolgschaftsamtes dargelegt, das die Betriebsführeraufgaben für diesen zu bearbeiten und seine Entscheidungen vorzubereiten hat.

Scholz, F.: Ausschließung und Austritt eines Gesellschafters aus der GmbH. Verlag Dr. Otto Schmidt KG., Köln 1942. 68 Seiten. Preis kart. 4,50 *R.M.*

In der vorliegenden Schrift wird ein Rechtsgebiet behandelt, das möglicherweise in dem in Vorbereitung befindlichen neuen GmbH.-Gesetz besonders geregelt wird. Es handelt sich um die Frage des Ausscheidens eines Gesellschafters aus der GmbH. Der Verfasser untersucht zunächst die Rechtslage, wie sie sich nach Gesetz und Satzung ergibt, und behandelt dann das heutige Rechtsdenken. Daraus leitet er die für die Ausschließung und den Austritt eines Gesellschafters aus der GmbH. anzuwendenden Rechtsgrundsätze ab, nach denen einseitiges Ausschneiden aus wichtigem Grunde auch ohne gesetzliche und statutarische Grundlage zulässig ist.

Siebert, W.: Englische Sozialpolitik im Arbeitszeitrecht. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1941. 80 Seiten. Preis brosch. 2,40 *R.M.*

Der Verfasser führt in seiner Abhandlung am Beispiel des Arbeitszeitrechts eine Untersuchung über einen Teilausschnitt der englischen Sozialpolitik durch. Nach einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des englischen Arbeitszeitrechts wird die Arbeitszeitregelung für männliche Erwachsene, für Frauen und Jugendliche — unter besonderer Berücksichtigung des Fabrikgesetzes vom Jahre 1937 — sowie für Kinder dargestellt. Ein weiterer Abschnitt ist der Arbeitszeitregelung für besondere Arten von Betrieben (Bergwerke und Backereien) gewidmet. Bei allen Darstellungen ist vergleichsweise die deutsche Entwicklung aufgezeigt. Zusammenfassend wird das englische Arbeitszeitrecht als das Ergebnis der Sozialpolitik eines in dem Boden des Liberalismus wurzelnden Staatswesens mit seinen typischen Mängeln gekennzeichnet. Der Anhang der Abhandlung bringt eine Übersicht der heute in England geltenden arbeitszeitrechtlichen Gesetzesvorschriften sowie des englischen und deutschen Schrifttums zum englischen Arbeitszeitrecht.

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

50. Jahrgang 1941, Heft IV

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Inhalt des Heftes 1941:

Die Bauernsiedlung 1940

Die Entwicklung der Familien- und Betriebsverhältnisse der Neubauern nach der Ansiedlung

Die öffentliche Fürsorge im Oktober 1940/März 1941 und im Rechnungsjahr 1940

Die Hypothekenbewegung im 1. Vierteljahr 1941

Das finanzielle Ergebnis der Konkurse und Vergleichsverfahren 1940

Preise im Inland. Viehpreise — Einzelhandelspreise

Großhandelspreise im Ausland. Preisverlauf von Mitte 1940 bis Mitte 1941 — Preisübersichten

Preis für den Jahrgang 24 *R.M.*, für das Einzelheft 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 42

Die Besteuerung der Landwirtschaft

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Die Einzelschrift gibt einen Überblick über die steuerstatistischen Ergebnisse der Veranlagung der Land- und Forstwirtschaft zur Grundsteuer, Vermögensteuer, Umsatzsteuer und Einkommensteuer in einzelnen Veranlagungsjahren während des Zeitabschnitts 1928 bis 1938 und über die der Vermögensbesteuerung unterliegende Masse des land- und forstwirtschaftlichen Rohvermögens auf Grund der Einheitsbewertung. Der Anteil der geschätzten Steuerleistung der Land- und Forstwirtschaft am Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft gibt eine Vorstellung von der Höhe der Steuerbelastung.

Anlageübersichten zeigen insbesondere die Höhe der fiskalischen und nichtfiskalischen Lasten, die auf den Einheitswert, die landwirtschaftliche Nutzfläche von Betrieben verschiedener Größenklasse und Wirtschaftsform (Zuckerrüben-, Kartoffel-, Getreide- und Futterbau sowie Brennerei und Weidewirtschaft) in den einzelnen Landesbauernschaften im Durchschnitt entfallen, ferner den Anteil der Steuern und Lasten an den Wirtschaftseinnahmen, am Gesamtaufwand, Reinertrag, den Roheinnahmen, dem volkswirtschaftlichen Einkommen bei Betrieben verschiedener Betriebsgröße und Wirtschaftsform in den einzelnen Wirtschaftszonen usw. und den Umfang sowie die Zusammensetzung der Gesamtverschuldung der Landwirtschaft.

139 Seiten. Preis 8,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68